Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Geschäftsstelle:** Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 87 | Dresden, Donnerstag den 15. April 1926 | 37. Jahrg.

Klarheit auch im Landtage

Der Landtag nahm heute seine Arbeiten nach der Osterpause wieder auf. Nach Eröffnung der Sitzung brachte Präsident Winkler folgende Erklärung zur Verlesung:

Sehr geehrter Herr Präsident!

In Vertretung der Sozialdemokratischen Partei Sachsens haben die Bezirksvorstände Sachsens in ihrer Sitzung vom 31. März 1926 folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Bezirksvorstände stellen fest, daß die Landtagsabgeordneten der SPD., die am 25. März 1926 nicht für die Landtagsauflösung gestimmt haben, nicht mehr als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei gelten. Dasselbe trifft für die Minister zu. Die Vertretung der Sozialdemokratie im Landtage geht damit auf die Abgeordneten über, die auf dem Boden der Parteibeschlüsse stehen."

Indem ich Sie, Herr Präsident, von diesem Beschlusse in Kenntnis setze, teile ich Ihnen gleichzeitig mit, daß die Fraktionsvertreter der Sozialdemokratischen Partei Sachsens und damit die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Landtage nunmehr folgende 18 Abgeordnete sind: Arzt, Dennhardt, Edel, Fellisch (Hört, hört! — Zuruf bei den Demokraten: Weiche!), Graupe, Kautzsch, Krahner, Liebmann, Menke, Mucker, Nebrig, Sachs (Zuruf des Abg. Dr. Kastner. — Heiterkeit), Frau Schilling, Frau Schlag, Schwarz, Tempel, Frau Thümmel, Weckel.

Wir ersuchen Sie nunmehr, Herr Präsident, für die genannten Abgeordneten ein Sitzungszimmer zur Verfügung zu stellen sowie die Sitzordnung im Saale des Plenums und die Vertretung in den Ausschüssen entsprechend neu zu regeln.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung zeichnet

J. A.: gez.: Artur Arzt.

(Heiterkeit rechts.)

Der Präsident bemerkt weiter:

Das Fraktionszimmer ist angewiesen, und zwar Zimmer Nr. 88. Wer also mit der Fraktion des Abgeordneten Arzt und Genossen in Verbindung treten will, bemühe sich nach diesem Zimmer. Die Regelung der Sitzungsordnung im Plenarsaal und die Aenderung der Ausschüsse wird noch vorgenommen werden.

Nach dem Abg. Arzt gab der Abg. Wirth eine Erklärung für den andern Teil der Fraktion ab.

(Die Verhandlungen dauern bei Redaktionsschluß fort.)

Vor der zweiten Schlacht

Aus dem endgültigen amtlichen Ergebnis des Volksbegehrens ergibt sich, daß 12 523 939 Männer und Frauen sich für das Volksbegehren eingezeichnet haben, also 11 000 mehr, als nach dem vorläufigen Ergebnis berechnet worden war. Ueber einige deutschnationale Einsprüche ist der Reichswahlausschuß mit einer souveränen Handbewegung hinweggegangen: die Zahl der Eintragungen ist so gewaltig und überschreitet die gesetzlich erforderliche Zahl von 3,9 Millionen Unterschriften so stark, daß die deutschnationalen Einsprüche anmuten, als wenn ein Hund den Mond anbellt. Nun nimmt das verfassungsmäßig vorgeschriebene Verfahren seinen Gang. Der Gesetzentwurf zur Fürstenenteignung wird der Reichsregierung überwiesen, die ihn dem Reichstag zur Beschlußfassung zu übergeben hat. Auf die Stellungnahme des Reichstages folgt der Volksentscheid.

Die Feststellung des endgültigen Ergebnisses kommt gerade zur rechten Zeit, um den bürgerlichen Parteien des Reichstages das Gewissen wieder aufzufrischen. Man scheint etwas rasch vergeßlich zu sein und zu glauben, daß mit dem Volksbegehren der Sturm schon vorüber wäre. Man verhandelt und feilscht wieder ganz lustig und macht Pläne auf dem Rücken des Volkes, als ob das Volk sich wieder einschläfern lassen würde. Aber mit dem Volksbegehren ist der Sturm noch nicht vorbei. Das war nur der Anfang, die Hauptsache kommt noch. Die Regierungsparteien müssen darauf gefaßt sein, daß sie noch einmal eine politische Niederlage erleiden, wenn sie abermals die Parole gegen den Volksentscheid ausgeben und das Volk sich abermals trotz ihrer Parole in Massen für die Fürstenenteignung erhebt.

Man ist im Lager der Regierungsparteien in einen Geist des Bureaukratismus hineingeraten, der jeden Zusammenhang mit der Volksstimmung verloren hat. Das Rechtsempfinden eines Volkes ist die stärkste politische Kraft im Staate. Die Politik jeder Partei und jeder Regierung, die bewußt gegen dieses Rechtsempfinden handelt, wird auf die Dauer unhaltbar. Sehen die Regierungsparteien nicht, was im Volke vorgeht? Daß sie in Enteignungsfragen auch anders können, haben sie bewiesen, und damit fällt der Versuch, sich hinter die Behauptung vom notwendigen Schutz des verfassungsmäßig gewährleisteten Privatvermögens zu verschanzen. Die Erfahrungen und die Empörung der enteigneten Inflationsopfer sprechen zu laut, und eben erst hat der Bund der Auslanddeutschen eine Entschließung gefaßt, eine große Protestaktion gegen die Vernachlässigung der Auslanddeutschen einzuleiten. Der Hinweis der Regierung auf die schlechte Finanzlage, so heißt es da, ist nicht stichhaltig. Die Tatsache, daß Hunderte von Millionen an die Ruhrindustrie und an die Reeder gezahlt worden sind, und daß man sich nicht anschickte, die Riesenforderungen der Fürsten zu prüfen, spreche dagegen ... Auch das ist ein Beweis dafür, daß die Beleidigung des Rechtsgefühls des Volkes auf die Dauer für die Regierungsparteien zu einer schweren moralischen Niederlage werden wird, und der moralischen Niederlage die politische auf dem Fuß folgt.

Für das Volk aber ist die Veröffentlichung des endgültigen Ergebnisses ein Ansporn, mobil zu machen für die große Entscheidung. Der Volksentscheid erfordert eine gewaltige Kraftanstrengung. Er fordert namentlich von uns Sozialdemokraten ein Höchstmaß von Propaganda, ein Höchstmaß von Disziplin, ein Höchstmaß von Einigkeit. Die Partei macht mit dem Volke gemeinsam mobil zur großen Entscheidung gegen die Fürsten — dem hat sich alles unterzuordnen.

Fürstliches Pfaffentum

Der Berliner sozialistische Pfarrer Bleier hat dieser Tage von der vorgesetzten Kirchenbehörde ein Schreiben erhalten, in dem er um Auskunft gebeten wird, ob es richtig ist, daß er für die entschädigungslose Enteignung der Fürstenvermögen und gegen das Gemeindebestimmungsrecht in der Alkoholfrage auftritt. Es ist nicht das erstemal, daß die Kirchenbehörde dem Genossen Bleier derartige verfassungswidrige Fragen stellt und um Auskunft über unwahre Behauptungen bittet. Inzwischen hat die Kirchenbehörde, wie sich aus einer Notiz im Berliner Lokalanzeiger ergibt, die Frage nach der Haltung Bleiers zum Gemeindebestimmungsrecht fallengelassen. Sie scheint endlich erfahren zu haben, daß Bleier seit Jahren Abstinent und Mitglied des Bundes enthaltsamer Pfarrer ist.

Es bleibt das Auftreten Bleiers für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten. Diese Forderung ist eine rein politische und trotzdem interessiert sich die angeblich „unpolitische Kirche" dafür. Sie hat 1920 in einer Erklärung der Generalsynode einstimmig votiert:

„Die evangelische Kirche empfindet es als selbstverständliche Pflicht, in keiner Weise einen Einfluß auf den politischen Aufbau des Staates in seiner Verfassung und Wirtschaftsform zu versuchen."

In Anbetracht der zu 99 Prozent rechtseingestellten Pastoren, ihrer Tätigkeit im Talar bei Stahlhelmparaden und ihrer Hetze im Konfirmandenunterricht gegen die Sozialdemokratie handelt es sich hier um einen Beschluß, der zweifellos nicht ernst zu nehmen ist und die Kirche durch ihre Praxis selbst Lügen straft.

Die für den Fall des Pfarres Bleier zuständige Kirchenbehörde scheint sich über den Widerspruch zwischen ihren Lehren und ihrer praktischen Betätigung selbst klar zu sein. Sie versucht deshalb, ihren Schritt gegen Bleier, nach dem Berliner Lokalanzeiger, damit zu begründen, daß ein Pfarrer nicht gegen die Grundsätze der „christlichen Ethik" verstoßen darf. Auch hier handelt es sich um eine neue Lüge; denn in Wirklichkeit verbirgt sich hinter dieser angeblichen Verletzung der christlichen Ethik nichts anderes als die Absicht, den Pfarrer Bleier auf die Straße zu setzen und die Feigheit, offen auszusprechen, daß von der Kirche nur deutschnationale Propaganda geduldet wird. Jedenfalls ist jetzt klar, daß die „christliche Ethik" der katholischen und der protestantischen Bischöfe die gleiche ist. Kein Wunder! Genau wie sie im Kriege die Waffen gemeinsam gesegnet und zum Durchhalten aufgefordert haben, trotzdem die christliche Ethik doch verlangt hätte: „Du sollst nicht töten! Liebet eure Feinde!", genau so stellen sie sich jetzt gemeinsam schützend vor den Fürstenmammon, weil sie um ihren eigenen Mammon fürchten. Zwar haben 12½ Millionen deutsche Volksgenossen eine andere Auffassung von christlicher Ethik, zwar läßt Jesus von Nazareth den reichen Mann in die Hölle wandern, der den armen Lazarus auf seiner Freitreppe verschmachten läßt, aber die offizielle Kirche hat sich längst von der Ethik „ihres Heilands" abgewandt und beweist ihre christliche Ethik, indem sie die Interessen der Fürsten, dieser internationalen Ausbeuter und Schieber, vertritt.

Als der Hofprediger Vogel vor nicht allzulanger Zeit erklärte: „Wer nicht königstreu ist, ist ein Lump!" verdammte man von der „unpolitischen" Kirche nichts. Aber gegen den sozialistischen Pfarrer Bleier, der dem Empfinden des Volkes entsprechend und nach den wirklichen Grundsätzen „christlicher Ethik" handelt, erhebt sie drohend den Arm — und dann wundert sie sich, daß sich von einer solchen Kirche die notleidenden Massen mit Haß abwenden! Sie mag nur auf dem bisherigen Wege fortfahren!

Die sächsische Ziffer

Es ist interessant, zu vergleichen, wie stark die einzelnen Länder an der Ziffer von 12 523 939 Eintragungen beteiligt sind, wenn man die Bevölkerungszahlen zugrunde legt (die Zahlen der Wahlberechtigten der Länder stehen uns im Augenblicke nicht zur Verfügung). Da haben von der Gesamtzahl der Einwohner ihre Stimme für das Volksbegehren abgegeben: in **Bayern** 10,5 Proz.; in **Preußen** 20,5 Proz.; in **Württemberg** 18,5 Proz.; in **Baden** 22,6 Proz.; in **Hessen** 25,1 Proz.; in **Thüringen** 27,9 Proz.;

in Sachsen 32,9 Proz.

Das deutsch-russische Geheimnis

Zu der von uns gestern mitgeteilten Meldung der Londoner Times über deutsch-russische Verhandlungen schreibt uns Genosse Rudolf Breitscheid:

Mehrfach sind in der letzten Zeit Gerüchte aufgeschwirrt, die von der Beteiligung Deutschlands an Verhandlungen wissen wollten, die eine „Ergänzung der Locarno-Verträge im Osten" zum Gegenstand hätten. Sie knüpften zunächst an die im Baltikum diskutierte Idee an, die Grenzen der Randstaaten durch besondere Abmachungen mit den Nachbarn zu sichern. Dabei würde Deutschland als Anrainer Litauens in Betracht kommen. Soviel wir wissen, ist auch eine halboffizielle Anfrage in dieser Angelegenheit nach Berlin gelangt, dort aber zunächst mit dem Hinweis auf die Bedenken beantwortet worden, die einer mit der Grenzgarantie verbundenen Anerkennung der Annexion des Memellandes im Wege ständen. Dann verbreitete eine demokratische Zeitungskorrespondenz die Nachricht, Rußland habe in Berlin Erkundigungen darüber eingezogen, ob man bereit sei, Garantie- und Grenzsicherungsverträge mit der Sowjetrepublik abzuschließen. Sie war schon deshalb reichlich unklar, weil Deutschland keine gemeinsamen Grenzen mit Rußland besitzt und sich infolgedessen der Sinn und Zweck eines deutsch-russischen Grenzsicherungsvertrages nicht recht erkennen ließ.

Auch die englische Presse brachte allerlei Andeutungen und die haben sich jetzt in den Times zu der Mitteilung verdichtet, daß Deutschland im Begriff sei, mit Sowjetrußland einen neuen Vertrag abzuschließen, der von Deutschland als Rückversicherungsvertrag bezeichnet werde. Diese aufsehenerregende Meldung hat nun auch die deutsche Regierung veranlaßt, aus ihrer bis dahin beobachteten Reserve herauszutreten und der Presse einige Erklärungen darüber zu geben, was dem Gerüchte tatsächlich zugrunde liege.

Seit etwa einem Jahre, so heißt es, würden Unterhaltungen mit der russischen Regierung gepflogen, die sich auf die politische Auslegung des Locarnopaktes bezögen. Man lege Wert darauf, in Rußland nicht mißverstanden zu werden und nicht die Meinung aufkommen zu lassen, als ob wir durch die Vereinbarungen mit den Westmächten die guten und freundschaftlichen Beziehungen zu dem Osten beeinträchtigen lassen wollten, oder als ob wir uns gar in einen ausgesprochenen Gegensatz gegen den Partner des Rapallovertrages hineinmanövriert hätten. Dabei habe es sich nicht zuletzt darum gehandelt, die Befürchtungen zu zerstreuen, die in Rußland der auf die Verpflichtung zur Genehmigung des Durchmarsches fremder Truppen bezügliche Artikel 16 des Völkerbundstatuts erweckt. Das Berliner Kabinett habe sich auf seine Erklärung berufen, wonach es die Verpflichtung, einen Durchmarsch durch deutsches Gebiet zu gestatten oder an militärischen Maßregeln gegen ein andres Land teilzunehmen, nicht anerkennen könne. Die Auffassungen der beiden beteiligten Regierungen hätten sich im Laufe dieser Unterhaltungen, von denen übrigens die Westmächte beständig unterrichtet worden seien, einander genähert. Zu bestimmten Abmachungen sei es indessen noch nicht gekommen, und es sei auch fraglich, ob solche überhaupt erfolgen würden.

Sehr klar ist die Situation nach diesen offiziösen Darlegungen noch nicht. Daß man Rußland wegen des Locarnopaktes und wegen der Absicht, in den Völkerbund einzutreten, zu beruhigen versucht hat, war bereits lange bekannt. Diese Bemühungen sind auch in Deutschland von allen Parteien gebilligt worden, da niemand den Wunsch nach einer einseitigen westlichen Festlegung hegt und sich noch viel weniger irgend jemand findet, der sich an einer Koalition gegen den Bestand der Sowjetrepublik beteiligen möchte. Zweifelhaft mag nur erscheinen, ob Deutschland vollkommen berechtigt war, in seinen Unterredungen dem Artikel 16 des Völkerbundstatuts die erwähnte Auslegung zu geben und sich dabei, was ebenfalls jetzt offiziös hervorgehoben wird, auf die von den Vertragsmächten in Locarno gegebenen Zusicherungen zu beziehen. In Locarno haben die dort versammelten Staatsmänner Deutschlands als ihre Auffassung des Artikels 16 bekanntgegeben, „daß jeder der Mitgliedstaaten des Bundes gehalten ist, loyal und wirksam mitzuarbeiten, um der Satzung Achtung zu verschaffen und jeder Angriffshandlung entgegenzutreten in einem Maße, das mit seiner militärischen Lage verträglich und das seiner geographischen Lage Rechnung trägt". Das ist eine Formulierung, die die von der deutschen Regierung gegebene Interpretation nicht vollkommen rechtfertigt, so sehr man auch wünschen möchte, daß der deutsche Standpunkt restlose Anerkennung fände.

Doch wie dem auch sei, gegen die deutsch-russischen Unterredungen wird keine Einwendung zu erheben sein. Nur bleibt die Frage offen, welcher Art denn die Abmachungen sein sollen, die von amtlicher Stelle zum mindesten als möglich bezeichnet werden. Es soll kein Rückversicherungsvertrag sein. Gut, aber was denn sonst? Wünschenswert wäre beispielsweise ein Schiedsvertrag mit Rußland. Aber wir wissen — jetzt auch aus Nachrichten über die Verhandlungen der Sowjetrepublik mit den baltischen Staaten —, daß Rußland Schiedsgerichtsabkommen ablehnt. Und wir wissen anderseits, daß Deutschland, wenn es Mitglied des Völkerbundes geworden ist, das von dem Völkerbundstatut vorgesehene System zur Regelung von

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260415/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

internationalen Streitfragen auch von solchen mit Nichtmitgliedern akzeptieren muß.

Es ist wirklich in hohem Maße zu bedauern, daß wir bisher weder über die Verhandlungen noch über ihr Ziel unterrichtet worden sind, und daß sich die Regierung erst auf Grund von Mitteilungen der ausländischen Presse zu noch dazu sehr unzureichenden Andeutungen veranlaßt sieht. Weder die breitere Oeffentlichkeit hat etwas erfahren, noch auch der Auswärtige Ausschuß des Reichstags. Das ist ein höchst

bedenklicher Rückfall in die Geheimdiplomatie,

der um so weniger zu verteidigen ist, als das Kabinett von vornherein auf allseitige Zustimmung hätte rechnen können, wenn es wirklich nichts andres beabsichtigt hat, als Rußland die Vereinbarkeit guter Beziehungen zu ihm mit den von Deutschland gegenüber den andern Mächten übernommenen Vertragsverpflichtungen klarzulegen, oder auch eine Abmachung vorzubereiten, die mit den Locarnoverträgen und mit den Bindungen, die uns der Völkerbund auferlegt, nicht in Widerspruch steht. Jedenfalls haben wir aufs dringendste eine schnelle und vollkommene Aufklärung zu verlangen.

•

Die Locarno-Mächte wurden unterrichtet

D. **Berlin**, 15. April. (Eig. Funkspruch.) Die am Mittwoch veröffentlichte Mitteilung der Londoner Times über ein bevorstehendes neues deutsch-russisches Bündnis hat in allen Ländern allgemeines Aufsehen erregt. Aber es ist mit Befriedigung festzustellen, daß dieses Aufsehen in den Ententestaaten nicht mit der sonst in ähnlichen Fällen üblichen Beunruhigung verbunden ist. Insbesondere in England scheint man nach den Erklärungen, die am Mittwoch von der Reichsregierung gemacht wurden, die Dinge sehr zurückhaltend zu betrachten, aber auch in Frankreich ist man vorläufig wenigstens in den maßgebenden Kreisen überzeugt, daß sich die deutsch-russischen Besprechungen im Rahmen der nach Locarno gebotenen Vertragsmöglichkeiten halten. Diese nüchterne Betrachtung der Dinge in den maßgebenden europäischen Ländern dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die deutsche Regierung ihre Verhandlungen mit Sowjet-Rußland nicht vor den Ententemächten geheim hielt, sondern alle ihre Schritte zum Einverständnis mit Rußland den Locarnomächten mitteilte. Geheim hielt die deutsche Regierung ihre Schritte nur gegenüber dem eignen deutschen Volke. Ihre Gründe? Darüber wird sie noch Rechenschaft zu geben haben.

Kolonisiere zu Hause!

Seit einiger Zeit wird die Kolonialfrage in der Presse lang und breit erörtert, obwohl inzwischen die Reichsregierung selbst deutlich erklärt hat, daß das Kolonialproblem einstweilen nur als cura posterior, als spätere Sorge betrachtet werden könne. Deutschland hat im Augenblick dringlichere Sorgen als Kolonialsorgen. Was wir brauchen, ist nicht Kolonialisierung in Afrika, sondern Kolonisierung zu Hause, Kolonisierung in Deutschland selbst. Nicht äußere, sondern innere Kolonisierung, das ist das Problem der Stunde!

Unsere Kolonialbegeisterten sollten sich daran erinnern, daß eine großzügige Siedlungspolitik im deutschen Osten für Deutschland so notwendig ist wie das tägliche Brot und daß wir in Deutschland zunächst einmal unsere steckengebliebene Bauernbefreiung zu Ende führen müssen. Bodenreform zur Beschaffung von Ackerland für die landarmen Bauern und Gruppensiedlung im deutschen Osten, das sind die beiden Kernprobleme, die endlich einmal von der deutschen Agrarpolitik gelöst werden müssen. Ihre Lösung bringt Deutschland tausendfach größeren Nutzen als alle Kolonialpolitik fern von Deutschland. Im letzten Friedensjahr nach dreißigjähriger Kolonialarbeit betrug die Ausfuhr aus dem Gesamtgebiet der deutschen Kolonien nur einen Wert von 53 Millionen Mark, also etwa ein halbes Prozent des deutschen Außenhandels, und unsere Ausfuhr nach Schweden, Dänemark, Holland oder Schweiz war im letzten Friedensjahr je fünfmal so groß wie der Gesamtabsatz nach den Kolonien. Wahrhaftig kein überwältigendes Ergebnis! Was aber kann durch eine gründliche innere Kolonisation an Werten geschaffen werden? Milliardenwerte durch Vermehrung der Nahrungsmittel, durch Entlastung der übervölkerten Industriebezirke, durch Behebung der mit einer großzügigen Siedlung verbundenen Ankurbelung einer ganzen Reihe von Industriezweigen!

Kolonisation im deutschen Osten! Nicht die Schaffung vereinzelter kleiner Siedlungen, sondern nur die Gruppensiedlung kann in Frage kommen. Es müssen Bauernwirtschaften von 60 bis 100 Morgen eingerichtet und mit modernen landwirtschaftlichen Maschinen ausgerüstet werden. Nur die Gruppen- oder landsmannschaftliche Siedlung ist, wie die Kolonisationsarbeit deutscher Bauern in Südosteuropa beweist, wirtschaftlich und erfolgreich. Auch die badische und württembergische Regierung, die sich zur Förderung der Ostkolonisation zwecks Abdämmung der Auswanderung aus den südwestdeutschen Gebieten an Preußen gewandt haben, fordern diese Ansiedlung in Landsmannschaften. Die preußische Regierung hat Berücksichtigung dieser Wünsche in Aussicht gestellt. Die Sozialdemokratie hat sich besonders im preußischen Landtage wiederholt mit Energie für die rasche und großzügige Durchführung der Bauernsiedlung im deutschen Osten eingesetzt. Mit den Stimmen der Demokraten, des Zentrums und der Kommunisten gegen die Stimme der Volkspartei und der Deutschnationalen ist auch im landwirtschaftlichen Ausschuß des Preußischen Landtags ein sozialdemokratischer Antrag angenommen worden, der die Beschleunigung der Verhandlungen mit dem Reich fordert. Der Antrag verlangt baldige Regelung der Finanzfrage, damit das infolge der großen Krise im ostelbischen Roggenbau verhältnismäßig billige Land auf Vorrat zur Ansiedlung von Bauern und Kleinsiedlern angekauft werden kann. Ebenso fordert er baldige Vorlegung der Pläne und Richtlinien für die Besiedlung des angekauften Bodenvorratlandes.

Mit 100 Millionen Mark (50 vom Reich und 50 von Preußen), wie man einstweilen Landankauf und Ostsiedlung zu finanzieren beabsichtigt, kann die große Siedlungsaufgabe natürlich nicht entfernt gelöst werden, aber man kann damit einen Anfang machen. Hoffentlich hört man nun bald etwas davon, daß dieser Anfang auch wirklich gemacht wird; denn nicht das Kolonialproblem, wohl aber das Problem der inneren Kolonisation ist ein Stück der sozialen Frage Deutschlands.

Neue Schiedsverträge

B. **Prag**, 15. April. (Eig. Funkspruch.) Der polnische Außenminister ist am Mittwoch abend nach einem zweitägigen Aufenthalt in Prag nach Wien weitergereist. Das praktische Ergebnis der Reise ist ein Austausch der Ratifikationsurkunde des tschechisch-polnischen Schiedsvertrages sowie der Urkunden der zwischen Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Verträge über juristische und finanzielle Fragen. Außerdem wurde ein polnisch-tschechisches Flugabkommen unterzeichnet. Die polnisch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen sollen vor dem Abschluß stehen.

Wien, 14. April. Die hier geführten Verhandlungen über einen polnisch-österreichischen Schiedsvertrag haben zu einem Abschluß geführt. Dieses wurde nach dem Muster des zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei zustandegekommenen Schiedsvertrages vereinbart. Die formelle Unterzeichnung wird während der Anwesenheit des polnischen Ministerpräsidenten Grafen Skrzynski in Wien erfolgen.

Zur englischen Kohlenkrise

E. **London**, 15. April. (Eig. Funkspruch.) Die Exekutive des Bergarbeiterverbandes beschloß, an die Distriktverbände die strenge Weisung hinauszugeben, unter keinen Umständen bezirksweise mit Unternehmern in Verhandlungen einzutreten. Dieser Beschluß hat sich als notwendig erwiesen, da zu erwarten ist, daß die Unternehmer nach der zum 1. Mai erfolgenden Kündigung versuchen werden, Sonderabkommen mit den Bergarbeitern zu treffen.

Am Mittwoch nachmittag trat die Exekutive der Bergarbeiter mit dem Komitee des Generalrats zusammen. Es ist bis jetzt angesichts des stündlich erwarteten Eingreifens Baldwins zweifelhaft, ob der Sekretär Cook und der Präsident des Bergarbeiterverbandes, Smith, zu der Sitzung der Bergarbeiterinternationale in Brüssel abreisen können.

In Südwales ist das Lohnabkommen bereits am Mittwoch auf vielen Zechen mit folgendem Zusatz gekündigt worden: „Es vollziehen sich jetzt Verhandlungen, die hoffentlich zu einem neuen Abkommen führen werden. Sollte kein Abkommen geschlossen werden, so wird vor dem 1. Mai durch Anschlag bekanntgegeben, zu welchen Bedingungen die Arbeit nach dem 1. Mai fortgesetzt werden kann. Die Gruben bleiben auch nach dem 1. Mai alsdann zu diesen bekanntgegebenen Bedingungen für den Betrieb offen."

Tagung der Bergarbeiter-Internationale

F. **Brüssel**, 15. April. (Eig. Funkspruch.) Am Mittwoch trat in Brüssel das Internationale Bergarbeiterkomitee zusammen. Als Vertreter Deutschlands waren Husemann, Limbertz und Berger erschienen. Die englischen Delegierten sind noch in London infolge Unterhandlungen festgehalten und werden voraussichtlich erst Donnerstag oder Freitag eintreffen.

Der internationale Sekretär Hodges eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß der australische Bergarbeiterverband mit 25 000 Mitgliedern seinen Anschluß an die Bergarbeiterinternationale vollzogen habe. In der Diskussion wurde die Mitwirkung der Bergarbeiterorganisationen an der Internationalen Bergbauindustrie-Enquete des Internationalen Arbeitsamtes besprochen. Es wurde beschlossen, die internationale Berichterstattung noch wesentlicher auszubauen. Husemann erstattete einen mit größtem Interesse aufgenommenen Bericht über die amerikanische Studienreise der Delegierten des Bergarbeiterverbandes. Dieser Bericht soll laut Beschluß in drei Sprachen durch die Bergarbeiterinternationale herausgegeben werden.

Parteivorstand und Landtagsauflösung

In dem Dresdner Anzeiger ist ein weiterer Teil des Briefes des Parteivorstandes an die 23, der inzwischen auch vom Vorwärts veröffentlicht wurde, abgedruckt. Wir geben aus dem Briefe noch folgendes wieder:

„Von allen Seiten werden wir bestürmt, dem Zwist durch ein entscheidendes Votum ein Ende zu bereiten. Dazu ist der Parteivorstand nicht in der Lage. Er hat keine diktatorische Befugnis, nach dieser Richtung hinzuwirken, und der Heidelberger Parteitag hat ihm die Richtlinien für sein Handeln vorgeschrieben. Das Motiv der Heidelberger Beschlüsse war klar und eindringlich: Beendigung des Konflikts ...

Der Parteivorstand hat mit steigender Sorge die Entwicklung der Landtagskampagne verfolgt und mußte leider zu der Ueberzeugung kommen, daß die ohne seine Mitwirkung getroffene Vereinbarung, auf die Auflösung des Landtages hinzuwirken, von einer großen Reihe der Parteigenossen nicht eingehalten wurde. Der Parteivorstand ist sich wie Ihr so klar darüber, daß die Verhinderung der Auflösung durch die Mitwirkung unserer Parteigenossen eine neue Bewegung zum Ausschluß der betreffenden Genossen aus der Partei nach sich ziehen wird. Er hat in einem dringlichen Telegramm an die Bezirksleitung von Ostsachsen gefordert, daß bis zur Entscheidung der Fraktionsmehrheit über die Frage der Auflösung des Landtages jeder Ausschlußantrag zurückzustellen sei. So wie die Dinge gegenwärtig liegen, ist die Stellung des Auflösungsantrages durch die Fraktion oder einen Teil nicht mehr zu verhindern. Die Vereinbarung, die getroffen worden ist, zwingt dazu."

Der Parteivorstand stand auf dem Standpunkt, er habe nach dem Heidelberger Beschluß nicht das Recht, anzuordnen, daß der Landtag ohne politischen Grund aufgelöst werde, sondern er habe nur bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Landesvorstand und Fraktionsmehrheit in wichtigen politischen Fragen, aus denen sich evtl. eine Auflösung des Landtages ergeben könnte, zu entscheiden. Auf Grund des Heidelberger Beschlusses hat der Parteivorstand entschieden, daß die bekannten Anträge im Landtag einzubringen sind. In der Fraktion ist bekanntlich auch mit Mehrheit beschlossen worden, die Anträge einzubringen, nachher sind diese Anträge aber von der Fraktionsmehrheit sabotiert und dann schließlich abgelehnt worden. Damit haben sich die Angehörigen der Fraktionsmehrheit nicht nur in Widerspruch zu einem Beschluß der Fraktion gestellt, sondern sie haben auch ein Votum des Parteivorstandes unbeachtet gelassen und damit gegen den Heidelberger Beschluß verstoßen. Der Anzeiger behauptet, daß die Sprache des Parteivorstandes durchaus nicht flipp und klar gewesen sei. Wenn die 23 auch nur im geringsten den Willen gehabt hätten, endlich dem für die Partei so gefährlichen Zwist ein Ende zu machen, dann wäre der Brief des Parteivorstandes für sie klar genug gewesen. Aber dieser Wille war bei ihnen nicht vorhanden. Es werden nun weiter auch im Anzeiger wie im Vorwärts Stellen aus Briefen der 23 abgedruckt. Wir halten es im gegenwärtigen Stadium nicht für unsre Aufgabe, den Geisteserzeugnissen der Abgeordneten der Fraktionsmehrheit weitere Verbreitung zu verschaffen. Sie scheinen uns auch nicht bedeutsam genug. Für das Niveau, auf dem sich manche von den 23 Genossen bewegen, ist kennzeichnend, daß in einem Briefe an den Parteivorstand von politischer Schurkerei und größtem Schwindel die Rede ist. Die 23 bringen es immer wieder fertig, um den Kernpunkt des ganzen Streites herumzureden, nämlich um die Frage, **ob eine Anzahl Parteiführer dauernd eine Politik treiben dürfen, bei der sie sich im Gegensatz zu den Beschlüssen ihrer Organisation befinden**, besonders dann, wenn sie sich sagen müssen, daß sie keine Aussicht haben, ihre Organisation für sich zu gewinnen. Wer nicht einsieht, daß er durch eine solche Politik, wenn er sie auch sachlich für noch so berechtigt hält, nicht nur sich selbst, sondern auch der

Leben • Wissen • Kunst

Der große Krug

Choreographische Komödie in einem Akt

Erstaufführung im Opernhaus

Der große Krug ist das dritte selbständige Stück pantomimischer Tanzkunst, das uns Ellen v. Cleve-Petz in dieser Spielzeit beschert hat. Da muß man denn sagen, daß die Balletimeisterin unsrer Oper eine fleißige Arbeiterin ist, erfüllt von brennender Schaffenslust und durchdrückender Energie. Im allgemeinen ist die gegenwärtige deutsche Opernbühne dem Pantomimisch-Tänzerischen als einer für sich bestehenden Kunst nicht sonderlich hold. Der „Aufgang für Herrschaften" war ihr seit den Tagen der französischen Julirevolution nicht mehr gern gegönnt. Heute begreifen wir schon besser, daß die theatralische Balletikunst ein Wesentliches der musikalischen Schaubühne ist. Und wir danken der Dresdner Opernbühne dafür, daß sie als eine der ersten dieser Kunst wieder ein Feld der Betätigung einräumt. Das Ballett von ehedem trennt Welten von dem, was wir heute unter dem Begriff Ballett fordern. Und für diesen neuen Begriff findet Ellen Petz den rechten Ausdruck, den rechten lebendigen Stil. Daß er auf das Dresdner Publikum noch nicht einschlagend wirkte, liegt nur an der sonderbaren Einstellungsart der Dresdner Opernbesucher, die dem Kehlmuskel des Tenors mehr Bewunderung zollen als dem lebendig-schönen Spiel dramatisch-bewegter Menschenkörper. Mit einem Wort: das Publikum der Erstaufführung der Pantomime hat sich dieser Darbietung nicht gewachsen gezeigt — das Publikum fiel mangels ausreichenden Verständnisses für den Wert der Slave glatt durch.

Der große Krug ist nach der gleichnamigen Novelle Pirandellos von Alfred Casella szenisch und musikalisch bearbeitet worden. Der mächtige Oeltopf eines sizilianischen Großbauern ist leck geworden. Ein alter Topfflicker wird herbeigerufen, das unförmige Gefäß wieder in Ordnung zu bringen. Er steigt in den Bauch des großen Topfes und verrichtet von dort aus sein Werk. Als er jedoch damit fertig geworden ist, kann er nicht wieder heraus. Er hat sich selber mit eingeflickt und sie bei gefangen, bis der Gutsherr kommt und den Topf wutentbrannt entzweischlägt. Viele lustige Szenen spielen sich um den Oeltopf herum ab, die Frau Cleve-Petz mit glücklichem Geiste gestaltet hat. Arthur Pätz und Max Hasait haben ein entzückendes Bühnenbild gestellt, das durch seine Raumeinteilung noch besonders fesselt. Casellas Musik hat keinem der am Werke beteiligten Anregungen geben können: sie ist das Loch im Topf. Neben Frau Cleve-Petz sind zu nennen die Damen Dombois, Brumof und Schlieben, die Herren Neppach, Schade, Hornuff und Bink, ferner noch Rob. Büssel als Großbauer, Karl Meyer als Topfflicker.

P. B.

Konzert

Volksbühnenkonzert. Die kulturelle Leistung, die in den Sinfoniekonzerten des Orchesters Dresdner Philharmonie liegt, ist nunmehr erfreulicherweise vom Rate der Stadt vollgültig anerkannt worden durch die Bewilligung der letzten notwendigen Zuschußrate. Viel Sorge hätte den Künstlern erspart werden können, wenn man sich schon eher zu dieser Entschließung hätte durchringen können. Nun aber spielten sie gestern ihr Sinfonieprogramm mit fühlbarer Lust. Cornelius' köstliche D-Dur-Ouvertüre zum Barbier von Bagdad, an die die in H-Moll nicht ganz heranreicht, eröffnete das Programm. Selten genug hört man dieses prickelnde Lustgetöne von Cornelius, den man als „Nebenmensch" der Großen, Liszt und Wagner, aus Lässigkeit zu gern unterdrückt. Mottl und Levi, die Wagner-Tirigenten, glaubten einst, Cornelius' Instrumentierung verbessern zu müssen. Notwendig war es nicht, denn der Komponist hatte mit seiner „dünnen" Besetzung kammermusikartige Absichten, und die Originalpartitur hat ja auch schon ihre Werte mehrfach erwiesen. Als sinfonisches Hauptwerk war Schumanns C-Dur-Sinfonie zu hören, auch ein ähnlich selten gespieltes Werk. Wenn auch diejenigen nicht recht haben, die den Komponisten auf Grund dieser Sinfonie als „Erben des Beethoven der neunten Sinfonie" erklärten, so bieten sich in ihr doch recht viele genußvolle Einzelheiten, namentlich wenn alles so liebevoll ausgearbeitet geboten wird wie durch die Völkharmonie unter Mörike, der die Fähigkeit zum Einleben in die verschiedensten Stile hat. Die Solistin des Abends, Eva Liebenberg, entfaltete ihre schönen großen Altmittel am besten in zwei Arien aus Glucks: Orpheus und Eurydike, weniger günstig dagegen in Hugo Wolf-Liedern, in denen sie auch gelegentlich zu tief sang. Die verhältnismäßig zahlreiche Hörerschaft spendete allen Ausführenden starken Beifall.

Kr

Vom Vortragstisch

Gertrud Busch las im kleinen Saal der Kaufmannschaft eine neue Probe eigener Dichtungen. Eine Legende, eine Novelle: „Der böse Weg" und ein Märchen: „Märchen vom echo." aus der schon bekannten Sammlung „Wundersame Geschichtchen" Gertrud Busch besitzt eine gewisse Anziehungskraft, wo sie sich im Kreise poetischer Harmlosigkeiten bewegt. Enttäuschen mußte sie daher mit ihrer Novelle: „Der böse Weg". Für Probleme besitzt sie nicht die zwingende Kraft. Sie zu Harmlosigkeiten zu machen, ist immer gefahrvoll. Angenehm berührte am Schluß ihr Märchen, das sie in ihrem Element zeigte. Hier gefällt diese nette Sinnigkeit.

h. h.

Dresdner Kalender

Theater am 16. April. Opernhaus: 6. Sinfonie-Konzert Reihe A (7½). — Schauspielhaus: Anrechtsreihe A: Der Revisor (7½). Volksbühne Nr. 5174 bis 5216. — Albert-theater: Der fröhliche Weinberg (7½). Volksbühne Nr. 521 bis 580. — Zentraltheater: Gastspiel der Jean Gilbert-Tournee: Annemarie (7½). — Neues Theater (Ostra-Allee): Lady Fanny und die Dienstbotenfrage (7½). Volksbühne Nr. 3921 bis 3970. — Residenztheater: Der süße Kavalier (7½). — Theater am Wettiner Platz: Robert und Bertram (8).

Opernhaus. Die heute, am 16. April, durch die Voraufführung zum 6. Sinfoniekonzert, Reihe A, ausfallende Opernanrechtsvorstellung für die Donnerstagreihe A wird Sonnabend den 17. April mit einer Aufführung von „Tannhäuser" nachgeholt. Freitag den 16. April 6. Sinfoniekonzert, Reihe A: Requiem von Verdi unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch. Ausführende: Julia Nüßler a. G., Helene Jung, Karl Erb a. G., Friedrich Plaschke, die Kapelle und der Opernchor der Staatstheater, der Sinfoniechor, der Dresdner Lehrergesangverein. Anfang 7½ Uhr. — Die an diesem Tage ausfallende Opernanrechtsvorstellung für die Freitagreihe A wird Freitag den 23. April mit einer Aufführung von „Fra Diavolo" nachgeholt. — Am Sonnabend, dem 17. April, in „Tannhäuser": erstes Gastspiel von Frau Grete Stückgold (als Elisabeth). — Der Kartenverkauf für die beiden Requiem-Aufführungen sowie für die Gastspiele von Grete Stückgold am 17. und 20. April ist an der Opernhauskasse und in den Vorverkaufsstellen bereits im Gange.

Residenztheater. Sonntag den 18. April, nachmittags 3½ Uhr, gelangt die Kalmansche Operette „Gräfin Mariza" zum 225. Male bei kleinen Preisen zur Aufführung.

Albertheater. Hermann Essigs Volksstück Des Kaisers Soldaten, das demnächst zur Uraufführung gelangt, wurde 1914 mit dem Kleistpreis ausgezeichnet.

Neues Theater. In Vorbereitung: Und das Licht leuchtet in der Finsternis von Tolstoi. Otto Bernstein, Dresden, wurde eingeladen, dies Werk zu inszenieren.

Männergesangverein Frischauf, Leutewitz. Sonnabend den 17. April, abends 8 Uhr, in der Constantia, Cotta, Konzert unter Mitwirkung der Musikfreunde Dresden-West. Leitung: Kammervirtuos Konrad Bruns.

Im Staatlichen Kunstgewerbemuseum (Eliasstraße 34) sind die Ergebnisse des von dem Württembergischen Landesgewerbemuseum in Stuttgart auf Wunsch der Fabrik feiner Holzwaren Rößler u. Weißenberger A.-G. in Cannstatt veranstalteten Preisausschreiben für Holzgegenstände mit Intarsia-, Kerbschnitt- und Flachschnitt-Schmuck auf nur kurze Zeit ausgestellt. Das Museum ist geöffnet wochentags (außer Montags) von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 4 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260415/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Partei und der Arbeiterschaft schadet, dem ist nicht zu helfen.

•

Späte Weisheit

Der Abgeordnete Schembor veröffentlichte in der Zittauer Morgenzeitung eine längere Erklärung über seine Stellung im Zodsentonflikt. Dabei erklärt er, er habe in den umstrittenen Vorgängen keinen Auflösungsgrund sehen können, und fährt dann fort:

„Ich kann mir zwar denken, daß auch ohne Vorhandensein eines besonderen politischen Grundes eine vorzeitige Auflösung des Landtags und damit der Koalition geboten sein könnte, dieses müßte aber durch einen gewaltsam gemachten, ebenso unfairen wie unsachlichen Grund. Daß die politische Faxenmacherei, als die ich nach Lage eines willkürlich konstruierten Auflösungsgrundes ansehe, Gesichtspunkt" gemeint hat, nach dem die Frage der Landtagsauflösung zu entscheiden sei, muß wohl bei den ganzen Vorgängen auch der Reichsparteivorstand empfunden haben."

•

Die Weisheit des Abgeordneten Schembor kommt etwas spät. Warum hat Schembor diesen Standpunkt nicht bei den Beratungen in der Fraktion gegenüber seinen 22 Kollegen von der Gemeinschaftsmehrheit vertreten? Das, was hier Schembor über die Zweckmäßigkeit einer Auflösung durch eine Vereinbarung mit den bürgerlichen Parteien schreibt, ist auch bei den Beratungen den Parteiinstanzen und der Fraktion gesagt worden. Aber die 23 haben deutlich zu erkennen gegeben, daß sie nicht daran denken, einen derartigen Weg einzuschlagen. Den Organisationen wäre dieser Weg recht gewesen, der zu einer baldigen Auflösung des Landtags geführt hätte. Wenn Schembor die Auffassung, die er in der Zittauer Morgenzeitung vertritt, den andern 22 gegenüber verfochten hätte, so wäre er damit wahrscheinlich sehr übel gefahren. Man hätte ihn als einen Abtrünnigen und Verräter behandelt. Die 23 waren und sind entschlossen, unter allen Umständen den Landtag mindestens bis zu seinem natürlichen Ende zu erhalten.

•

Die Gewerkschaftsmitglieder und die 23

Die Buchdrucker lehnen ein Referat Schurigs ab!

In der gestern Mittwoch abend stattgefundenen Gewerkschaftsversammlung der Dresdner Buchdrucker sollte der zu den 23 gehörende Landtagsabgeordnete Schurig, Plauen, über „Staatskrise und Volk" sprechen. Der große Saal des Volkshauses war darum auch auf den letzten Platz gefüllt. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte stellte sich die Versammlung jedoch auf den Boden der von der erweiterten Bezirkskommission des DMV., Bezirk Sachsen, am Montag zum Parteistreit gefaßten Entschließung und lehnte mit übergroßer Mehrheit, das Referat des Landtagsabgeordneten Schurig von der Tagesordnung abzusetzen. Die Versammlung hat gezeigt, daß die Mitglieder der Buchdruckergewerkschaft erkannt haben, daß die Gewerkschaften bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage dringendere Pflichten zu erfüllen haben, als Abgeordneten, die sich der Disziplin ihrer Partei nicht zu fügen vermögen, einen neuen Resonanzboden zu verschaffen.

•

Ausschluß von Schnirch und Schurig

Beschlüsse des Bezirksvorstandes Zwickau-Plauen

Der erweiterte Bezirksvorstand des Bezirks Zwickau-Plauen beschäftigte sich in seiner Sitzung vom Mittwoch, dem 14. April, mit dem Antrag der Ortsgruppe Plauen auf Ausschluß der Abgeordneten Schnirch und Schurig aus der Partei. Der erweiterte Bezirksvorstand erkannte einstimmig wegen beharrlicher Zuwiderhandlung gegen die Beschlüsse der Parteiorganisationen auf Ausschluß und fügt diesem Beschluß eine längere Begründung an, die ausgeht von den Gründen der Ortsgruppe Plauen; daß Schnirch und Schurig durch ihr Verhalten im Sächsischen Landtag am 4. März mit verschuldet haben, daß vier Stellen für Gefängnisgeistliche bewilligt wurden, obwohl die Gesamtpartei das Gegenteil beschlossen hatte. Daran anschließend führt die Begründung des Beschlusses alles dasjenige an, was den 23 in ihrer Haltung gegen die Landtagsauflösung auch in den Bezirken zur Last gelegt wird. Die Begründung legt besonderen Wert darauf, festzustellen, daß die Ausschlußbeschlüsse in konsequenter Weise die vom Parteivorstand der SPD. in Berlin eingenommene Haltung fortsetzen.

Die Abgeordneten Schnirch und Schurig waren trotz Ladung weder erschienen noch hatten sie ihr Fernbleiben entschuldigt oder begründet.

Der Bezirksvorstand beschloß weiterhin, eine Kundgebung an die Mitgliedschaft im Bezirk ergehen zu lassen, in der Stellung genommen wird zu den Versuchen der 23, eine eigene Kandidatenliste aufzustellen bzw. eine neue Organisation zu bilden. Die Begründung stellt fest, daß zwar aus dem Bezirk Zwickau-Plauen keinerlei Anzeichen vorliegen, die darauf hindeuten, daß eine solche Agitation auch im Bezirk Platz greifen könne, daß aber von vornherein der Bezirksvorstand keinen Zweifel darüber lasse, daß er rücksichtslos auf Grund des Organisationsstatutes gegen diejenigen Parteigenossen vorgehen werde, die einer parteischädigenden Organisation im Sinne der 23 Vorschub leisten würden.

Staatliches Kupferstichkabinett. Im mittleren Oberlichtsaale sind neue Erwerbungen von Arbeiten Dresdner Künstler der ersten Hälfte des 19 Jahrhunderts ausgestellt, insbesondere von Caspar David Friedrich, Ludwig Richter, Ernst Oehme, Ludwig Gruner, Gottfried Franz-Dreber, August Leopold Venus, Carl Peschel, Wilhelm Schaper, Hugo Bürkner, Christian Leberecht Vogel und Christian Gottlieb Hölzel.

Volkshochschule. Dr. Kurt Schumann: Das unbekannte Indien, 4. Führung: Sonnabend den 17. April. Treffen: 4 Uhr Hauptbahnhofplatz. Endpunkt der Linie 10 in Uebigau. — Dienstag den 20. April beginnen: Kurt Henker: Chemische Uebungen (zur Vertiefung und Erweiterung der Einführung in die Chemie; nur für frühere und derzeitige Teilnehmer an den Vorträgen zur Einführung in die Chemie), 6 bis 7½ und 7½ bis 9 Uhr im chemischen Laboratorium der Städtischen Technischen Lehranstalten, Dürerstraße 45; Erwin Laeßig: Praktische Uebungen in Körperbildung (Fortsetzung; neue Teilnehmer nicht zugelassen), 7½ bis 9 Uhr in der Oberrealschule Johannstadt, Marschnerstraße 18; Alice Schaarschuch: Körperschulung auf gesundheitlicher und anthroposophischer Grundlage (Fortsetzung; neue Teilnehmer nicht zugelassen), 7½ bis 9 Uhr in der Turnhalle der 45. Volksschule, Georgplatz 1. — Teilnehmerkarten zu den Lehrgängen in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, 1.

Der Dresdner Maler und Graphiker Joseph Hegenbarth, der eine große Ausstellung von Aquarellen, Zeichnungen und druckgraphischen Arbeiten im Sächsischen Kunstverein zu Dresden, Brühlsche Terrasse, hat, ist vor einigen Tagen von der Vereinigung bildender Künstler Oesterreichs, Sezession Wien, zum ordentlichen Mitglied ernannt worden.

Kleine Mitteilungen

Ein Kriegerdenkmal für — Pferde. Am Ostermontag wurde in London zum Andenken an die 375 000 Pferde, die im Weltkriege auf englischer Seite gefallen sind, ein Erinnerungsdenkmal enthüllt, das auf einem Piedestal ein aus Bronze gegossenes Pferd zeigt.

Dr. phil. Ernst Romm, Leiter von Lahmanns Laboratorium für physiologische Chemie und Ernährungsforschung, Dresden-Weißer Hirsch, ist die Lehrberechtigung für das Fach der biologischen Chemie an der Chemischen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden erteilt worden.

Zeitschrift für Geopolitik. Aus dem Inhalt: Krause-Wichmann: Saargebiet und Locarno. — Die Berichterstattungen. — Polnische Auswanderung nach Frankreich. — Stelzmann: Das Reich Mexikos usw. Verlag Kurt Vowinckel, Berlin. Preis 2 Mark.

Millionenstrom aus dem Hungerland

Nach dem Sprichwort „Wo ein Aas ist, sammeln sich die Geier" hat die Spekulation die künstliche Steigerung des Getreidepreises (der Preis für Roggen und Weizen erhöhte sich pro Tonne im Zeitraum von wenigen Wochen um rund 30 Mark) weidlich ausgenutzt. Die ganze Valorisation ist Spekulanten zugute gekommen, da, wie der bekannte landbündlerisch eingestellte Agrarsachverständige Dr. Kurt Ritter, Berlin, in der letzten Nummer des Hamburger Wirtschaftsdienstes feststellt, „die neue Institution (Deutsche Getreide-Handelsgesellschaft) für das laufende Erntejahr den Landwirten keinen wesentlichen Nutzen mehr bringen kann, weil sie ihr Getreide größtenteils verkauft haben". Anderseits kann man feststellen, daß die 30 Millionen Mark der Reichsgetreidestelle den deutschen Handel dazu gezwungen haben, seinen Bedarf an Getreide wieder im Ausland zu befriedigen, weil Getreide dort billiger zu haben ist. Das sind Tatsachen, die der Landwirtschaft zu denken geben müssen.

Davon abgesehen, hat man seit längerer Zeit gemunkelt, daß die Spekulation an der Berliner Produktenbörse mit gewissen recht interessanten Begleiterscheinungen verbunden ist. Schon bei Gelegenheit der Gründung der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft sprach man von starken Terminkäufen in Roggen an der Berliner Produktenbörse, und zwar gingen die Käufe von einer Firma aus, die als besonders gut unterrichtet galt. Später behauptet der „Hamburger Correspondent", „daß eine den Regierungskreisen als sachverständig zur Verfügung gestellte Persönlichkeit seit Beginn der Verhandlungen über die Gesellschaft für sich und ihre Freunde an dem Berliner Terminmarkt 15 000 bis 20 000 Tonnen Roggen gekauft hat". Dieser Kauf bedeutet durch die mühelose Arbeit der Ausstellung eines Schlußscheines die Erzielung von Gewinnen, die in die Millionen Mark gehen. Der Sozialdemokratische Pressedienst hat sich nach den von dem „Hamburger Correspondenten" der Oeffentlichkeit übergebenen Tatsachen erkundigt und er erhielt aus Kreisen des Berliner Handels, die die Situation am Berliner Produktenmarkt genau kennen und überschauen, die Antwort, daß der „Hamburger Correspondent" nicht zu viel gesagt hat. In diesem Zusammenhang wird auch eine hohe Persönlichkeit aus dem Reichsernährungsministerium genannt, die augenblicklich nicht in Berlin weilt, weshalb das Reichsernährungsministerium wohl auch bis jetzt nicht mit einem Dementi aufgewartet hat.

Am Dienstag hat nun das „Berliner Tageblatt" zu den oben wiedergegebenen Gerüchten Stellung genommen und folgendes mitgeteilt: „Die Firma, deren Inhaber der Regierung bei dieser und bei andrer Gelegenheit als Sachverständiger aus Getreidehandelskreisen gedient haben soll, ist die Getreide-Industrie- und -Handels-A.-G., Berlin, deren Leiter früher Vorstandsmitglied der Getreide-Kredit-A.-G. gewesen ist, und zwar zusammen mit einer jetzt im Reichsernährungsministerium maßgebenden Persönlichkeit. Aus dieser gemeinsamen Tätigkeit dürften auch die Beziehungen zwischen dem Reichsernährungsministerium und dem Direktor der Getreide-Industrie- und -Handels-A.-G. herrühren, die wohl auch zu der wiederholten Verwendung dieses Direktors als Sachverständiger geführt haben mögen. Im übrigen verlautete vor einiger Zeit auch, daß dieser Sachverständige, dessen Käufe an der Berliner Börse so viel Aufsehen erregt haben, zum Leiter oder Mitleiter der neu zu gründenden halbamtlichen Getreide-Handels-A.-G. ausersehen sei."

Man wird angesichts dieser Darlegungen an die Geschichte vom Bock erinnert, den man zum Gärtner machte, und man möchte das Ganze als Tragikomödie ansprechen, wenn ihre Konsequenzen für die notleidenden Massen nicht so furchtbar wären. Jedenfalls sind die Vorwürfe derart, daß das Reichsernährungsministerium unmöglich an ihnen vorbeigehen kann. Die Oeffentlichkeit erwartet in kürzester Zeit Aufklärung der Angelegenheit, die beweist, wie man die angebliche Not der Landwirtschaft mit metallisch klingendem Erfolg spekulativ ausnutzt.

Tapfere völkische Verleumder

D. Berlin, 15. April. (Eig. Funkspruch.) Am Mittwoch hatte sich vor dem Berliner Schöffengericht wieder einmal einer der deutschvölkischen Verleumder zu verantworten. Der völkische Schriftsteller Rudolf hatte im vergangenen Jahre in der von ihm herausgegebenen Wochenschrift Der Hakenkreuzler, ein ganz übles Hetzblatt, den preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer (Zentr.) schwer beleidigt. Die gegen den Minister erhobenen Vorwürfe stellten sich als völlig unwahr heraus und trotzdem erklärte der Verleumder in der Hauptverhandlung, „den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen". Aber obwohl der Angeklagte zu dem am Mittwoch stattfindenden Termin ordnungsgemäß und rechtzeitig geladen war, erschien er nicht. Der Rechtsbeistand des als Nebenkläger zugelassenen Ministers Hirtsiefer stellte fest, daß der feige Verleumder Rudolf in das Ausland geflüchtet sei. Er beantragte, gegen den Angeklagten Haftbefehl und Steckbrief zu erlassen, da es sich um einen besonders schweren Fall von Beleidigung und Verleumdung handle. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrag an, der von dem Gericht ebenfalls gebilligt wurde, so daß der Verleumder jetzt durch Steckbrief hoffentlich mit Erfolg gesucht wird.

Abrüstungskonferenz 18. Mai

T. Genf, 14. April. (Eig. Drahtb.) Die Möglichkeit einer neuen Verschiebung der ersten Abrüstungskonferenz, wovon in den letzten Tagen in der Presse verschiedentlich die Rede war, wird in den Kreisen des Völkerbundes entschieden in Abrede gestellt. Jedenfalls hat man in Genf keine Kenntnis davon, daß diese Frage irgendwo ernsthaft angeschnitten worden ist. Die Abwesenheit einer russischen Delegation bei der Konferenz wird hier nicht so tragisch genommen, weil man sich von jeher im klaren darüber war, daß bei einer Teilnahme der Russen mit soviel propagandistischen Anträgen und Reden zu rechnen gewesen wäre, daß das Ergebnis der Konferenz vielleicht noch weit mehr als durch die Abwesenheit Rußlands beeinträchtigt worden wäre.

Faschistischer Anfang mit Gewalt und Blut

B. Prag, 14. April. (Eig. Drahtb.) Die Faschisten entfalten ihre Tätigkeit nunmehr offen in der Hauptstadt der Tschechoslowakei. Bei der ersten Versammlung, die sie abhielten, ging es sehr stürmisch zu. Die meisten Redner zogen in der wüstesten Weise gegen den Außenminister Dr. Benesch los. Als ein Versammlungsteilnehmer ihn gegenüber den Anpöbelungen in Schutz zu nehmen versuchte, wurde nicht nur er, sondern auch seine Frau blutig geschlagen und außerdem bestohlen. Im übrigen war die Versammlung eine unglaubliche Hetze gegen die Deutschen und die Juden, deren restlose Enteignung gefordert wurde. Die aufgehetzten Faschisten zogen nach Schluß der Versammlung vor das Deutsche Haus, wo jedoch die Polizei eingriff und die Tobsüchtigen zerstreute, ehe sie weiteren Schaden anrichten konnten.

•

Ku-Klux-Klan-Faschismus

Aus Chikago kommen folgende Meldungen: In den Staaten finden jetzt die Urwahlen für die Verwaltungen statt, aus denen dann die Präsidentschaftswahl hervorgeht. Dabei tritt die amerikanische Spielart des Faschismus, die Ku-Klux-Klaner, brutal und frech, mit Gewalt und Blutvergießen auf. In Chikago gab es schwere Kämpfe. Organisierte Banden errichteten in verschiedenen Teilen der Stadt eine wahre Schreckensherrschaft. Sie erschienen mit Autos vor den Wahllokalen und hielten die Menge und die Wahlbeamten mit Gewehren und Revolvern in Schach, raubten die Wahlurnen und eröffneten, wenn Widerstand erfolgte, Schnellfeuer. Viele Personen wurden verwundet und Wahlbeamte zum Teil entführt.

Auch aus andern Orten des Mittelwestens werden Kämpfe gemeldet. Ueber Herrin in Illinois wurde der Belagerungszustand verhängt. Sechs Tote, unter denen sich drei Polizeibeamte befinden, und viele Verwundete waren zu beklagen. Der Kampf brach nachmittags aus, weil sich die Bevölkerung gegen die Terrorakte der Ku-Klux-Klan-Leute auflehnte. Diese mußten sich zurückziehen, verbarrikadierten sich aber bald darauf in einer großen Autogarage, wo sie über verschiedene Maschinengewehre und viele Feuerwaffen verfügten. Es begann nun ein wildes Feuer auf die Menge, die zunächst die Flucht ergriff. Zur Gegenaktion muß Hilfe aus der Umgegend geholt werden. Die Kämpfe sind noch nicht erledigt.

Kleine politische Nachrichten

Verhandlungen über Verwaltungsreform

D. Berlin, 15. April. (Eig. Funkspr.) Das Berliner Tageblatt meldet, daß in den letzten Tagen zwischen Vertretern des Reiches und der Länder über die Frage der Verwaltungsreform Verhandlungen stattgefunden haben; die Beratungen wurden jedoch vertagt, um den Ländervertretern Gelegenheit zu geben, sich noch einmal mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen.

Ueberwechseln von Kommunisten zur Sozialdemokratie

In der Nürnberger Stadtverordnetenversammlung besitzt jetzt wieder eine absolute Mehrheit aus Sozialdemokraten und Demokraten. Von den Kommunisten sind zwei Mitglieder zur Sozialdemokratie übergetreten, so daß nunmehr 26 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten 24 Sitzen der kommunistisch-bürgerlichen Fraktionen gegenüberstehen. Der Uebertritt kommunistischer Gemeindevertreter zur Sozialdemokratie, wie er in Nürnberg vor sich ging, ist übrigens eine Erscheinung, die sich in den letzten drei Monaten außerordentlich oft wiederholt hat.

Letzte Nachrichten

Wieder ein Justizskandal

Prozeßverschleppung gegen Hamburger rechtsradikale Attentäter

W. Hamburg, 15. April. (Eig. Funkspruch.) In der Hamburger Bürgerschaft kam am Mittwochabend eine Anfrage an den Senat zur Besprechung über die Strafverfolgung von rechtsradikalen Sprengstoffattentätern. Im Jahre 1922 waren kurz hintereinander sechs Attentate auf Gebäude der kommunistischen Hamburger Volkszeitung, auf das Revolutionsdenkmal in Ohlsdorf, auf die Buchhandlung der Freideutschen Jugend und auf die Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Thälmann von rechtsstehenden Personen ausgeführt worden. Obwohl die Täter ermittelt und festgenommen wurden, ist bis heute eine Aburteilung noch nicht erfolgt. Aus der Antwort des Senats geht hervor, daß die Akten über die Strafsachen bereits im Juni 1922 dem Oberreichsanwalt zugeleitet worden sind, der auch die Voruntersuchung gegen mehrere Personen einleitete. Die Voruntersuchung hat sich über drei Jahre bis zum 25. August 1925 hingezogen, angeblich, weil die Fertigstellung des Sachverständigengutachtens über die Frage, ob die verwendeten Sprengstoffmittel unter Paragraph 5 des Sprengstoffgesetzes fallen, außerordentlich lange Zeit in Anspruch genommen hätte. Der Staatsgerichtshof hat dann die Sache an die Staatsanwaltschaft in Hamburg zurückverwiesen, die erst Ende Januar 1926 die Akten erhielt und die Anklageschrift darauf sofort fertiggestellt hat. Der Justizsenator erklärte namens des Senats, daß dieser den Lauf der Dinge außerordentlich bedauere. Der Senat müsse aber jede Verantwortung ablehnen, weil die Sache nicht zur Zuständigkeit Hamburgs, sondern des Reichsanwalts und Staatsgerichtshofes gehört hätte.

Ausschluß von Arbeiterabgeordneten in England

S. London, 15. April. (Eig. Funkspruch.) Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich heute morgen 6 Uhr im Unterhaus während der Beratung des Wirtschaftsgesetzes. Als die Vertagung der Debatte erfolgen sollte, weigerten sich die Mitglieder der Arbeiterpartei aus Obstruktion, den Saal zu räumen, und verlangten eine Abstimmung. Man mußte den Sprecher (Präsidenten) holen, der sich bereits schlafen gelegt hatte, und auf Vorschlag von Neville Chamberlain wurden 13 Arbeiterparteiler, darunter Lansbury und Wheatley, ausgeschlossen.

Wuweifu Herr in Peking

rs. Peking, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Truppen des Generals Wupeifu sind unter Führung Tiens soeben in Peking eingezogen und haben die Weststadt und den Kaiserpalast besetzt. Sie werden den bisher verhafteten Präsidenten Tsaokun stützen. Die Nationalarmee hat im Süden und Osten Pekings den Rückzug angetreten.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 14 April

Weizen, märk. 285—290 (281—286), Roggen, märk. 176—181 (172—178), Gerste, Sommer- 198—213 (190—210), Gerste, Winter- 162—176 (160—174), Hafer, märk. 189—202 (189—202), Weizenmehl 36,75—39,00 (36,50—39,00), Roggenmehl 25,75—27,50 (25,50—27,25), Viktoria-Erbsen 28,00—36,00 (28,00—36,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Schlußnotierungen der Produktenbörse

rs. Berlin, 15. April. (Eig. Funkspruch.) Weizen märkisch: Mai 301, Juli 294, September 268 Tendenz: fest. — Roggen märkisch: Mai 195½, Juli 199, September —. Tendenz: schwächer

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Meßort	13. 4.	14. 4.		Meßort	13. 4.	14. 4.
Moldau	Samaik	+ 49	+ 46		Brandeis	+ 62	+ 60
Moldau	Modran	+ 10	+ 4		Melnik	+ 38	+ 40
Eger	Laun	+ 30	+ 18		Leitmeritz	+ 37	+ 39
Elbe	Nimburg	— 2	+ 8		Aussig	+ 68	+ 67
					Dresden	— 84	— 86

Wettervorhersage für den 16. April

Wettervorhersage. Zunehmende Bewölkung, anfangs jedoch nur hohe Bewölkung (Cirren). Weiterhin sehr mild bis warm. Flachland schwache, höhere Lagen etwas lebhaftere Winde aus südlichen Richtungen

Wetteraussichten der nächsten Tage. Zum Wochenende Uebergang zu unbeständiger Witterung bei zunächst noch sehr milder Temperatur wahrscheinlich, wobei Ortsgewitterbildung nicht ausgeschlossen sind.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260415/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Eröffnung der Pfingst-Saison

mit einem großen

Verkauf

zu

Propaganda-Preisen!

In enormer Auswahl!

Braune Spangen mit 1 Knopf, moderne breite Form, mit Absatz . . . . . Größe 25—26 **3.25**

Damen-Hausschuhe schwarzes Leder, breite bequeme Form, mit Pompons, starker Lederboden . . . . . Größe 38—42 **3.95**

Schwarze Damen-Schnürschuhe und Spangen imitiert Wildleder, spitze moderne Form **4.95**

Braune Kinder-Stiefel in Boxkalf u. Masthox, für Knaben u. Mädchen, in dunkl. Farben . . Größe 31/35 7.50 Gr. 27—30 **6.50**

Braune Damen-Halbschuhe in Boxkalf und Masthox, in rund. und spitzer Form, Lederfutter . . **6.50**

Schwarze Damen-Spangen m. durchbroch. Spange, weiße Nähte, kurze moderne Form, Lederfutter, halbhohe Absätze **6.50**

Schwarze Damen-Halbschuhe in Masthox und Chevreau, moderne halbrunde Form, mit Lederfutter, Rahmenarbeit **7.50**

Damen-Spangen in blond, silbergrau und schwarz, mit geschweift. Absatz, m. Seitendurchbruch **7.50**

Damen-Lack-Spangen mit durchbrochen. Spange, mit und ohne weiße Nähte, Lederfutter **10.50**

Braune Damen-Spangen mit Seitendurchbr., m. geschw. Louis- u. gerad. Abs., i. Boxk. u. Chevr., m. u. o. Wildlederst., Rahmenarb. **10.50**

Braune Damen-Zugschuhe mit durchbrochenen Seitenteil., Lederfutter mit geschweift. Absatz, moderne Form **12.50**

Herren-Schnürstiefel in Chevreau, breite moderne Form, Rahmenarbeit **7.50**

Herren-Schnürstiefel in Masthox, in moderner, halbrund. Form, mit weißen Nähten, Gr. 40—46 **9.85**

Herren-Halbschuhe schwarz Masthox, mit weiß. Nähten, in spitzer, moderner Form, Lederfutter, Größe 40—46 . . . . . **9.85**

Fußballstiefel in braun und grau Leder, in breiter, bequemer Form **8.95**

Herren-Halbschuhe braun Boxkalf, spitze moderne Form, Lederfutter, weiße Nähte, Rahmenarbeit **14.50**

Herren-Halbschuhe echt Boxkalf, Rahmenarbeit, Goodyear-Welt, in spitz-Form, m. Wildleder-Einsätzen, Lederfutt. **14.50**

Braune Herren-Stiefel i. Boxkalf u. Masthoxkalf, in spitz. u. breiter Form, mit weiß Nähten, Goodyear-Welt, Rahmenarbeit . **14.50**

Herren-Lackhalbschuhe in spitzen modernen Formen, mit weißen Nähten, Lederfutter **14.50**

Sportstiefel, für Herren u. Damen, Sportled., wasserd. Futter, geschl. Lasche, mit Doppelsohlen **14.50**

Braune Haferlschuhe mit weißen Nähten, Doppelsohle, für Damen und Herren, Lederfutter **14.50**

Braune Rindleder-Sandalen mit starkem Lederboden Größe 36—42 **4.95**

Loewenstamm, Scheffelstraße 28, I. Etg. an der Wallstraße.

[f 166

Für den

Herrn

Anzug helle Frühjahrsfarb. **23.50**

Anzug Gabardine, moderne Farb., 74.00, 65.00, 55.00, **48.50**

Sport-Anzug m. 2 Hosen, 3 teilig, Gürtel . . . 59.50, **39.50**

Sport-Paletot Covercoat, auf Satineila gearbeit., 57.00, **39.75**

Schwed.-Mant. Covercoat u. Gabard., Roßhaar-Verarbeitg. **45.00**

Birnberg & Co. Scheffelstraße 17

[f 166

Kranke, verzaget nicht!

Kommen Sie mir zur

Untersuchung

und bringen Sie auch noch eine Flasche Ihres Morgenurins mit, welcher in meinem Laboratorium in Zeitz chemisch und mikroskopisch untersucht wird.

Augendiagnose,

soweit dieselbe wissenschaftlich anerkannt ist.

Ich behandle seit 25 Jahren mit nachweisbar sehr gutem Erfolge alle noch heilbaren Krankheiten durch Biochemie, Naturheilkunde und Homöopathie.

Sprechstunden jetzt am Sonnabend in Dresden-Trachau, Wilder-Mann-Straße 2, vorm. von 8—12 und nachm. von 3—7 Uhr und dann regelmäßig aller 14 Tage Sonnabends, auch wenn es nicht in der Zeitung steht. [ow

Paul Bohn, Heilkundiger.

Der neue Bürgel

Weltall u. Weltgefühl

ist bei uns zu haben

Dresdner Volksbuchhandlungen

Tartarin aus Tarascon

Daudet, der Dichter
Klabund, der Uebersetzer
Groß, George, der Zeichner

Ein schönes Buch in Ganzleinen für

3.– ℳ

Dresdner Volksbuchhandlungen

Gruna-Seidnitz

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Parteiliteratur, Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt an Frau Hänel, Kolporteurin, Dresden-Seidnitz, Gorbenstraße 21, I.

Vereinigter Männer- u. Frauenchor Gittersee u. Umg.

Mitgl. d. D. A. S. — Leitung: Bundesdirigent P. Beege.

Sonnabend den 17. April 1926 im **Gasthof Gittersee:**

Schillers Glocke

von **Romberg,** mit Orchester.

Mitwirkende:

Frl. **Melani Hofmann** (Sopran), **Albert Junold** (M. d. V.), **Arno Bayreuther** (Bariton).

Einlaß 5½ Uhr. Anfang pünktlich 6½ Uhr.

Eintritt 1 M. inkl. Steuer.

Erwerbslose mit Ausweis an der Kasse halben Preis.

[b 127

Ostern 1926 – 61. Schuljahr – Aufnahmen

I. für **Pflichtschüler (Tagesvoll- und Lehrlingsschule)**
II. für **Nichtpflichtige**

— **Abteilungen** für **männliche** und **weibliche** Besucher — **Klassen** für **einfachere** und **höhere Vorbildung**

[w 210 b

Klemich'sche Handels-Schule

Dresden-A. 1, Moritzstr. 3 Leitung: **L. O. Klemich**

Am 14. April verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber, braver Mann, unser guter Bruder und Onkel

Herr **Ernst Walter**

Tiefbauarbeiter.

In tiefer Trauer:

Marie Walter und Angehörige.

Die Einäscherung findet Sonnabend den 17. April, 9½ Uhr vormittags, im Krematorium zu Tolkewitz statt. [b 545

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters

Herrn **Hermann Glöckner**

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.

Dresden-N., Sternstraße 6 [w 429

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familienanzeigen finden in der Volkszeitung die weiteste Verbreitung.

Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonntag den 25. April 1926, vormittags 9½ Uhr:

6. ordentl. Vertreter-Versammlung

im Volkshaus, Dresden-A., Ritzenbergstr. 2, großer Saal.

Tages-Ordnung:

1. **Bericht über die ersten 9 Monate des 38. Geschäftsjahres**
   Redner: Geschäftsführer Klepzig.
2. **Wahl von 10 Aufsichtsratsmitgliedern**
   Redner: Aufsichtsrats-Vorsitzender Bertholdt.
   Es scheiden aus: Die Aufsichtsratmitglieder Bruno Albani, Max Brähl, Hermann Fleißner, Gustav Göllner, Emil Hendrich, Hugo Krüger, Richard Langmaak, Karl Pilz und Rudolf Scheinpflug. Verstorben ist der Genosse Walter Seite, Radebeul, für den eine Ersatzwahl vorzunehmen ist.
3. **Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbeschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates nach § 6, IV.**
   Redner: Geschäftsführer Berghaus.
4. **Grundstückskäufe**
   Redner: Geschäftsführer Hoffmann.
5. **Satzungsänderungen** (§§ 13 bis einschließlich 20 der Satzung)
   Redner: Sekretär Schiller.
6. **Etwaige Anträge der Vertreter nach den §§ 23 und 24 der Satzung.**

Es können nur die gewählten und besonders eingeladenen Vertreter an den Verhandlungen teilnehmen. Eine Vertretung durch Ersatzleute oder Mitglieder ist unzulässig. Als Ausweis gelten nur die Vertreterkarte und das Mitgliedsbuch.

Der Aufsichtsrat
Paul Bertholdt, Vorsitzender, Dresden-A., Chemnitzer Straße 57, I.

[w 219

Helft der Jugendhilfe!

Ein Gutschein für nur 1.20 M.

bringt zu **halben Preisen**

Opernhaus, Schauspielhaus

und weitere Theater, Konzert- u. Lichtspielhäuser

sowie **unentgeltlich**

Kulturfilm Dresden, Grünes Gewölbe, Porzellansammlung, Museen, ehem. Residenzschloß, Neues Rathaus

Alles Nähere bei der Hauptkasse des Bauhauses Gehe, Freiberg, **Marienhaustr. 20** und den durch Plakat deutlich gemachten Verkaufsstellen ohne und Oertliches.

Verband für Jugendhilfe
Zirkusstr. 8 I.
Präsident Dr. Becker [b 545

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung

auf sämtliche Parteiliteratur usw. sowie Annahme von Inseraten beim Kolporteur **Paul Wenzel, Langebrück** Kaiser-Wilhelm-Straße 12, II.

Pinnesal gegen Wanzen

arbeitet sicher und diskret. 75 Pf. ausreichend für 1 od. 2 Zimmer nebst 1 bis 3 Betten. Allein echt in den Drogerien: Bleisel & Jeeb, Marienstr., Spaltenholz & Ben, Pillnitzer Straße 20, M. Leibnitz, Kreuzer 17, M. Franz, Königsbrücker Ecke Grenadierstr., H. Kästner, Görlitzer Straße 30, O. Kuhne, Rechtsstr. 42b und Leipzigerstr. 6b, O. R. Post, Platenhauerstraße 5, R. Werner, Leipziger Straße Nr. 163, A. Kloß, Lübecker Str. 77, O. Schewmann, Altenberger Straße 29, Langer, Pirnaer Str. 24, K. Weiße, Thorandter Straße 57, R. Herrich, Zwickauer Str. 122, Sachsenröder, Kesselsdorfer Straße 31, Schlieven, Deuben, Obere Dresdner Straße 112, Kiesewalter, Potschappel, Markt Drogerie, in Pirna, M. Lemcke, Schmiedestraße 8, Meißen, R. Herrmann, Riesa: A. B. Sennicke. [f 324

Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.

Bieschen. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sämtl. Parteiliteratur u. deral. Annahme von Inseraten u. Druckaufträgen. **Paul Weichelt, Oschatzer Str. 12,** Buchhandlung

---

dagegen entfernt

Krudox Ihre Hühneraugen ohne Pflaster und ohne Schmerzen.

Lesen Sie bitte, was man uns schreibt: H. Hoffmann, Bad Wörishofen (Bayern), 10. 2. 26.

„Ich muß Ihnen all' meine Anerkennung bez. Ihrer Hühneraugenmittels Krudox zukommen lassen. Habe schon seit langer Zeit alle möglichen Pflaster und Mittel verwendet, aber ohne Erfolg, trotz der sachlichen Anwendung. Seit 6 Tagen gebrauche ich Ihr Krudox und **meine Hühneraugen sind total ausgerottet.** Krudox ist der besten Empfehlung wert. Alle Achtung vor Ihren Chemikern."

KRUDOX

BADESALZ

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien M. 2.50 pro Packung (enthält 3 Bäder)
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien M. 1.— pro Packung.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39
Vertretung und Auslieferungslager für den Freistaat Sachsen: ALFR. ORTMANN, LEIPZ.-STÖTTERITZ, HOLZHAUSERSTR. 5, FERNRUF: 6187
Fabriklager CURT RUPPRECHT, DRESDEN-A., Josephinenstraße 12, Fernruf 20535.

Unangenehme Zeugen

Das Pech der Staatsanwaltschaft im Asmussprozeß

(6. Verhandlungstag)

Chemnitz, 14. April 1926.

Das Gericht fuhr heute in der Zeugenvernehmung fort. Zuerst wurde die kommissarische Aussage Dr. **Grafs**, Leipzig, verlesen, der einmal den sozialdemokratischen Redakteur in einem Prozeß verteidigt hatte, wo Asmus die Anklage geführt und den Angeklagten angeblich mehr „verteidigt" als verurteilt habe, so daß Graf zu der Aeußerung „rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht" kam. Graf führt aus, daß er mit dieser Aeußerung gemeint habe, der Nebenkläger in dem Prozeß, Oberstleutnant Tummerow, sei der moralisch Schuldige.

Dann wurde der Staatsanwalt Dr. **Thieme** vernommen, der der fraglichen Verhandlung als Zuhörer beigewohnt hatte. Er sagte aus, daß er die Aeußerung so verstanden habe, wie Graf sie gedeutet hat. Allerdings gibt er zu, daß man sie auch anders hätte verstehen können.

Der nächste Zeuge, Dr. **Rose**, Chemnitz, sprach über den Fall Engmann, Lengefeld. Er hatte die Angeklagten in dem Prozeß, der nach dem Beginn der Aktion gegen Asmus angestrengt war, verteidigt. Er erklärt, noch jetzt den Eindruck zu haben, daß nichts erwiesen wurde, was zu einer Verurteilung hätte Anlaß geben können. Seiner Auffassung nach hätte ein Freispruch erfolgen müssen.

Auf die von Asmus gestellte Frage, aus welchen Gründen von der Berufung abgesehen wurde, erklärte er, daß die Strafen so niedrig gewesen seien, daß die Kosten einer neuen Verhandlung zu hoch gewesen wären.

Der **Kriminalrat Jacobi** erklärt, daß Asmus ihm bei seinem (Jacobis) Dienstantritt erklärt habe: „Ich weiß nicht, wie Sie politisch eingestellt sind. Das ist ganz gleich.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß bei unseren Arbeiten keinesfalls die politische Ansicht maßgebend sein darf.

Vorsitzender: Haben Sie beobachtet, ob der Angeklagte auch diesen Grundsätzen treu geblieben ist?

Zeuge: Ich habe **nichts Gegenteiliges** bemerkt.

Der **Kriminalinspektor Küchenmeister**, der Nachfolger Jacobis, mußte das gleiche bekunden.

Vorsitzender: Haben Sie amtlich mit dem Angeklagten zu tun gehabt?

Zeuge: **Ja, sehr viel.**

Vorsitzender: **Ist Ihnen bei der Arbeit des Angeklagten irgendeine Richtung aufgefallen?**

Zeuge: Das kann ich nicht sagen.

Der nächste Zeuge war der **Bureaudirektor Britsche**, die Hauptperson im ganzen Verwaltungsapparat. Bei ihm gingen alle Sachen aus und ein. Alles ging durch seine Hände. Seine Antworten sind also besonders wertvoll.

Vorsitzender: Sind Ihnen Unregelmäßigkeiten des Angeklagten aufgefallen?

Zeuge: **Nein.**

Vorsitzender: Haben Sie sonst etwas gemerkt, was zeigt, daß Dr. **Asmus nach gewissen Tendenzen gearbeitet hat?**

Zeuge: Nein.

Vorsitzender: Wußten Sie, wie Dr. Asmus politisch eingestellt war?

Zeuge: Ja, das war bekannt.

Vorsitzender: Können Sie sagen, daß Dr. Asmus zu scharf gegen rechts war?

Zeuge: **Ich habe nie so etwas gemerkt.**

Vorsitzender: Sind beim Angeklagten die Akten länger geblieben als bei den anderen Staatsanwälten?

Zeuge: **Nein.**

Auch alle weiteren Fragen beantwortet der Zeuge im günstigen Sinne und sagt aus, daß Asmus bis spät nachts gearbeitet habe, und zweifellos wirklich überlastet gewesen sei.

Dr. Asmus: Hat Dr. Weber Ihnen den Auftrag gegeben, mir die politischen Sachen nicht mehr zu geben, da sie vertraulich seien?

Zeuge: **Ja.**

Ein Versager für die Anklage war auch die Aussage des Zeugen Dr. Beck, der zu Asmus' Zeit bei der Freiberger Staatsanwaltschaft tätig war. Er erklärt, „gefühlt zu haben", daß Asmus zu milde sei. Asmus wies ihm nach, daß er aus den zwei Fällen, die er (Beck) bearbeitet habe, gar nichts gefühlt haben könne, weil beide, Oberstaatsanwalt und Dr. Beck, in diesen Fällen einer Meinung gewesen seien. Schließlich gab Dr. Beck zu, er habe sich die gefühlsmäßig empfundene Milde des Angeklagten nur aus dessen rein menschlicher Einstellung erklären können.

Kriminalrat Gnauck, damals Kriminalrat von Freiberg, sagte bestimmt aus, daß er fast täglich Gespräche mit Dr. Asmus geführt und nichts an der Tätigkeit des Angeklagten auszusetzen gehabt habe. Oberstaatsanwalt Dr. Asmus habe stets als **pflichtbewußter Beamter vorbildlich gearbeitet.** Dann erklärt er, den Prozeß in der Zeitung genau verfolgt zu haben. In einzelnen Fällen sei die Wahrheit nicht **zum Ausdruck gekommen.** Er gab zu einzelnen Fällen sehr viel Tatsachenmaterial, aus dem hervorgeht, daß die Verteidigung in jeder Sache den richtigen Standpunkt vertreten habe. Als der Zeuge noch mehr Fälle angeben wollte, erklärte plötzlich der Anklagevertreter Dr. Weber, **daß sei nicht statthaft, da der Zeuge nur antworten dürfe, wenn er gefragt würde.** Der Zeuge **erklärt also, auf Befragen** noch mehr zu wissen. In einer Auseinandersetzung mit Dr. Weber erklärt der Verteidiger Wisla, man **müsse den Zeugen ausreden lassen, da er ja doch beschwören soll, nichts verschwiegen zu haben.** Auch das erkennt Dr. Weber nicht als stichhaltig an. (!) Es muß erst ein Gerichtsbeschluß herbeigeführt werden, um den Zeugen weitere Dinge aussagen zu lassen.

Der Zeuge **Gnauck** stellt dann fest, daß

Asmus in allen Fällen, wo er Linksgerichtete angeblich zu zeitig aus der Haft entlassen

habe, korrekt handelte. Im Laufe dieser Zeugenvernehmung gab es noch einen weiteren Zwischenfall. Dr. Weber hatte immer erklärt, daß die Verordnung über die Haussuchungen bei Nationalsozialisten nicht zu finden oder noch nicht eingegangen sei. Als der Zeuge Gnauck über diese Haussuchungen sagte und **dabei feststellte, daß dieser Akt, der vom Ministerium angeordnet war, korrekt und streng nach der Vorschrift durchgeführt — nachdem Asmus die justizministerielle Verordnung wörtlich zum** Vortrag gebracht hatte.

Das gleiche Ergebnis wie alle anderen Zeugenvernehmungen erbrachte die Aussage des Zeugen **Kriminal-Hauptwachtmeisters Herzog.** Auch er bekundete, daß Asmus niemals parteiisch gehandelt habe und ihm in den dienstlichen Verrichtungen nichts Nachteiliges aufgefallen sei.

Nachdem noch Beweisanträge gestellt wurden, vertagte sich das Gericht auf Freitag (der Donnerstag bleibt sitzungsfrei). Nach zwei Zeugenvernehmungen und der Erledigung der Beweisanträge dürften dann die Plädoyers gehalten werden.

Sachsen

Regierung und Wohlfahrtsministerium

Aus der Staatskanzlei wird uns geschrieben:

Gestützt auf die unrichtigen Angaben eines Leitaufsatzes der Leipziger Neuesten Nachrichten hat die kommunistische Fraktion des Sächsischen Landtages über das Verhalten der beteiligten Ministerien in der Angelegenheit des Sächsischen Volksopfers im Landtag eine Anfrage gestellt. Der Tatbestand ist folgender: Im Juli 1925 ist in einer Sitzung des Landesausschusses des Sächsischen Volksopfers den Mitgliedern des Landesausschusses vom Vorstand zum ersten Male über Unstimmigkeiten in der Buch- und Kassenführung berichtet worden, das Vorliegen einer strafbaren Handlung sei jedoch nicht festgestellt, mit der Prüfung der Vorgänge sei ein vereidigter Bücherrevisor beauftragt worden. Darüber hat dann Herr Ministerialrat Dr. Maier dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Bericht erstattet. Nach dem damals vorliegenden Ergebnisse der Untersuchung konnte die Erstattung einer Strafanzeige durch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium noch nicht in Frage kommen. Als gewissenhafte Behörde konnte das Ministerium nur auf Klärung des Tatbestandes dringen und im Interesse der Notleidenden die Wiederbeschaffung der fehlenden Gelder fördern. Von der tatsächlichen Feststellung von Unterschlagungen sowie den Zuwendungen an rechtsradikale Verbände haben das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und Herr Ministerialrat Dr. Maier erst in den ersten Oktobertagen 1925 Kenntnis erhalten.

Von unterrichteter Seite wird uns hierzu geschrieben:

Es ist bezeichnend, daß die kommunistische Anfrage sich die Argumente der rechtsstehenden Presse zu eigen gemacht hat. Von der Seite wird bekanntlich mit besonderer Beharrlichkeit der Versuch gemacht, eine Mitschuld des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums und insbesondere des Ministerialrats Dr. Maier an den Volksopferunterschlagungen zu konstruieren, um damit die Aufmerksamkeit von den wirklich Mitschuldigen abzulenken. Dabei stützt man sich auf die Zeugenaussagen des Fabrikdirektors Lehnig im Volksopferprozeß, in der allerdings in sehr eingeschränkter Form dem Ministerialrat Dr. Maier der Vorwurf gemacht wurde, er habe unterlassen, den Vorstand des Sächsischen Volksopfers von der Ueberweisung großer Beträge durch das Deutsche Notopfer in Berlin zu unterrichten. Dieser Vorwurf ist jedoch völlig unberechtigt.

In Wirklichkeit ist nämlich dem Vorstand des Volksopfers durch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Ueberweisung der Beträge aus Berlin mitgeteilt worden. Der Empfang dieser Mitteilung ist durch den damaligen Geschäftsführer Löffler bestätigt worden. Wenn dieser pflichtwidrig unterlassen hat, die Mitteilung an den Vorstand des Volksopfers weiter zu leiten, so wird kein vernünftiger Mensch aus dieser in der Geschäftsführung des Sächsischen Volksopfers herrschenden Wirtschaft dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium einen Vorwurf machen können, um so weniger, als der dem engsten geschäftsführenden Ausschuß des Volksopfers angehörende Ministerialdirektor a. D. Dr. Schmitt von der bevorstehenden Ueberweisung der Berliner Gelder Kenntnis haben mußte, da dieselbe in einer mehrere Wochen vorher in Berlin stattgefundenen Sitzung des Deutschen Notopfers in seiner Gegenwart und auf seinen Antrag hin beschlossen worden war. Dr. Schmitt hat an dieser Sitzung als offizieller Vertreter des Sächsischen Volksopfers teilgenommen. Wenn man also schon eine schauderhafte Vernachlässigung der Aufsichtspflicht beim Sächsischen Volksopfer feststellen kann, so trifft diese den Ministerialdirektor a. D. Dr. Schmitt, der als besonderer Vertrauensmann des Dr. Lehnig und des Generals Müller fungierte.

Der sächsische Arbeitsmarkt vom 4. bis 11. April

Noch immer keine Besserung

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 4. bis 11. April 1926 folgenden Bericht:

Die Lage des Arbeitsmarktes ließ auch in dieser Berichtswoche keine Besserung erkennen. In der Landwirtschaft konnte der Bedarf an Burschen und Mädchen nicht allenthalben gedeckt werden, während arbeitsuchende Arbeiterfamilien weiterhin schwer unterzubringen waren. Etwas bessere Arbeitsmöglichkeiten boten sich für Gärtner, Gartenarbeiter und -arbeiterinnen. Auch in der Forstwirtschaft konnten Waldarbeiterinnen vermittelt werden. Im Bergbau ging die Beschäftigungsmöglichkeit weiter zurück. Nur Häuer und Lehrhäuer konnten in geringer Zahl untergebracht werden. Ebenso wie in der Vorwoche zeigte die Arbeitsmarktlage der Industrie der Steine und Erden ein nicht einheitliches Bild. Während die Ziegeleiindustrie nur wenige Arbeitskräfte aufnahm, konnte in der Steinindustrie und in den Kalkbrüchen eine Belebung des Arbeitsmarktes beobachtet werden. In der Metall-, Papier-, Leder- und Holzindustrie sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe blieben Geschäftsgang und Beschäftigungsmöglichkeiten weiterhin ungünstig. Auch im Bekleidungsgewerbe konnte keine Besserung festgestellt werden. In der Textilindustrie hielten die Entlassungen ebenfalls an, nur vereinzelt konnten Vermittlungen vorgenommen werden. Uneinheitlich blieb der Geschäftsgang in der chemischen Industrie. Infolge der günstigen Witterung machte die Besserung der Arbeitsmarktlage im Baugewerbe weitere Fortschritte. Unverändert blieb die Lage im graphischen Gewerbe. Für das Bedienungspersonal, desgleichen für Haus- und Küchenpersonal im Gastwirtsgewerbe hat sich die Beschäftigungsmöglichkeit etwas gebessert. Hauspersonal steht immer noch in großer Zahl zur Verfügung. Auch Arbeitsuchende der ungelernten Berufe konnten nur in geringem Maße vermittelt werden. Es war jedoch möglich, Angehörige dieser Berufsgruppe bei Notstandsarbeiten unterzubringen. Weiterhin ungünstig blieb die Lage für kaufmännische und Bureauangestellte.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am Anfang der Berichtswoche 215 604 (169 156 männliche und 46 448 weibliche) und die Zahl der Zuschlagsempfänger 185 141, so daß eine Abnahme von 12 422 (10 109 männliche und 2313 weibliche) Hauptunterstützungsempfängern und 14 872 Zuschlagsempfängern eingetreten ist.

Jugendverbände und Gemeindebestimmungsrecht

Der Landesausschuß Sächsischer deutscher Jugendverbände teilt uns folgendes mit: Da die **Jugendverbände**, die sich **für das Gemeindebestimmungsrecht** einsetzen, vielfach stark angegriffen werden, möchten wir zur öffentlichen Erklärung ihrer Stellungnahme einiges über das Ziel des Gemeindebestimmungsrechts bekanntgeben.

1. Das Gemeindebestimmungsrecht hat nichts zu tun mit einer Trockenlegung Deutschlands, wie es von seinen Gegnern immer wieder behauptet wird.

2. Es ist das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Frauen und Männer darüber, ob die Zahl der vorhandenen Schankstätten vermehrt werden soll und ob erloschene Schankerlaubnisse erneuert werden dürfen.

3. Daneben bezweckt es, den wahlfähigen Volksgenossen einer Gemeinde oder eines Bezirkes das Recht zu geben, über die Bestimmungen für den Ausschank geistiger Getränke oder für den Kleinverkauf von Branntwein (z. B. auch an Jugendliche) selbst mit zu entscheiden.

4. Da es selbst von den Verteidigern des Alkohols zugegeben werden muß, daß der Alkoholgenuß für den in der Entwicklung befindlichen Körper äußerst schädlich wirkt, ist wohl gerade die Stellung der Jugendverbände zu dieser Frage zu verstehen.

Nette Submissionsblüten. Bei der Ausschreibung von Pflasterarbeiten für den Bahnneubau Zwickau betrug dem Sächsischen Volksblatt zufolge das höchste Angebot 121 601,50 M., das niedrigste 78 191 M. Bei der Vergebung von Abbrucharbeiten betrug die Höchstforderung 1895 M. und das billigste Angebot 85,75 M. Treffend bemerkt unser Zwickauer Parteiblatt: An diesen Beispielen zeigen sich mit aller Deutlichkeit die üblen Auswüchse der Profitjägerei des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems.

Die grinsende Fratze

86

Roman von Victor Hugo

Aus dem Französischen übersetzt von Eva Schumann

„Wohlan, wir haben dem König Verschwiegenheit zugeschworen, aber nicht Gott.

„In dieser Nacht, mitten auf dem Meere, nach dem Willen der Vorsehung von schwerem Sturm bedrängt, in tiefer Not und Verzweiflung, knien wir vor Ihm, der unser Leben retten kann und vielleicht unsre Seelen retten wird; zum Sterben bereit, demütig und voll Reue, geben wir diese Erklärung ab und vertrauen sie dem wütenden Meere an, auf daß es zum Guten damit verfahre, nach Gottes Willen. Möge die heilige Jungfrau uns beistehen. Amen. Und wir haben unterzeichnet."

Der Sheriff unterbrach sich:

„Hier sind die Unterschriften, jede in einer andern Handschrift."

Und er begann aufs neue zu lesen:

„Doktor Gerhardus Geestemünde. — Asuncion. — Ein Kreuz, und daneben: Barbara Fermoy, von der Insel Thrthf. — Gaïzdorra, captal. — Giangirate. — Jacques Quatoroze aus Norbonne. — Luc-Pierre Capgaroupe, aus dem Zuchthaus von Mahon."

Der Sheriff hielt wieder inne und sprach:

„Anmerkung von derselben Hand wie der Text und die erste Unterschrift."

Und er las:

„Da von den drei Mann der Besatzung der Schiffspatron durch eine Sturzwelle über Bord gespült worden ist, blieben nur zwei übrig. Und haben unterzeichnet. — Galdeazun. — Ave Maria, Dieb."

Abwechselnd Erklärungen einschaltend und vorlesend, fuhr der Sheriff fort:

„Am Ende des Blattes steht: ‚Auf See, an Bord der Matutina, einer biskayischen Bark aus dem Golf von Pasages.'"

„Dieses Blatt", fügte der Sheriff hinzu, „ist ein Pergament aus der Staatskanzlei und trägt das Wasserzeichen König Jakobs II. Am Rande steht von derselben Hand geschrieben folgende Anmerkung:

„Vorliegende Erklärung wurde auf die Rückseite der königlichen Anweisung geschrieben, die uns als Quittung über den Kauf des Kindes ausgehändigt wurde. Man wende das Blatt, so wird man den Befehl finden."*

Der Sheriff drehte das Pergament auf die andre Seite und hielt es mit der rechten Hand ans Licht. Mitten darauf standen drei Worte geschrieben: zwei lateinische, ‚jussi regis',* und eine Unterschrift, ‚Jeffreys'.

Ein Mensch, dem plötzlich ein Ziegel vom Dach seines Luftschlosses aufs Haupt fällt — das war Gwynplaine.

Wie im Traum begann er zu sprechen.

„Gerhardus, ja, der Doktor. Ein alter, trauriger Mann. Ich hatte Angst vor ihm. Gaïzdorra, captal; das heißt der Hauptmann. Frauen waren auch dabei, Asuncion, und noch eine. Und dann der Provençale — das war Capgaroupe. Er trank immer aus einer flachen Flasche mit einem Namen in roten Buchstaben darauf."

„Hier ist sie", sagte der Sheriff.

Und er legte eine umflochtene flache Flasche auf den Tisch, der viele Abenteuer anzusehen waren.

„In diese Flasche", sagte der Sheriff, „haben die Sterbenden die Erklärung eingeschlossen, die soeben verlesen worden ist. Diese für das Gericht bestimmte Botschaft ist ihm vom Meer getreulich ausgehändigt worden. Auf dieser Flasche steht in der Tat ein Name in roten Buchstaben."

Und mit erhobener Stimme wandte er sich zu dem armen Sünder:

„Dein Name ist es, du Missetäter."

Der Sheriff nahm die Flasche und hielt die eine Seite ins Licht, die offenbar gereinigt worden war. Durch das Weidengeflecht schlängelte sich ein dünnes Band aus roten Binsen, das an manchen Stellen von Wasser und Wind geschwärzt war. Trotz einigen Unterbrechungen zeichneten sich deutlich im Geflecht zwölf Buchstaben ab: Hardquanonne.

Der arme Sünder öffnete die Augen, hob den Kopf und begann zu sprechen:

„Ich habe Verschwiegenheit geschworen und ich habe Wort gehalten, solange ich konnte. Heute ist das Schweigen nutzlos geworden. Deshalb rede ich. Nun gut: ja. Er ist es. Wir haben es zu zweit getan, der König und ich. Der König durch seinen Willen, ich durch meine Kunst."

Und den Blick auf Gwynplaine gerichtet, fügte er hinzu:

„Nun lache auf ewig."

Und er selbst begann zu lachen.

Dieses zweite Lachen, wilder noch als das erste, hätte für ein Schluchzen gelten können.

Das Lachen verstummte, und der Mann ließ sich zurücksinken. Seine Augen fielen wieder zu.

Der Sheriff hatte dem Verurteilten das Wort gelassen; nun fuhr er fort:

„Dies alles ist zu Protokoll genommen."

Er ließ dem Schreiber Zeit, um nachzukommen, dann sagte er:

„Hardquanonne, nachdem die Gegenüberstellung von Erfolg begleitet war, nachdem du ein zweites Mal gestanden hast, wird man dich dem gnädigsten Willen Ihrer Majestät überantworten, auf daß du als Kinderhändler gehängt werdest."

Mit einem Wink hieß der Friedensrichter den in Leder gekleideten Mann vortreten.

Dieser Mann, der Henkersknecht, ging zu dem armen Sünder, nahm ihm einen nach dem andern die Steine vom Bauch und dann die Eisenplatte, welche die zerquetschten Rippen des Unglücklichen sehen ließ; dann löste er von Hand- und Fußgelenken die vier Eisenringe, welche ihn an die Pfeiler festketteten.

Befreit von den Ketten und der Last der Steine, blieb der arme Sünder platt auf dem Boden liegen mit geschlossenen Augen und gespreizten Armen und Beinen wie ein Gekreuzigter.

„Hardquanonne," sprach der Sheriff, „steh auf."

Der Unglückliche rührte sich nicht.

Der Henkersknecht hob seine eine Hand auf und ließ sie wieder los: die Hand fiel kraftlos zurück. Die andre Hand auch.

(Fortsetzung folgt.)

* Auf Befehl des Königs.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260415/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Himmelschlüssel

Schon an den Osterfeiertagen sah man allenthalben aus dem Grün der Wiesen die gelben Köpfe der Schlüsselblumen nicken. Die letzten warmen Tage locken sie nun aber vollends hervor, so daß die Wiesen bald in ihrem schönsten Schmucke stehen werden. Bekanntlich gibt es in Sachsen zwei Arten Himmelschlüssel oder Primel, das geruchlose (Primula elatior) und das wohlriechende (Primula officinalis oder veris). Das zweite ist durch Verordnung geschützt, da seine früher verbreiteten Standorte zurückgegangen sind. Es blüht so ziemlich an den gleichen Standorten wie sein Bruder, ist aber durch den feinen Wohlgeruch und die dunkler gelbe, innen mit fünf rotgelben Flecken gezierte Blüte von diesem zu unterscheiden. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Pflanze des ihr zugesagten Schutzes in vollem Maße teilhaftig wird. Aber auch der häufigeren geruchlosen Schlüsselblume sollte man nicht so zu Leibe gehen wie in den letzten Jahrzehnten. Aus der Umgegend der größeren Städte und Orte ist sie schon so gut wie verschwunden; denn das vereinzelte Blühen hier und da kann man unmöglich ein Vorkommen nennen. Einige Blüten am Hute oder am Rock sind kein Raub, aber dabei blieb es bei so vielen nicht. Vor allem sind die berufsmäßigen Blumenpflücker — darunter viele Kinder, die Sonntags an gedankenlose Spaziergänger ihre „Ware" loswerden — schuld an dem Zurückgehen der Frühlingsblumenpracht. Erfreulicherweise war während der Osterfeiertage festzustellen, daß viele, sehr viele Spaziergänger, die, nach dem gelben Blümchen im Knopfloch zu schließen, aus Himmelschlüssel-Gegenden kamen, sich des Pflückens so gut wie ganz enthalten hatten. Es dürfte sich jetzt schon jemand schwer damit herausreden können, daß es nichts nütze, wenn er allein den Kindern Floras Schutz angedeihen lasse. Die Gemeinde der Schützer ist, wie diese Beobachtungen und auch andre Erfahrungen lehren, bedeutend größer als die der Straußräuber, und mit der Zeit wird diese Mehrheit ihr Recht immer deutlicher und durchgreifender verfechten.

Geld

nr. Die elegante Dame steht auf der Plattform der Straßenbahn. Eigen Gepflegtheit an sich ist ja nichts einzuwenden — aber . . . . Zwischen zwei Fingern ihrer weißbehandschuhten Rechten baumelt — nur am alleräußersten Rande festgehalten — ein 2-Mark-Schein. Er ist nicht sehr sauber, nein, gewiß nicht!

Der Schaffner tritt aus dem Wagen heraus. Sie hält ihm den Schein unter die Nase: „Schaffner, diesen Schein nehme ich nicht!" „Warum?" „Er ist so schmutzig!" „Ich muß ihn auch nehmen!" Darauf die Dame mit vor Erregung bebender Stimme: „Der Schein ist ja so schmutzig, daß einen ekelt!" Dem Schaffner kommt ein rettender Gedanke: „Ich habe den Schein eben gerade auch von einem eleganten Herrn bekommen." Das wirkt tatsächlich. Leicht seufzend läßt die Dame den ekelhaften Schein in ihre Tasche gleiten. Offenbar ist er durch den Umweg über den eleganten Herrn geadelt, sozusagen gesellschaftsfähig geworden.

Es erscheint nur verwunderlich, daß die feine Dame nicht längst vor dem vielen Geld, das der Herr Gemahl ihr zum Ausgeben überläßt, ein unwiderstehlicher Ekel gepackt hat; denn es hängt doch so viel Schweiß daran!

Der Blick nach innen

ku. Ein Bekannter mußte sich im Krankenhause einer Blinddarmoperation unterziehen. Wochen nach der Operation traf ich ihn gesund und frisch wie je.

„Wohin willst du?" fragte ich ihn, als ich sah, daß er es eilig hatte.

Er lächelte geheimnisvoll.

„Ich will nur meine Operation ansehen und bei der Gelegenheit auch mal etwas in meinen inneren Menschen hineinsehen."

Mißtrauisch betrachtete ich den Sprecher. Was ulkte er mich heute so an? Er war doch sonst kein Witzbold.

Der Mann lächelte abermals.

„Du glaubst mir nicht? Nun, so höre! Man hat mich, als ich vor Wochen mit geöffnetem Leib auf dem Operationstisch lag, gefilmt. Darum ist es mir möglich, mich heute in meinem halbmatigen aufgeschnittenen Zustande zu sehen. Wenn es dich interessiert, dann komme mit."

Sollte ich noch zweifeln? Warum? Ich ging mit.

Zwei Stunden später konnte ich mich rühmen, meinem alten Bekannten tiefer ins Innere geblickt zu haben, als jemals ein Mensch, ihn selbst natürlich ausgenommen.

•

Das ist eine märchenhafte Geschichte, wird man mir sagen. Nein, es ist keine. Gewiß, die hier berichtete Begegnung mit dem Bekannten ist erfunden, seine Operation und deren Filmung gleichfalls. Aber das Berichtete muß nicht erfunden sein, kann möglich sein. Eben darum ist diese Erzählung auch keine Mär.

•

Den ganzen Winter hindurch veranstaltete die Akademische Buchhandlung in Dresden medizinische Filmabende. Monatlich einmal rollten im Hörsaal der Kunstgewerbeschule vor Aerzten, wie auch vor Laien, Filme, die in den Operationssälen der großen Berliner Kliniken aufgenommen, den Zuschauer hineinsehen ließen in das von der Natur sorgsam verschlossene und verhüllte Innere des menschlichen Körpers, unmittelbar bekannt machten mit seiner wunderbar fein organisierten Konstruktion, den gerechten Ablauf seines auf vollkommene Zweckmäßigkeit eingestellten Betriebes, mit seiner robusten Kraft, seiner fast unüberwindlichen Widerstandsfähigkeit und doch auch wieder bezaubernden Empfindlichkeit.

Mannigfaltig waren die Einblicke in den nicht abgestorbenen, sondern noch von lebendigen Odem beseelten Menschen. Einmal wurde ein Darm geschnitten, ein ander Mal ein Gewächs am Magen entfernt, ein drittes Mal der Magen geöffnet, um einen mutwillig oder versehentlich verschluckten Gegenstand herauszuholen. Ein Fuß wurde aufgeschnitten um einen Splitter zu beseitigen. Aus einem Schienbein entfernte man das Mark, um durch die notwendige Verbildung von Mark das Blut anzuregen.

Mit einem leisen Schauder sah man anfangs und sah zu, wie ein weißer, glatter Leib mit ein paar gutgeführten Schnitten erschlossen wurde und das bebende, zuckende Darmgeschlinge von den in straffen Handschuhen steckenden Händen der Aerzte, aus der mit quellendem, fließendem Blutsaft gefüllten Bauchhöhle gehoben wurde.

•

Ja, man schauderte. Ueber den manchmal etwas wie Ekel erregenden Anblick des verwirrenden Bauchinhaltes, und über die handwerkliche, nüchtern sachliche Arbeit der Hände, die mit Pinzetten, Messern, Klammern, Nadeln und Zangen, mit Katgutfäden und Watte in dem offenen Leib herumgriffen. Man schauderte über die Erfindergabe der Menschen über ihren intellektuellen Gleichgewichtssinn und den Fortschritt ihres Geistes, aber auch über ihre unheilige Verwegenheit, für die es keinen Halt gibt, solange eine Möglichkeit besteht, der Natur tiefer ins Geheimnis einzudringen. Experiment und Abstieg, Jubel und Protest, Bewunderung und Tadel — immer neu faßte einem der Widerstreit der Gefühle, während vorn auf der Leinwand die Hand eines Arztes mitten hineingelangte in den Bezirk der edlen Organe. Und bewußt wurde es einem vor diesen Filmen, in wie enger Nachbarschaft mit dem Tode die Aerzte am Operationstisch arbeiten.

Sah man dann aber wieder und wieder die Aerzte unbekümmert um die allzunahe Gefahr mit gewohnter Sicherheit ihrem Tun obliegen, mit völliger fachlicher Vertrautheit in und zwischen den Organismen schneiden, abbinden, nähen, so verflüchteten sich schließlich alle Bedenken, alle ästhetischen Abneigungen oder hohen Gefühle. Man wurde gleichfalls sicher, sah sachlich zu, und wertete und würdigte die Arbeit der Aerzte endlich als das, was sie ist: als eine tüchtige Berufsleistung.

Friedhofskultur

Sächsischer Landesausschuß für Friedhof und Denkmal

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle an der Erhaltung und künstlerischen Fortentwicklung sowie an der Entstehung neuer Friedhöfe anteilnehmenden Behörden und Vereinigungen, Gestalter und Ausführende zu gemeinsamer Arbeit zu vereinigen. Er strebt eine großzügige und einheitliche Behandlung aller Friedhofsfragen für das Gebiet des Freistaates Sachsen an und will die vom Reichsausschuß für Friedhof und Denkmal seit Jahren aufs gründlichste vorbereiteten Richtlinien durch großzügige und einheitliche Organisation des Friedhofswesens in die Tat umsetzen, sowie ihre Anerkennung durch die kirchlichen und weltlichen Aufsichtsbehörden erwirken. Insbesondere wird auch durch die Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Handwerkszweigen und Industrieverbänden die vielfach notwendige Verbesserung der Grabmalgestaltung erhofft.

Nach den vorbereitenden Arbeiten der vergangenen Monate hat am 22. März 1926 zum erstenmal der neugegründete Landesausschuß „Friedhof und Denkmal" zusammengerufen werden können. Er setzt sich aus allen an der Entwicklung der Friedhöfe arbeitenden Behörden, Künstlern, Industrie- und Berufsgenossenschaften zusammen. Nach einleitender Begrüßung durch Professor Seyffert schritt man zur Wahl eines Vorsitzenden, welches Amt Professor Groß auf allgemeinen Wunsch zu übernehmen sich bereiterklärte. Als geschäftsführender und stellvertretender Vorsitzender des Landesausschusses wurde Regierungsbaurat Dr. Goldhardt gewählt. Das weitverzweigte Arbeitsgebiet soll von vier Gutachterausschüssen bearbeitet werden, und zwar: A. für Friedhofsplanungen: Vorsitzender Ministerialrat Dr. Kramer; B. für Grabmäler: Vorsitzender Professor Groß; C. für gärtnerische Angelegenheiten: Vorsitzender Gartenarchitekt Röhnick; D. für Friedhofsverwaltung: Vorsitzender Regierungsbaurat Krüger. Die vier Vorsitzenden der Gutachterausschüsse bilden mit den Leitern des Landesausschusses, dem Vertreter der Staatsregierung und dem Vorsitzenden des Reichsausschusses den engeren Arbeitsausschuß. Die erste Aufgabe des Landesausschusses wird die Ausarbeitung der Richtlinien für Friedhofsordnungen kleinerer, mittlerer und größerer Gemeinden sein und soll im engsten Einvernehmen mit den in Frage kommenden Organisationen bearbeitet werden. Aus allen Arbeitsgebieten des Landesausschusses liegen bereits zahlreiche Eingänge zur Beratung und Bearbeitung vor. Anschriften sind an den Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Landesausschuß für Friedhof und Denkmal, Dresden-A., Schießgasse 24, I., zu richten.

Die Praxis der sozialen Arbeit

Im Verlaufe der vom Arbeiterwohlfahrtsausschuß veranstalteten Vortragsreihe sprach Verwaltungsinspektor Genosse Krahnert über dieses Thema. Eine ernste und praktische Wohlfahrtspflege sei nur dann möglich, wenn die ausführenden Organe von sozialem Geiste getragen, im Sinne der Gemeinschaft erzogen seien und mit den zu Betreuenden mitfühlen und miterleben können. Es komme mehr auf die Durchführung der Gesetze an als auf die Gesetze selbst. Bedauerlich sei es, daß es in Dresden noch kein einheitliches Wohlfahrtsamt gebe. Durch die Dezentralisation der gesamten Wohlfahrtspflege in ein Hauptfürsorgeamt, in das Jugendamt und in die Kriegerfürsorge werde die glatte Durchführung der Wohlfahrtspflege sehr erschwert, da sich die Zuständigkeitsfragen in hemmender Weise bemerkbar machen. Die ausführenden Organe des Fürsorgeamtes sind die 23 Kreisstellen, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind und an die sich Unterstützungsuchende zu wenden haben. Ein Straßenverzeichnis, das von der Dr. Güntzschen Stiftung herausgegeben wird, erleichtere das Auffinden der zuständigen Kreisstelle. Gesuche um Unterstützung sind an keinerlei Formen gebunden. Als oberster Grundsatz jeder Fürsorgetätigkeit gelte es, vorbeugend zu wirken, beginnende Not zu verhindern und zu lindern. Die großen Aufgaben der Wohlfahrtspflege seien nur zu bewältigen durch Mitwirkung ehrenamtlicher Helfer, die von sozialem Verständnis erfüllt sein müssen und ihre Tätigkeit mit Liebe und Hingabe ausüben. Von großer Wichtigkeit sei die Ausbildung der mitwirkenden Kräfte. Hier sei leider festzustellen, daß die ganze Ausbildung an einer gewissen Ueberspannung in theoretischer Hinsicht leide, die für die praktische Arbeit nur hinderlich sei. Sehr zu bedauern sei es auch, daß es noch keine oder so gut wie keine männlichen Fürsorger gebe. Für diese Stellen gebe es gerade in der Arbeiterschaft eine große Zahl sehr befähigter Leute, deren ganzer Entwicklungsgang dafür bürgen würde, daß sie ihre Aufgabe in wahrem sozialen Geiste erfüllen würden. Die Auswahl der Sozialbeamtinnen sei nicht immer glücklich; sie stammen oft aus Kreisen, in denen die Voraussetzungen für soziales Verständnis fehlen. Im ganzen müsse gesagt werden, daß das große Werk der Wohlfahrtspflege nur dann gedeihen könne, wenn es im Sinne der Gemeinschaft ausgeübt werde und nicht zugunsten einzelner Fälle.

In der sich anschließenden Aussprache kam vor allem zum Ausdruck, daß die ausführenden Organe mehr wie bisher mit Persönlichkeiten aus der Arbeiterschaft besetzt werden möchten, die praktische Erfahrung und Kenntnisse der wahren Notlage der Bevölkerung mitbringen.

Das „Beamtendelikt" einer Maurersehefrau

Was bei der Reichspost alles möglich ist!

Im Jahre 1917 bekam der Schmiedemeister Trobisch in Reichenberg bei Dresden die dortige Postagentur durch die Reichspost übertragen. Zur Agentur gehörten die Ortschaften Bordorf, Wahnsdorf, Neureichenberg und Reichenberg, und untergebracht war die Poststelle im Hause des genannten Schmiedes. Trobisch wurde „in Pflicht" genommen, und durch Handschlag verpflichtet wurde auch dessen Tochter Frieda Trobisch, die in Reichenberg aufgewachsen war, damals 19 Jahre zählte und ebensowenig wie ihr Vater irgendwelche verwaltungstechnische oder kaufmännische Vorbildung genossen hatte. Die Tochter hat man deshalb mitverpflichtet, weil die eigentliche Arbeit in der Agentur ihr zufallen mußte, denn der Vater hatte ja seiner Schmiedewerkstatt vorzustehen. Für die Poststelle, das heißt für Miete, Heizung, Licht und geleistete Arbeit zahlte die Reichspost pro Monat — ganze fünfzig Mark! Frieda Trobisch verheiratete sich 1922 mit dem ebenfalls in Reichenbach wohnenden Maurer Kuntzsche und hatte von 1923 an ein Kind zu pflegen. Ein Jahr darauf, am 22. Oktober 1924, nahm Oberpostinspektor Schrener auf Grund aufgetauchter Gerüchte eine Revision bei der Postagentur Reichenberg vor. Es wurden dabei Unregelmäßigkeiten vorgefunden. Die dadurch hervorgerufene Erregung führte bei Frau Kuntzsche am 26. November zu einer Fehlgeburt, an deren Folgen, einem Unterleibsleiden, sie noch heute zu tragen hat.

Am Mittwoch stand die Maurersehefrau Kuntzsche vor dem Dresdner Schöffengericht. Die Anklage stützte sich auch auf die Paragraphen 350/351 des Strafgesetzbuches, die Strafbestimmungen gegen Unterschlagung und unrichtige Listenführung im Amte enthalten! Angezogen waren ferner die Paragraphen, die sich auf das Delikt der schweren Urkundenfälschung beziehen. An einzelnen wurde Frau Kuntzsche in dreierlei Hinsicht beschuldigt. Sie sollte erstens in der Zeit vom April bis Oktober 1924 Gelder aus dem amtlichen Gewahrsam entnommen, in Gesamthöhe von etwa 210 M. für sich verwendet und in Verbindung hiermit Buchungen verspätet erledigt haben. Sie sollte zweitens während der gleichen Zeit einige Briefe unbefugt geöffnet, und drittens bei Auszahlungen von Geldern an Rentenempfänger Kürzungen vorgenommen, im Zusammenhang Quittungen gefälscht und dadurch einen Gesamtbetrag von etwa 50 M. erlangt haben.

Die Angeklagte bestritt entschieden, strafbare Handlungen begangen zu haben. Der ermittelte Fehlbetrag von rund 210 M. erklärte sich nach der Darstellung der Frau und der ihres Verteidigers aus Mankos, wie sie sich infolge von Irrtümern bei jeder Kasse ergeben können. Die verspäteten Buchungen von eingezahlten Postanweisungen waren nach Angabe der Beschuldigten auf Ueberlastung zurückzuführen. Der Schalterdienst währte bis 4½ Uhr nachmittags, bereits um 5 Uhr aber wurde die Post aus der Agentur abgeholt. Der Verteidiger machte hier geltend, daß man die Verhältnisse eines einfachen Dorfpostamtes und den Mangel an genügender Vorbildung bei der Angeklagten berücksichtigen müsse. Es habe zudem eine sehr starke Inanspruchnahme der Agentur vorgelegen, und deren einzige Arbeitskraft wurde auch nach Schalterschluß noch um Annahme von Aufträgen angegangen. Zuweilen hätten auch Sonntage zwischen Annahme von Anweisung und Buchung gelegen. Bezüglich der Brieföffnungen ergab sich, daß es sich um unbestellbar gebliebene und daher an die Agentur zurückgelangte Sendungen gehandelt hatte, die außen keinen Absendervermerk trugen. Frau Kuntzsche ist in Unkenntnis darüber gewesen, daß solche Briefe nur von einer Kommission des Hauptpostamtes geöffnet werden dürfen, und hat die Oeffnung zur Ermittlung des Absenders selbst vorgenommen. Was die von der Anklage angenommene Kürzung von Rentenbeträgen anlangte, so stellte die Frau ebenfalls eine Schuld in Abrede. Wo zunächst niedrigere Auszahlungen erfolgt seien, wären entsprechende Nachzahlungen geschehen. Die Rentenempfänger hätten am Auszahlungstage ihre vorbereiteten Quittungen zur Post gebracht, am gleichen Tage aber seien auch morgens erst die Stammkarten bei der Agentur eingetroffen, aus denen erst die richtigen Beträge erkennbar gewesen wären. Die Quittungen seien dann nachträglich berichtigt worden.

Oberpostinspektor Schrener war als sachverständiger Zeuge geladen. Er hielt es nicht für unmöglich, daß das Kassenmanko infolge von Irrtümern entstanden sei. Er sprach auch davon, daß der Verkehr bei der Post sehr groß gewesen sei. Bezüglich der Rentenkürzungen aber erwähnte er unter anderm ein Geständnis der Schuld, das von Frau Kuntzsche am 6. November 1924 abgelegt worden sein soll. Die Angeklagte wollte indessen von diesem Geständnis nichts wissen. Ihr Verteidiger wies auf ihre damalige Krankheit hin.

Das Gericht sprach schließlich die Beschuldigte von den zwei ersten Punkten der Anklage frei, verurteilte sie aber aus dem letzten Punkt wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust! Frau Kuntzsche hat das Urteil nicht angenommen, sondern erklärt, Berufung dagegen einlegen zu wollen.

•

Wenn durch den vorliegenden Fall jemand bloßgestellt wurde, dann ist dies nach unsrer Auffassung lediglich die Reichspost! Sie baut, um zu „sparen", geschulte Beamte ab, betraut auch nach dem Kriege, als von einem Mangel an geeigneten Kräften keine Rede mehr sein konnte, eine gänzlich unvorgebildete und auf dem Dorfe aufgewachsene Schmiedstochter und Maurersehefrau mit der Verwaltung einer Postagentur, zu der vier Ortschaften gehören, bezahlt für die geleistete Arbeit, für den Dienstraum und für dessen Licht und Heizung einen elenden Pappenstiel, läßt auch keine Aenderung eintreten, nachdem die Frau bereits für ein Kind zu sorgen hat und mit dem zweiten Kind schwanger geht, wundert sich aber dann über das Ergebnis der eigenen Organisationsweise! Das ist nicht zu begreifen! Nicht zu begreifen ist aber auch, daß es Strafbestimmungen gibt, die auch eine Maurersehefrau, wenn sie nur irgend als Amtsperson zu stempeln ist, und wenn sie auch keine Beamtenrechte, sondern nur Beamtenpflichten hat, wegen „Amtsdelikten" verurteilen lassen!

Gewerbegericht

Um die geldliche Abfindung des Urlaubs

Zu einer interessanten Auslegung eines strittigen Absatzes eines Tarifvertrages kam das Gewerbegericht bei Amtshauptmannschaft Dresden. Die Kraftverkehrsgesellschaft Freistaat Sachsen hatte mit einigen Gewerkschaften einen Tarifvertrag abgeschlossen, in dem auch der Urlaub der Arbeitnehmer geregelt war. Nach einem genehmigten Stillegungsantrag wurden mit Ablauf der Sperrfrist am 27. März eine Anzahl Arbeiter entlassen. Diesen Arbeitern wurden nach einem Abkommen mit dem Betriebsrat 75 Prozent des ihnen in diesem Jahre zustehenden Urlaubs ausbezahlt. Diese prozentuale Abfindung des Urlaubs erfolgte auf Grund des § 7 des Tarifvertrags, dessen letzter Absatz heißt: „Wird Arbeitern vor Antritt des Urlaubs gekündigt, so ist der Urlaub anteilmäßig abzufinden." Ein anderer Absatz besagt, daß die Urlaubszeit allgemein vom 1. April bis 1. Oktober geht. Die Kraftverkehrsgesellschaft legte also die Bestimmung des Tarifvertrags so aus, daß die entlassenen Arbeiter, nachdem sie vor Beginn der Urlaubszeit ausgeschieden sind, nur mit einem Teil des ihnen zustehenden Urlaubs abzufinden seien. Dieser Anteil wurde mit 75 Prozent festgesetzt, und damit glaubte die Kraftverkehrsgesellschaft noch über das Maß dessen hinausgegangen zu sein, wozu sie nach der angeführten Vorschrift verpflichtet gewesen wäre. Der Holzarbeiterverband hielt jedoch diese Auslegung des Wortes „anteilmäßig" für falsch und klagte für einen entlassenen Stellmacher die seiner Meinung nach zu Unrecht gekürzten 25 Prozent des tarifmäßigen Urlaubs, in diesem Falle 18,80 M., ein. Er war der Ansicht, daß der Sinn jener Bestimmung nur der sein könne, daß der Arbeiter, der durch seine Entlassung an der Verbringung des Urlaubs gehindert sei, an dessen Stelle den Lohn für jeden Ferientag bekommen solle. Die anteilmäßige Abfindung könne nicht so verstanden werden, daß nur ein Teil des zustehenden Urlaubs vergütet wird, sondern so, daß die Höhe der Abfindung dem Arbeiter anteilmäßig, d. h. nach der Länge seiner Beschäftigungsdauer, zu berechnen ist.

Das Gewerbegericht schloß sich ganz diesen Ausführungen an und verurteilte die Beklagte nach dem Klageantrag. In der Begründung heißt es: Dem Gericht war die Aufgabe gestellt, den vermutlichen Willen der Vertragschließenden bei Abfassung des § 7 des Tarifvertrages nachzuforschen. Es ist hierbei zu dem Ergebnis gelangt, daß der Standpunkt der Beklagten mit dem Sinne der in § 7 des Tarifvertrags vorgesehenen Regelung keinesfalls in Einklang zu bringen ist. Es wäre unverständlich, wenn nach dem letzten Absatz des § 7 gekündigten Arbeitern ein Teil ihres verdienten Urlaubs sollte gekürzt werden können. Eine solche Auslegung würde eine Härte für den entlassenen Arbeiter bedeuten, für die es an jeder Begründung fehlen würde. Das Gericht ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß mit dem letzten Absatz des § 7 offenbar nur gesagt werden soll, daß Arbeiter, die vor Antritt des Urlaubs aus dem Betriebe ausscheiden, an Stelle des Urlaubs eine Abfindung in Geld erhalten, deren Höhe sich nach der Zahl der ihm zustehenden Ferientage richtet.

Auf der Tagesordnung der nächsten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, abends 7 Uhr, stehen u. a. folgende Beratungsgegenstände: Gründung eines Zweckverbandes „Wasserwirtschafts-Studiengesellschaft in Dresden", der die Möglichkeit der Errichtung von Talsperren, die Erschließung neuer Grundwasserfassungen und die Möglichkeit des Baues von Energiespeicheranlagen in der näheren und weiteren Umgebung von Dresden und ihre Wirtschaftlichkeit erörtern soll; Schreiben des Rates auf das Ersuchen der Stadtverordneten um Gewährung von Naturalleistungen, die den langfristig Erwerbslosen und den vom Fürsorge-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260415/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Betreuten zustehen, an die Kurzarbeiter, die drei und weniger Tage in der Woche arbeiten, usw.; Beschluß der Stadtverordneten entsprechend des Rates betr. die Einführung des Achtstundentages in allen städtischen Krankenanstalten; Schreiben des Rates auf den Antrag der Stadtverordneten, die Frage erneut zu prüfen, ob eine Erweiterung des Straßenreinigungspersonals notwendig und möglich sei; Zeichnung von 5000 M. zu einem Gewährleistungsstock für das in Dresden stattfindenden 43. Deutschen Radfahrerkongresses; Aufstellung eines Planes für die Errichtung von Anlagen für das Fürsorge- und das Jugendamt, namentlich für Kinder und Jugendliche; Offenhaltung des Licht- und Luftschachtes; Errichtung eines Planschbeckens für Kinder in diesem Stadtteil und Untertunnelung des Leinpfades nach dem damit verbundenen Elbbade; ferner stehen drei in der letzten Sitzung unerledigt gebliebene Anträge wieder auf der Tagesordnung. Weiter noch zur Beratung der Bericht des Rechtsausschusses zu dem Antrag betreffend Maßnahmen gegen die geplante Erhöhung der Mieten auf die volle Friedensmiete und die Frage der Uebernahme der Kindergärten des Fröbelschen Erziehungsvereins in die Verwaltung der Stadt und die Bewilligung von Beihilfen an den genannten Erziehungsverein zu Instandsetzungen und Erneuerungen in seinen Kindergärten und zur Uebernahme von Kindergärtnerinnen in den vom Schulamte anerkannten Bedürftigkeitsfällen und zur Mitunterhaltung eines Kindergartens in Leuben. Weiterhin steht noch folgender Antrag auf der Tagesordnung: Den Rat zu ersuchen, 1. während der Reichsgesundheitswoche vom 18. bis 25. April allen Erwerbslosen kostenlos zwei Wannen- oder Brausebäder in den städtischen Badeanstalten zu gewähren, deren Verteilung durch den Arbeitsnachweis oder das Fürsorgeamt geschieht; 2. auch diese in der Fürsorge des Orts- oder Fürsorgeamts sich befindlichen dasselbe zu gewähren; 3. den Alters-, Sozial-, Klein- und Kleinstrentnern das gleiche zu gewähren; 4. zu den Bädern Handtücher und Badetuch zu verabfolgen; 5. für die unter 2 und 3 Genannten, soweit die Möglichkeit besteht, auch die Bäder der städtischen Gesundheitshäuser zur Verfügung zu stellen.

Neue Stadtverordnete. An Stelle von Rechtsanwalt Kohlmann und die Hausschneiderin Charlotte verw. **Hanemann** in das Stadtverordnetenkollegium eintreten.

Staatspolitische Vorträge vor Beamten. Am Mittwoch abend fand in der Aula der 4. Berufsschule in der Melanchthonstraße der Vortragszyklus mit Lichtbildern über Reichs- und Landesverfassungen und Verwaltungswesen statt. Der starke Besuch ist ein Beweis für das außerordentliche Interesse, das die Beamtenschaft diesen Fragen entgegenbringt, denn die Teilnehmer füllten dichtgedrängt den ganzen Saal. Die Vorträge sind veranstaltet von der hiesigen Landesabteilung der Reichszentrale für Heimatdienst eingerichtet, deren Leiter, Herr Schnettler, in begrüßenden Worten darauf hinwies, daß es sich bei diesem Vortragszyklus um eine erstmalig stattfindende Veranstaltung handle, die auch in anderen Bezirken des Landes geplant und eine ständige Einrichtung ins Auge gefaßt sei. Die Vorträge sollen den dafür in Betracht kommenden Beamten ein Stützpunkt in den Wendepunkten ihres Lebens sein. Der Vortragende Gewerbelehrer **Oswald** sprach über das Thema: „Der systematische Aufbau der deutschen Reichsverfassung." Er bediente sich dabei einer ganzen Anzahl als sehr wertvolles Anschauungsmaterial anzusprechender Lichtbilder, die aus einem Lichtbildervortrag ausgewählt waren, den die Landesregierung gegen geringe Leihgebühr verleiht, der sich betitelt: „Die Weimarer Reichsverfassung." Bearbeiter ist Dr. Siegfried Berger. Oswald bezeichnete die Darstellungen Bergers als eine gewaltige Arbeit, die, so unglaublich es manchem, der sich nicht damit befaßt habe, erscheinen möchte, sehr gut geeignet sei, aufklärend in die Grundlagen und den Aufbau der Reichsverfassung zu führen. Die Bilder boten einleitend eine Gegenüberstellung der alten und der neuen Verfassung. Sie kennzeichnen die entscheidende Rolle, die der Staatsbürger zum Reich einnimmt. Sie zeigen das System der Wahlkreiseinteilung und die Wirkung des Verhältniswahlrechts auf das Zustandekommen der Reichstagsmandate. Weiter lassen sie das Zustandekommen der Regierung und das Mißtrauen des Reichstages zu derselben erkennen. Sie erklären die Stellung des Reichspräsidenten und führen somit ein in die vorhandenen Gewalten. Die Bilder erläutern die Auflösung des Reichstages in all den gegebenen Situationen durch die Regierung oder den Reichspräsidenten. Interessant ist eine Gegenüberstellung durch die Reichsverfassung begründeten Verhältnisse, wie Zustandekommen der Regierung, Befugnisse des Reichspräsidenten usw. gegenüber denen in Frankreich und besonders auch Sowjetrußland. Namentlich in letzterem kann hiernach von einer Demokratie keine Rede sein. Alles in allem ist das Vortragsunternehmen wohl als ein anerkennenswertes Hilfsmittel zur Erweiterung und Festigung des staatsbürgerlichen Wissens anzusehen. Da eine Fragestellung nach dem Vortrag nicht leicht möglich, machte der Vortragsleiter, Herr Schnettler, darauf aufmerksam, daß es auch erwünscht sei, schriftliche Anfragen, die sich aus dem Gehörten ergeben, an die Landesabteilung, Schloßstraße 24, zu richten, die dann vor dem nächsten Vortrag, der am 3. April, wiederum abends 7 Uhr, stattfindet, beantworten lassen sollten.

Olympische Festspiele. Der Arbeitersportverein Hektor und die Abteilung Neustadt des Vereins für volkstümlichen Wassersport veranstalten morgen Freitag den 16. April in der Reichskrone olympische Festspiele, die mit einem plastischen Bild: Olympia eingeleitet werden. Dann spricht Schreiber spricht Festworte. Dann folgt ein rhythmischer Tanz der Kinder: Nie wieder Krieg, dem sich ein Bild: Die Arbeit, folgt vom Leichtathleten im Gewande jugendlicher Freude, anschließt. Im Anschluß stellen eine Reihe plastischer Gruppen. Den Abschluß bildet ein Massenbild aller Beteiligten: Die Internationale. Die Vereinsleitung wird um regen Besuch gebeten. Beginn der Veranstaltung abends 7 Uhr.

Falsche Scham. In den U.-T.-Lichtspielen gelangt als Auftakt zur Reichsgesundheitswoche in der Zeit vom 16. bis einschließlich 22. April der neueste Kulturfilm Falsche Scham — vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes — zur Vorführung. Die Bedeutung dieses Films für die Volksgesundheit ist von allen maßgebenden Stellen anerkannt. Vorzugskarten zum Preise von 80 Pf. (zum Ausnahmepreis an der Kasse gegen gute Parkettplätze) können an der Kasse des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ostbahnstraße 4, I., Zimmer 3, entnommen werden.

Personendampferverkehr. Aus Anlaß des am Sonntag zu erwartenden stärkeren Verkehrs in die Baumblüt-Gebiete um Dresden hat die S.P.D.A. außer den planmäßigen Fahrten im Bedarfsfalle zahlreiche Sonderfahrten ausführen. Bei schönem Wetter werden auf der Strecke Dresden—Meißen folgende Sonderfahrten vorgesehen: Ab Dresden nach allen Stationen bis Meißen vorm. 10, 5.30 und 6.30 Uhr; zurück von Meißen nach Dresden vorm. 11.15 und nachm. 5.30 Uhr. — Zwischen Dresden—Pillnitz werden die Schiffe halbstündlich verkehren, außerdem werden stromauf und stromab noch Unterstützungsfahrten vorgesehen.

Günthbad. Im Monat März 1926 sind 53 204 Schwimmbäder, 10 Wannenbäder, 5215 Schwitzbäder und 3712 Kurbäder, insgesamt 72 430 Bäder abgegeben worden. Das bedeutet einen Durchschnittsverkehr pro Tag von 2400 Personen. In der Hundeabteilung wurden im gleichen Zeitraum 342 gereinigt bzw. geschoren worden. Ab Sonnabend den 19. April werden sämtliche Abteilungen des Bades bereits von vormittags 9 Uhr an für den öffentlichen Badeverkehr geöffnet. Das Günthbad ist künftig wie folgt geöffnet: Montags bis Freitags von früh 9 Uhr bis abends 7½ Uhr. Sonnabends von früh 8 Uhr bis abends 7½ Uhr und Sonntags von früh 8 Uhr bis mittags 1 Uhr. Kassenschluß 6½ Uhr abends, für Schwitzbäder 5½ Uhr. Familienbad in beiden Schwimmhallen Donnerstags von nachmittags 2 Uhr bis abends 7½ Uhr und Sonntags von vormittags 8 Uhr bis mittags 1 Uhr. Die Schwitzbadabteilung ist Montags und Mittwochs den Damen vorbehalten. Hunde werden im Rahmen dieser Oeffnungszeiten täglich, auch Sonntags, bis spätestens zwei Stunden vor Schluß der Oeffnungszeiten zur Reinigung oder zum Scheren angenommen.

Die **Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung** wird Freitag den 23. April, vorm. 11½ Uhr, feierlich eröffnet. Nach der Feier findet ein Rundgang durch das Ausstellungsgelände statt. Ab nachmittags 3 Uhr ist die Ausstellung für den öffentlichen Verkehr zugänglich. Bei Eintritt der Dunkelheit findet ein großes Feuerwerk statt. Jeden Sonnabend, Sonntag, Dienstag und Donnerstag nachmittags und abends sind Konzerte. Der einmalige Eintrittspreis beträgt 1,50 M.

Kraftpostverkehr. Sonnabend den 17. April Sonderfahrt in die Baumblüte nach Niederwartha, nachmittags 3 Uhr ab Theaterplatz. Rückfahrt abends 7 Uhr ab Niederwartha. Platzvorausbestellungen: Hauptpostamt, Briefausgabe, Schalter 22, Fernsprecher 12 062.

Die Pulsader durchschnitten hat sich am Dienstag vormittag in selbstmörderischer Absicht ein wohnungsloses 22 Jahre altes Dienstmädchen. Es wurde nach Anlegung eines Notverbandes der Heil- und Pflegeanstalt zugeführt.

Lebensmüder Lehrling. Ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling wurde am Dienstag in seiner Wohnung in der Terrassengasse bewußtlos aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet, konnte aber nach 30 Minuten dauernden Wiederbelebungsversuchen wieder zum Leben erweckt und nach der Heil- und Pflegeanstalt übergeführt werden.

Unfall bei der Arbeit. Am Dienstag nachmittag stürzte in der Chemischen Fabrik von Gehe & Co. in der Neustadt ein in Freital wohnhafter Lackierer von einer Leiter und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Der 49 Jahre alte Mann wurde ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Reisegeldbetrügerin. Eine unbekannte Frau im Alter von etwa 45 Jahren in schwarzem Plüschmantel und schwarzem Hut, die sich als Bahnhofswirtin Winkelmann aus Meißen ausgibt, spricht auf der Straße Frauen um kleine Geldbeträge zur Heimreise an, da sie angeblich ihre Geldtäschchen verloren hat. Die Angaben sind unwahr. Da es sich nur um kleinere Beträge handelt, dürften viele Geschädigte bisher keine Anzeige erstattet haben. Sie wollen dies ungesäumt bei der Kriminalpolizei nachholen.

Festgenommener Dieb. Ein in einem Weißwarengeschäft angestellter Markthelfer hat seit Februar d. J. bei seiner Firma umfangreiche Diebereien begangen. Er wurde in Haft genommen, ebenso zwei Aufkäufer der Waren wegen Hehlerei. Ein Teil des Diebesgutes wurde wieder erlangt. Weitere Waren hat der Dieb an Bewohner der Fleischergasse und der umliegenden Straßen abgesetzt. Die Käufer wollen sich, um Weiterungen zu vermeiden, alsbald bei der Kriminalpolizei melden.

Schwerer Kraftfahrerunfall. In der Nacht zum 15. April fuhren zwei Motorradfahrer mit je einem jungen Mädchen auf dem Sozius, in der Karcherallee in eine Straßenausschachtung. Sämtliche vier Personen wurden zum Teil schwer verletzt und fanden Aufnahme im Krankenhaus. Die Straßenausschachtung ist nach Angaben der Verunglückten unbeleuchtet gewesen.

Die große Wohnungsnot in Dresden

Mittwoch den 21. April, abends 7½ Uhr, soll im großen Saal der Reichskrone, Königsbrücker Straße eine

Versammlung sozialdemokratischer Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute

gegen die große Wohnungsnot in Dresden demonstrieren. 17000 Haushaltungen in Dresden haben nach der letzten Wohnungszählung keine eigene Wohnung. Diese Ehepaare müssen entweder in andern Haushaltungen wohnen oder müssen getrennt voneinander untergebracht werden. Viele Haushaltungen sind überhaupt völlig obdachlos.

2000 jetzt benutzte Wohnungen sind abbruchreif, weil sie sich in solch schlechtem Zustande befinden, daß sie kaum noch benutzt werden können.

Tausenden Familien wird in gesundheitlicher, geistiger und sittlicher Beziehung ungeheurer Schaden zugefügt, weil sie in stark übervölkerten Wohnungen hausen müssen. Tausende Familien verkümmern, weil sie in ungesunden Keller- und Dachwohnungen untergebracht sind.

Noch in keinem Nachkriegsjahr ist es gelungen, den laufenden Bedarf an Wohnungen zu decken; dadurch ist eine Verschärfung statt einer Linderung der Wohnungsnot eingetreten.

Unsre Genossen im Dresdner Stadtparlament fordern, daß nun endlich zur Beseitigung der Wohnungsnot jährlich eine erhebliche Zahl Wohnungen über den laufenden Bedarf hinaus gebaut werden. Zu diesem Zwecke müssen jährlich mindestens 3000 Wohnungen erstellt werden.

Alle Parteifunktionäre und und Betriebsvertrauensleute werden aufgefordert, durch zahlreichen Besuch der Funktionärkonferenz dem Vorgehen unsrer Stadtverordneten Nachdruck zu verleihen. Alle Parteimitglieder, die selbst nicht unter der Wohnungsnot leiden, aber den Willen haben, den Wohnungslosen zu helfen, sind ebenfalls eingeladen.

Stadtverordneter Rösch

wird im Auftrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion das Referat halten und darlegen, welche Möglichkeiten bestehen, um mit aller Energie an die Beseitigung der Wohnungsnot zu gehen.

Der geschäftsführende Vorstand der SPD. Groß-Dresden

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion.

Dresdner Umgebung

Tharandt. Unterschlagungen bei der Reichsbahn. Der am hiesigen Bahnhofe tätige Schalterbeamte Baum wurde bis auf weiteres beurlaubt, da bei einer Revision Unregelmäßigkeiten in der Führung der Stationskasse entdeckt wurden. Die Höhe des Geldbetrages steht noch nicht fest.

Radeberg. Ein tödlicher Unglücksfall kam gestern abend in der 6. Stunde in der Sächsischen Glasfabrik vor. Beim Anzünden explodierte der Tenderofen. Der bedienende Arbeiter wurde durch einen großen Stein vor den Kopf getroffen und sofort getötet. Er ist verheiratet und hinterläßt drei Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Die Ursache des Unglücks soll auf die Unvorsichtigkeit des betreffenden Arbeiters zurückzuführen sein.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Quartierkommission West. Die Sitzung findet bestimmt heute Donnerstag den 15. April, abends 7 Uhr, im Löbtauer Jugendheim statt.

Einweihung Hohnstein. Alle Genossen und Genossinnen, die Sonntag den 25. April früh zur Einweihung nach Hohnstein fahren, können bis Freitag den 16. April Sonderzugskarten zum Preise von 1,60 M. einschließlich Festschrift im Jugendsekretariat haben.

Kreis Neustadt. Die Sitzung des Quartierausschusses findet Freitag den 16. April im Trachauer Hof, Ecke Wölkerstraße, statt.

Gruppe Neustadt. Heute (8) im Jugendheim Antikriegsabend. Alle Eltern und Parteigenossen sind dazu herzlich eingeladen.

Gruppe Naußlitz. Morgen, abends 7½ Uhr, spricht Genosse Gentz über: Zweck und Ziel der SAJ. Alle Parteigenossen und -genossinnen sowie die Schulentlassenen laden wir herzlichst ein.

Die passende Brille
Exakte Augenuntersuchung Kneifer aller Systeme
Bitten Sie evtl. Ihre Kasse um Zuweisung von
Diplom-Optiker **Hahn** [1359
Wilsdruffer Str. 42, gegenüb. d. Kammer-Lichtspielen

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Gemeinschaft prol. Freidenker, Ortsgr. Cossebaude. Achtung! Sonnabend den 17. April, abends 7½ Uhr, in Baumgartens Gasthof, Stetzsch. Proletarischer Abend. Musik. Gesang. Rezitationen. Aufführung von „Gott". Eintritt 50 Pf. Größere proletarische Organisationen wirken mit.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. Fernsprecher: Nr. 18307 und Nr. 18476

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer Groß-Dresdens und Freitals. Freitag, nachmittags 5 Uhr, in der Melanchthonstraße außerordentliche Vorstandssitzung. Nach dem Lehrerverein Treffen der Arbeitsgemeinschaftsgenossen in der Radeberger.

Für die Jugendgruppe Briesnitz-Stetzsch-Cossebaude, die Kinderfreundegruppe Kemnitz und Briesnitz und die Jungsozialisten von Briesnitz findet Sonnabend, abends 6½ Uhr, Marktweg 4 eine gemeinsame Sitzung wegen der Maifeier statt. Jede Gruppe muß vertreten sein. Material und Vorschläge zur Ausgestaltung sind mitzubringen.

Gruppenverband Dresden-Neustadt-West (Pieschen, Mickten, Trachenberge, Uebigau). Heute, abends 7½ Uhr, bei Wahle Gruppenverbandsversammlung mit Vortrag. 6½ Uhr Vorstandssitzung.

Gruppe Waldschlößchen. Wegen des Maifestumzuges werden die Genossen gebeten, ihre Kinder Sonnabend, nachmittags 3¼ Uhr, bei unserer Kinderfreundegruppe zum Zwecke der Information und wegen einer kleinen Vorübung vorzustellen. Stellplatz: Jägerpark vor Haus 2.

Gruppe Altstadt 1. Morgen Freitag, abends 8 Uhr, bei Liebig Mitgliederversammlung. Genosse Rüdiger spricht über: Grundlagen der Arbeiterbildung. Außerdem Delegiertenwahlen.

Frauengruppe Striesen 3. Freitag, 7½ Uhr, im Gruppenlokal, Eisenacher, Ecke Jacobistraße, Frauenabend. Vortrag der Genossin Elise Thümmel, M. d. L. Musikalische Darbietungen der Freien Mandolinisten. Gäste willkommen.

Gruppe Dresden-Plauen. Unsre am 17. April fällige Gruppenversammlung wird auf Sonnabend den 24. April verschoben. Dafür gemeinsamer Besuch der Frühlingsfeier unsrer Jugendgruppe am Sonnabend, 7½ Uhr, in der 39. Volksschule. Eintritt 30 Pf.

Gruppe Briesnitz-Leutewitz. Freitag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof Leutewitz. Genosse Dr. Walther Müller hält einen interessanten Vortrag.

Jungsozialisten, Groß-Dresden. Die Arbeitsgemeinschaft für soziale Fürsorge kann verschiedener Schwierigkeiten wegen am Sonnabend den 17. April nicht zusammenkommen. Nächste Zusammenkunft in der kommenden Woche, wahrscheinlich am Freitag (vor der Burgeinweihung in Hohnstein).

Jungsozialisten Briesnitz. Sonnabend abend 7½ Uhr Zusammenkunft. Vortrag über das Betriebsrätegesetz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bezirk Groß-Dresden. Kameraden, die beabsichtigen, bereits am Sonnabend nach Freiberg zu fahren, wollen folgende Züge benutzen: 3.22, 4.32, 7.21 Uhr. Alle anderen Kameraden müssen am Sonntag früh 7 Uhr am Hauptbahnhof sein. Sonntagsfahrkarte!

Ortsverein 1. Gautagsfahrer. Die Kameraden, die bereits am Sonnabend fahren, haben den Zug ab Dresden 3.22 Uhr zu benutzen. Führer: Kamerad Liersch. Treffpunkt: Hauptbahnhof, Kuppelhalle. Die übrigen Kameraden stellen Sonntag, früh 7.15 Uhr, auf der Bismarckstraße, Ecke Winckelmannstraße. Die Fahrkarten (Sonntagsfahrkarte) sind vorher zu lösen. Die Festabzeichen können am Stellplatz in Empfang genommen werden. Führer: Kamerad Russel. Die Jugendkameraden werden auf die am Montag, abends 7½ Uhr, stattfindende Jugendversammlung im Jugendheim, Oppellstraße, besonders hingewiesen. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsverein 2. Freibergfahrer stellen Sonntag früh pünktlich 6¾ Uhr Hauptbahnhof (Bismarckstraße). Sämtliche Fahnen zur Stelle. Diejenigen Kameraden, die schon Sonnabend fahren, sehen die Züge unter Bezirk nach. Spielleute! Freitag, abends 7 Uhr, in Löbtau Uebung.

Ortsverein 4. Loschwitz, Weißig, Pillnitz. Die Kameraden, die Sonnabend mit nach Freiberg fahren, stellen Punkt 5 Uhr nachmittags in der Kuppelhalle des Hauptbahnhofs. Die Sonntagsfahrer schließen sich dem Haupttrupp Groß-Dresden Sonntag früh an. Bekanntmachung laut Zeitung.

Ortsverein 5. Gautag in Freiberg betreffend. Die Kameraden, die mit der Eisenbahn fahren, stellen Sonnabend 3 Uhr und Sonntag früh 7 Uhr am Hauptbahnhof (Bismarckstraße). Radfahrer stellen Sonnabend nachmittag 3 Uhr Wilhelmplatz und Sonntag früh 7.15 Uhr Hauptmarkthalle (Weißeritzstraße). Sonntagsfahrkarte hat jeder selbst zu lösen.

Ortsverein Kötzschenbroda. Freibergfahrer treffen sich Freitag, 7½ Uhr, im Heiteren Blick.

Spielleute des Bezirks. Freitag, abends 7 Uhr, in Löbtau (Kirschberg) Uebung. Fahrkartenausgabe für Freiberg.

Das Jahrhundert des Kindes. In diesem ihrem berühmten Werke hebt Ellen Key die Tatsache hervor, daß man bei den Spartanern die physische Ausbildung des Weibes und die Pflege ihres Körpers von Staats wegen überwachte, weil, wie Spartas großer Gesetzgeber Lykurg scharf erkannt hatte, „in blühender Frauen Schoße eines Volkes Stärke liegt". Und bei den Juden stand in alten Zeiten die Sorge um das Wohl der Nachkommenschaft sogar noch höher, denn ihre von dieser Sorge aufs stärkste beeinflußte Gesundheitsgesetzgebung war die strengste, welche die Geschichte kennt. Heute lebt man freier. Gesetzgebung und Rechtspflege haben sich im Laufe der Jahrtausende gewandelt, und die Menschen sind allmählich mehr auf sich selbst, auf ihr Verantwortlichkeitsgefühl gestellt worden. Doch wenn somit der moderne Staat die im Altertum zur Erhaltung völkischer Eigenart und Unabhängigkeit angewendeten drakonischen Maßnahmen auch nicht mehr kennt, so muß doch jede Frau stets der Tatsache eingedenk sein, daß sie als Mutter auch heute noch als das kostbarste Eigentum des Volkes gewertet wird. Diese Erkenntnis aber macht es ihr zur ehernen Pflicht, durch sorgfältigste Pflege ihrer Gesundheit dafür zu sorgen, daß sie befähigt ist, einem Geschlechte das Leben zu geben, das dank seiner kernigen Gesundheit seines Volkes Bestand und Aufstieg sichert. Das Grunderfordernis für Gesundheit bilden aber wohlgepflegte Zähne. Zweckmäßiger, angenehmer im Gebrauch und, was jetzt besonders wichtig ist, billiger ist kein Mund- und Zahnpflegemittel als die seit 75 Jahren rühmlichst bekannte Bergmanns Zahnpasta **„Rosodont"**.

Für **Dresden-Neustadt und Umgegend** liegt der heutigen Nummer ein Prospekt des **Warenhauses Meidner & Co.**, Dresden-N., Bischofsplatz 8 bis 10; für **Striesen, Johannstadt** ein solcher des **Kaufhauses Ehmke**, Blasewitzer Straße, bei.

Mit dem ersten Schulweg beginnt für unsre Kleinen ein neuer Lebensabschnitt, er beendet die Zeit der ersten, sorglosen Kindheit. Doch die fremde Umgebung, der ungewohnte Zwang des Stillsitzens bekommt nicht jedem Kind, nicht jedes Köpfchen kann den Lehrstoff bewältigen, ohne daß der kleine Körper in Mitleidenschaft gezogen wird. Besorgt sieht manche Mutter ihren Liebling matt und blaß werden. Viel Bewegung in frischer Luft, verbunden mit reichlicher und zweckmäßiger Ernährung, schaffen da einen guten Ausgleich. Jede Mutter kann, sei ihr Einkommen auch noch so schmal, ihrem Kind das für die Entwicklung des Körpers so notwendige Fett in bester und bekömmlichster Form und in reichlichem Maße geben, seit es die Blaubandmargarine gibt. Denn diese ist ebenso gut und nahrhaft wie Butter, dabei nur halb so teuer. Blaubandmargarine ist der beste und billigste Brotaufstrich, der guten und sparsamen Hausfrau in der Küche unentbehrlich.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260415/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewerkschaftsbewegung

Umgestaltung der Berufskammern

Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen haben am 9. April an den Reichskanzler, an das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsarbeitsministerium, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und an die Regierungen der Länder eine Eingabe gerichtet, in der sie nochmals dringend die Forderung erheben, beschleunigt die Umgestaltung der öffentlich-rechtlichen Berufskammern, d. h. der Industrie- und Handelskammern, der Landwirtschaftskammern und der Handwerks- und Gewerbekammern vorzunehmen. Die Leitsätze des Verfassungsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats, die seinerzeit von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern gemeinsam anerkannt wurden, sollen bei dieser Umgestaltung entsprechende Berücksichtigung finden.

Die Spitzenorganisationen geben ferner nochmals ihrem Bedauern Ausdruck, daß der vorliegende Entwurf eines Mantel- und Ausführungsgesetzes betr. den endgültigen Reichswirtschaftsrat, den im Artikel 165 der Reichsverfassung vorgesehenen Unterbau des Reichswirtschaftsrats, der gleichzeitig mit dem endgültigen Reichswirtschaftsrat verwirklicht werden sollte, nicht vorsieht. Es ist nach ihrer Ueberzeugung untragbar, den Oberbau der öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsvertretungen zu bilden, ohne gleichzeitig auch den Unterbau, d. h. die Umgestaltung der öffentlich-rechtlichen Berufskammern und die Einrichtung der Bezirkswirtschaftsräte durchzuführen.

Gerade im Hinblick auf die unverantwortlich arbeiterfeindlichen Forderungen, die die Industrie- und Handelskammern des rheinisch-westfälischen und des südwestfälischen Industriebezirks auf ihrer Tagung in Essen im Namen der deutschen Wirtschaft zu erheben sich anmaßten, fordern die Gewerkschaften mit aller Entschiedenheit aus Gründen des Staatswohls, der Wirtschaftsförderung und des sozialen Friedens, daß die Berufsorganisationen und Persönlichkeiten der Arbeitnehmerbewegung durch die Beteiligung an den öffentlich-rechtlichen Berufskammern der deutschen Wirtschaft als mitwirkende und mitverantwortliche Faktoren herangezogen werden.

Tarifbewegung der städtischen Hausmeister

Am Freitag fand im Dresdner Volkshaus eine gutbesuchte Versammlung der Hausmeister der städtischen Wohngrundstücke statt. Kollege Gruhl vom Verkehrsbund gab einen eingehenden Bericht über die bisherigen Bemühungen der Organisation, einen Tarifvertrag für Hausmeister der städtischen Wohnungsgrundstücke mit dem Grundstücksamt abzuschließen.

Allgemein erregte es Mißfallen, daß das Grundstücksamt Verhandlungen ablehnt und die Entschädigung nach eigenem Ermessen regeln will. Wie festgestellt wurde, entsprechen die Löhne für Hausmeister in keinem Falle den geforderten Leistungen. Desgleichen haben die städtischen Hausmeister nicht die Möglichkeit, über Lohn- und Arbeitsbedingungen mitzubestimmen. Folgende Resolution wurde eingebracht und einstimmig angenommen:

„Die heute im Dresdner Volkshaus tagende Versammlung der Hausmeister der städtischen Wohngrundstücke nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der ablehnenden Haltung des Grundstücksamtes wegen Abschlusses eines Tarifvertrages für Hausmeister. Wie in der Versammlung festgestellt worden ist, entsprechen die Vergütungen nicht den geforderten Leistungen. Die Regelung der Entschädigung wird willkürlich nach eigenem Ermessen des Grundstücksamtes festgesetzt, so daß die Hausmeister nicht die Möglichkeit haben, ihre Wünsche geltend zu machen. Die Versammlung fordert erneut von der Organisation, das Grundstücksamt mit allem Nachdruck zu ersuchen, Verhandlungen wegen Abschluß eines Tarifvertrages aufzunehmen."

Zentralverband der Dachdecker

Am 2. April versammelte sich im Volkshaus Dresden der Gautag für den Gau Sachsen-Schlesien. Vertreten waren 37 Filialen durch 33 Delegierte. Vom Zentralvorstand war der Vorsitzende, Kollege Thomas, Frankfurt a. M., anwesend. Nach einer Begrüßungsansprache des Gauleiters, Kollegen Schreinert, Dresden, erstattete dieser für die letzten zwei Jahre den Geschäfts- und Kassenbericht. Nach einer arbeitsreichen und verdienstvollen Tätigkeit für die Organisation tritt Kollege Schreinert in den wohlverdienten Ruhestand. Auf Antrag wird ihm einstimmig Entlastung erteilt. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Stellungnahme zum Verbandstag", referierte Kollege Thomas. Die wichtigsten Anträge, die gestellt waren, sind: Einführung der Erwerbslosenunterstützung und Anschluß an den Baugewerksbund. Zu ersterem erklärte Kollege Thomas, daß dieser Beschluß eine Beitragserhöhung von 25 Prozent notwendig machen würde. Zu letzterem glaubt er, daß noch nicht genügend Aufklärung unter den Kollegen vorhanden ist. Nach einer regen Aussprache wurde über die Anträge namentlich nach der Mitgliederzahl abgestimmt. Die Einführung der Erwerbslosenunterstützung wurde abgelehnt, der Antrag auf Anschluß an den Baugewerksbund mit einfacher Mehrheit angenommen. Nach einigen unwesentlichen Beschwerden wurde der Gautag mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation geschlossen.

Um die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

Das Verhalten der Länderregierungen von Bayern und Württemberg sowie des Reichsarbeitsministeriums hat zu einer starken Gefährdung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe geführt. Man versucht, auf dem Verwaltungswege die reichsgesetzlichen Schutzbestimmungen außer Kraft zu setzen. Immer stärker treten aber auch die Bestrebungen auf, die Sonntagsruhe für das ganze Reichsgebiet aufzuheben. Charakteristisch dafür ist der von der Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung eingebrachte Gesetzentwurf, der an allen Sonntagen wieder eine Beschäftigung für die Dauer von vier Stunden zulassen will. Die inzwischen bekanntgewordenen Pläne des Reichsarbeitsministeriums über eine gesetzliche Neuregelung im Rahmen des Arbeitsschutzgesetzes zeigen, daß die Reichsregierung bereit ist, den Gegnern der Sonntagsruhe weitestgehend entgegenzukommen.

Gegenüber diesen Bestrebungen haben nunmehr die Angestellten unter Führung ihrer Berufsorganisation, des Zentralverbandes der Angestellten, den Kampf um die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe aufgenommen. In allen Teilen des Reiches beginnen sich die Angestellten zu rühren und erheben schärfsten Protest gegen die Beseitigung der Sonntagsruhe. Sie fordern mit allem Nachdruck die reichsgesetzliche Einführung der vollständigen Sonntagsruhe.

Der Zentralverband der Angestellten hat in einer umfangreichen Denkschrift über die Entwicklung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nachgewiesen, daß die beschleunigte gesetzliche Neuregelung der Sonntagsruhe nicht länger zu entbehren ist, und daß die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe auch möglich ist. Diese Denkschrift ist dem Reichstag und allen Abgeordneten des Reichstages zugegangen. Der Reichswirtschaftsrat ist aufgefordert worden, sich in einem Gutachten für die vollständige Sonntagsruhe auszusprechen. Außerdem ist die Denkschrift den Fraktionen aller Landtage zugegangen, damit die Landesparlamente bis zur reichsgesetzlichen Neuregelung dafür sorgen, daß die noch geltenden Reichsvorschriften auch innegehalten werden.

Wie die bayerische Regierung „spart"

München, 14. April. Die freien Gewerkschaften des Bezirks Bayern (ADGB., Afa und ADB.) faßten am Sonnabend zu der von der bayrischen Regierung geplanten Vereinfachung der Staatsverwaltung eine Entschließung, in der die Vereinfachungsbestrebungen zwar begrüßt, zugleich aber gefordert wird, daß sie nicht auf Kosten des sozialen Fortschritts und der staatlichen Wohlfahrtseinrichtungen durchgeführt werden darf. Die freien Gewerkschaften legen deshalb schärfsten Einspruch gegen die geplante Aufhebung des Sozialministeriums ein, zumal diese Aufhebung lediglich den Wünschen einer veralteten Bureaukratie und den Interessen des arbeiterfeindlichen Unternehmertums entspricht. Die Entschließung stellt dann fest, daß durch die von der Regierung geplante Vereinfachung keine wesentliche Ausgabenminderung eintritt, und zeigt schließlich den Weg, auf dem das erreicht werden könnte: Aufhebung des Außenministeriums, Aufhebung der teuren Gesandtschaften, Zusammenlegung und Vereinfachung der Finanzverwaltung mit der allgemeinen Verwaltung, wesentliche Reduzierung der 8 Kreisregierungen, der 102 Bezirksämter und der 209 bayrischen Amtsgerichte, Einschränkung des umfangreichen Verwaltungsapparates der Staatsforsten und der Staatsbauverwaltung sowie Abbau der vollkommen überflüssigen hochbezahlten Beamtenstellen bei der Staatsschuldenverwaltung, dem Obersten Rechnungshof und dem Obersten Verwaltungsgerichtshof.

Verantwortlich für Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaftliches: Hans Finsterbusch; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung: Franz Holzapfel; für den Unterhaltungsteil: Paul Pochmann, Dresden; für Politik, für Lokales aus Freital und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. Druck und Verlag von Laden & Comp., Dresden.

Ohne Vorbildg. vollk. Ausbild. zu Werkmeistern, Betriebsleitern, Maschinen- und Elektrotechnikern bei verkürzter Studienzeit
DRESDNER Techniker-Kurse
Private techn. Abendschule
Gänzl. Vorbildg. werd. wöchtl. bilanziert. — Keine Lehrbücher! Ausk. 6-8 abds., Sonntag 11—1 Reichsstr. 11
Beginn d. Sommer-Sem. stets
Telephon 45402 und 45497.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtl. Parteiliteratur und andere Werke — Inseraten- u. Drucksachen-Annahme Rich. Hornuff, Moritzburger Str. 15
Rähnitz-Hellerau.

Moderne vorteilhafte Frühjahrs-Kostüme und Mäntel
Sportkostüm aus gutem Donegal, solides Material, in flotter, sauberer Verarbeitg., Jacke ganz gefütt. 13.75
Gambiakostüm aus reinwollenem, prachtvoll gezwirntem Gambiastoff, imprägniert und wetterfest, in frischer, praktischer Machart 39.00
Damen-Mantel aus gutem Wollrips, in vielen sparten Farben, kleidsame, moderne Ausführung . . . 19.75
Reinwoll. Mantel aus hervorragend. Sommertuch, in sauberer Verarbeitung, elegantes Fasson . . 19.75
Wettinerstraße 3
LUDWIG BACH & CO
Oschatzer Straße 16/18

Tennis
Modehaus RENNER
Tennisschläger-Presse, trapezförmig, mit vier Messingschrauben, sportgerechte Ausführung, 1.80, 1.50, -.95
Tennis-Stirnbinde, neue Form, für Damen und Herren, mit und ohne Haarnetz, breiter Schirm . . . . . M 2.75, 2.50, 1.85
Tennis-Bälle 1926, Continental, Phönix, Dunlop, Slazenger . . . . . Dtzd. M 29.-, 27.-, 24.-, Stück M 2.50, 2.25
Tennis-Söckchen, feine weiße Wolle, in allen Größen, für Damen und Herren . . . . . Paar M 4.-, 2.95
Tennis-Schuhe, weiß, feste Chromlederschle, bequeme Form, für Herren M 5.50, für Damen M 4.50, für Kinder M 4.-
Tennis-Schuhe mit angegoss. Rohgummisohle, äuß. haltbar u. angenehm im Tragen, best. Gebrauchsschuh, 13.-, 8.90, 7.50
Tennis-Schuhe, weiß, eleg. breite u. spitze Form, Chromled.- od. Gummisohle, beste deutsche Tourn.-Fabr., 10.50, 8.50, 7.50
Tennis-Klubjacken, weiß, mit farbiger Kante, 2 Taschen und breitem Kragen . . . . . M 18.-, 12.-, 8.50
Tennis-Pullover, weiße Wolle, praktische neueste Form, lange Aermel M 18.-, 16.50, kurze Aermel M 14.50, 12.-
Tennis-Schläger, bester Eschenrahmen, prima rot-weiße Besaitung, sportgerechte Verarbeitung, 24.-, 18.-, 15.-
Tennis-Schläger „Renner-Sport", mit weißen Darmsaiten, beliebter deutsch. Tournierschläger, 55.-, 49.-
Tennis-Schläger, best. deutsche Tourniermarken, mit weiß. Besaitung, hochwertige Qual.-Erzeugnisse, 60.-, 55.-
Davis, Slazenger, die Weltmarken, Tennisschläger für den verwöhnt. Turnierspieler . . . . . M 85.-, 72.-, 65.-
Das Beste ist bei Sportgeräten gerade noch gut genug! Dies bewahrheitet sich besonders beim Tennissport, dem feinsten Spiel aller Zeiten, das jetzt wieder – zusammen mit der schönen Jahreszeit – seinen Einzug bei uns hält. Beste, zweckmäßige Kleidung und verläßliche Sportgeräte finden Sie in unserer großzügigen Sportabteilung, deren fachmännische Leitung Ihnen gern mit Rat und Tat jederzeit zur Seite stehen wird
RENNER
DRESDEN MODE & HAUS ALTMARKT

VORWÄRTS KVD
Abgabe nur an Mitglieder
Schwere frische Eier
10 Pfennig
je Stück sind erhältlich in allen Verteilungsstellen des
Konsumvereins Vorwärts

Sport • Spiel • Körperpflege

Die Sportgegner verlieren an Boden

Die Frankfurter Zeitung weist in einem Artikel, in dem sie zur Entwicklung des deutschen Sports in der Nachkriegszeit Stellung nimmt, darauf hin, daß man in Deutschland, trotz dem riesigen Aufschwunge des Sports, dem sportlichen Betriebe noch etwas fremd gegenübersteht, daß seine Eingliederung in das öffentliche Leben trotz aller Unterstützung durch Regierung und Behörden noch nicht erfolgt ist. Anschließend führt das Blatt aus: „Während die Anhänger im Sport das einzige Mittel zur „Ertüchtigung" der Jugend sehen, bekämpfen ihn die Gegner, weil sie fürchten, aus dem Volke der Dichter und Denker könnte ein Volk der Boxer und Fußballspieler werden. Auf beiden Seiten wird hart gekämpft, aber demjenigen, der betrachtend den Kampf verfolgt, kann es nicht entgehen, daß die Sportgegner an Boden verlieren. Wir befinden uns also auf dem Wege, dem Sport seinen festen Platz im öffentlichen Leben einzuräumen. Ueber nicht allzu schwere Hindernisse hinweg hat der Sport sich als ein Erziehungsmittel durchgesetzt, allerdings mehr im Hinblick auf seine Bedeutung für die Körperpflege."

Das Blatt kommt dann auf die Gründe zu sprechen, die vom „Streben nach Höchstleistung" zum Berufssport führen, und charakterisiert diesen treffend: „Hier ist Sport nur Mittel zum Zweck, hier führt er zu dem oft recht lächerlichen Personenkultus. Und hierin unterscheiden wir uns in nichts mehr von den Amerikanern, denn auch bei uns ist ein Boxmeister Gegenstand begeisterter Ovationen. Das sind fraglos Auswüchse, die deshalb so auffallend sind, weil das große Publikum besonderes Gefallen an Sensationsleistungen findet. Man sollte sich aber davor hüten, hierfür den Sport verantwortlich zu machen. Daß der Sport von den Berufssportlern als Mittel zum Zweck benutzt wird, kann dem Sport ebensowenig zum Nachteil gereichen, wie die Kunst schuldlos daran ist, daß sie so vielen als Broterwerb dienen muß. Von einem Mißbrauch kann man nur dann sprechen, wenn Amateure, d. h. solche, die vorgeben, den Sport um des Sportes willen auszuüben, sich auf irgendeine Weise für ihre Leistungen bezahlen lassen. Es kann dem ehrlichen Sport nur zum Vorteil gereichen, wenn es endlich zu einer reinlichen Scheidung kommt. Vor allem im (bürgerlichen. D. Red.) Fußball täte eine solche Reinigung gründlich not. Es geht nicht an, daß Fußballsportvereine unter dem Namen Amateure spielen, als solche die staatlichen und städtischen Vergünstigungen genießen und dabei die besten Geschäfte machen."

Der Artikel betont dann, daß Sport auch geistig wirken solle, einstweilen seien allerdings bei vielen Sport und Geist noch Gegensätze. „In der strengen Erziehung zum Sportsgeist, der beim Siege einer der Hauptwerte des Sports." Allerdings schießt das bürgerlich-demokratische Blatt weit über das Ziel hinaus, wenn es glaubt, dem Sport komme die Mission zu, einen Ausgleich der Klassen- und Rangunterschiede herbeizuführen. Das heißt aus bürgerlicher Ideologie heraus das Wesen des Klassenunterschieds völlig verkennen. Aber darin wollen wir dem Blatt recht geben, wenn es zur Genugtuung feststellt, daß im Sport die Völkerverhetzung weit

Fußballsport

Spiele am 10. April: Coßmannsdorf 1 — Jaucherode 1 8:2; 11. April: Coßmannsdorf 2 — Cotta 2 1:5; Coßmannsdorf 2. J. gegen Deuben 2. J. 3:2; Sportverein 01 1 — Coßmannsdorf 1 2:4.

Löbtau 1 — Cotta 1. Freitag, 16. April, 5,15 Uhr, in Löbtau.

Sportabteilung Löbtau. 17. April, 8 Uhr, Versammlung bei Schneider.

Turnspiele

Raffball. Klotzsche 1 — Cornosta 1 8:4; Klotzsche 1 gegen Altstadt 1 8:2; Klotzsche 1 — Reick 1 4:2; Altstadt 1 — Friedrichstadt 2 6:2; Altstadt 2 — Plauen 2 2:3; **Radebeul 1 — Kötzschenbroda 1 5:1;** Neustadt 1 — Weißig 1 15:0; Neustadt 2 — Weißig 2 1:0; Altstadt, Spielerinnen — DSV., Spielerinnen 3:1; Altstadt 1. J. — **Kaditz 1. J. 2:8. Trommelball. Friedrichstadt, Mädchen** gegen Altstadt, Mädchen, 84:116.

Faustball, 1. Gruppe. Striesen 1 — Striesen 1b 42:55; Kaditz 1 — Reick 1 51:64; Plauen 1 — Weißig 1 56:74; Coschütz 1 gegen Süd 1 27:72; Striesen 1 — Kaditz 1 27:59; Striesen 1b gegen Reick 1 36:51; Leuben 1 — Coschütz 1 72:46; Striesen 1 — Reick 1 [illegible]:71; Striesen 1b — Kaditz 1 50:66; Leuben 1 — Süd 1 38:74; Coschütz 1 — Weißig 1 26:78; Reick 1 — Leuben 1 52:64; Plauen 1 gegen Süd 1 39:75; Weißig 1 — Süd 1 45:116; Striesen 1 gegen Coschütz 1 32:45. — Faustball, 2. Gruppe: Zitzschewig 1 — Zitzschewig 2 47:76; Kötzschenbroda 1 — Kötzschenbroda 2 42:80; Klotzsche 1 gegen Zitzschewig 2 54:60; Klotzsche 2 — Kötzschenbroda 2 63:63; Zitzschewig 1 — Klotzsche 1 45:59; Radebeul 1 — Zitzschewig 2 44:80; Klotzsche 2 — Radebeul 2 61:66; Klotzsche 1 — Radebeul 2 42:82; Kötzschenbroda 1 — Zitzschewig 2 49:72; Kötzschenbroda 2 — Radebeul 1 53:61; Kötzschenbroda 2 — Radebeul 2 54:72; Kötzschenbroda 1 gegen Klotzsche 2 35:64. — Altersmannschaften. Klotzsche 1 gegen Radebeul 1 50:63; Radebeul 1 — Klotzsche 2 70:71. — Jugend. Kötzschenbroda 1 — Zitzschewig 1 50:81; Kötzschenbroda 1 — Radebeul 1 37:89; Zitzschewig 1 — Radebeul 1 52:78. — Spielerinnen. Radebeul 1 — Kötzschenbroda 1 50:76; Kötzschenbroda 1 gegen Radebeul 2 48:106; Radebeul 1 — Radebeul 2 40:96.

Olympische Festspiele

Freitag, 16. April, in der „Reichskrone", Bischofsweg Veranstalter: Verein für volkstüml. Wassersport, Abt. Neustadt, Arbeitersportverein Hektor. Neben neuzeitlichen sportlerischen Vorführungen werden auch wuchtige plastische Gruppen und rhythmische Tänze (u. a. „Nie wieder Krieg", Karikaturtanz) geboten. Anf. 7 Uhr.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden. Jugendausschußsitzung. 20. April, 7½ Uhr, Geschäftsstelle. Tagesordnung: 1. Die Gruppenlehrstunden. 2. Das Bezirksjugendtreffen aller Sparten in Dresden. — Freier Turn- und Sportverein, Abteilung Altstadt. **Spielerversammlung, 19. April, 8 Uhr,** Rizzi-Keller. — 1. Abteilung. 18. April, Tageswanderung (Cottaer Spitzberg). Treffen früh 6½ Uhr, Hauptbahnhof (Kuppelhalle). Gäste willkommen. — Turn- und Sportverein Dresden-Coschütz. 17. April, Versammlung mit Vortrag im Gasthof, 7½ Uhr. — Turnerschaft Striesen. Turnabteilung. 17. April, im Volkshaus Ost, Schandauerstraße, Vergnügen, 6 Uhr. — Freier Turn- und Sportverein Jahn, Wilschdorf-Bordorf. 16. April, abends 8 Uhr, Versammlung im Restaurant Wilschdorfer Höhe. — Freie Turnerschaft Reichenberg-Wahnsdorf. Sonnabend, 17. April, 8 Uhr, in Müllers Gasthof Versammlung.

Bühnenturnen der Freien Turnerschaft, Großröhrsdorf (11. April im Grünen Baum). Es war gut besucht, alle sind auf ihre Kosten gekommen. Zu den Aufführungen: Die Freiübungen der Turnerinnen waren in der Spielform gut, am Kreuzbarren und mit den Keulenübungen haben die Turnerinnen gezeigt, daß sie wohl Bühnenfertiges bieten können. Flott waren die Bocksprünge der Turner. Hier wurde bewiesen, wie auch bei den rein sportlichen Freiübungen, daß durch schnelle, durchgreifende Uebungen (System Niels Bukh) alle Muskeln einmal angespannt werden. Was mit den kleineren Knaben, die für Geräte noch zu schwach sind, geübt werden kann, sah man in zwei Singspielen („Zwerg und Riese", „Möcht gern tanzen, hab kein Mägdelein"). Es machte allen Freude. Stützreck und Freiübungen der Knaben wurden im modernen Sinne geboten: durcharbeitende Uebungen, ohne großen Gedächtnisballast. Auch die Darbietungen der Mädchen zeigten, daß ihr Turnwart mit der Zeit gegangen ist. Ausdrucksbewegungen und Volkstänze ließen durchblicken, daß Rhythmus und Lied nicht vernachlässigt werden. Die Freiübungen der Mädchen wurden fehlerlos ausgeführt. Stabübungen Geräteübungen (Trampoline, Pferd, Hochbarren) der Turner boten Schwierigkeitsstufen, die bewundernswert waren, ebenfalls das Turnen am großen Ring. — Jawohl, es gibt noch Turnerk — Ein anmutig ausgeführter Phantasietanz der Turnerinnen war durch verschiedene Lichteffekte recht wirkungsvoll. Die Zuschauer verlangten lebhaft eine Wiederholung. Es war eine gelungene Aufführung, die jeden Besucher angeregt haben müßte, diesem Verein beizutreten.

Richard Bätzig.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Jugend! 24. April, 7½ Uhr, Lichtbildervortrag des Genossen Fritz Lehmann: Insel Rügen und Hiddensee. — Abteilung Neustadt. 16. April, alles in die Reichskrone zu den Olympischen Festspielen. Mitglieder andrer Abteilungen sind freundlichst willkommen.

Arbeiter-Radfahrer. Abteilung Striesen-Johannstadt. Das Frühjahrsvergnügen mit Weihe der neuen Saalmaschinen findet am 17. April in den Blumensälen statt. 18. April, Ausflug nach dem Goldenen Stiefel. Abmarsch 1 Uhr vom Landsknecht.

Volksgesundheit. Dresden-N. und Radebeul. 17. April, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Oppellstraße 12, 1., Vortrag der Genossin Krieger über: Die gesetzliche Wohlfahrtspflege im Sinne der Volksgesundheit. Aussprache. Anschließend Versammlung: Wahl der Delegierten zum Verbandstag. (Mitgliedsbuch ist mitzubringen, ohne Ausweis kein Stimmrecht.) 20. April, abends 8 Uhr, in der Goldenen Krone, Radebeul. Vortrag von Frau Heilkundige Stritzka, Dresden, über: Operationslose Heilweise von Frauenleiden. 26. April, Eröffnung unsres Erholungs-, Spiel- und Badeplatzes am Waldteich. Mitglieder-Badekarten werden nur durch den Vereinsboten, Herm. Müller, Dresden-N., Bischofsplatz 4, verausgabt.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Plauenscher Grund. Turnwarte der 1., 2., 3. und 4. Gruppe, besucht alle den am 17. und 18. April in Kleinnaundorf stattfindenden Kursus für Männer- und Jugendturnen. Bringt auch die Vorturner mit. Kursus beginnt Sonnabend, nachmittags 3 Uhr. Leitung: Kreisturnwart Ranft. Lehrplan ist lehrreich. Kein Verein darf fehlen. — **Alle dem Sportkartell Freital und den Unterkartellen Zaucherode und Coßmannsdorf angeschlossenen Turn- und Sportvereine sollen für den Reichsarbeitersporttag fleißig die Kölner Freiübungen üben. Turnerinnen, gleichfalls. Programm ist aufgestellt. Jede einzelne Sparte muß helfen, den Tag zu einer wuchtigen Demonstration zu stempeln.**

Turn- und Sportverein, Freital-Burgk. 16. April, gemeinsame Turnstunde. Anschließend Versammlung bei Schkade.

Schwimmabteilung, Volksgesundheit, Freital. Morgenwanderung nach dem Wasserwerk Tharandt, Ölse Krone findet am 18. April statt. Abmarsch 7 Uhr mit Musik vom Vereinslokal.

Turnspiele. Raffball. Freital-Döhlen 1 — Ottendorf-Okrilla 1 10:3, Freital-Döhlen 2 — Tharandt 2 5:4, Freital-Döhlen 1. J. gegen Löbtau 1. J. 5:0, Freital-Döhlen 1. J. — Pieschen 1. J. 6:0, Freital-Deuben 1. J. — Ottendorf-Okrilla 1. J. 7:1.

Arbeiter-Radfahrer. Bannewitz. 17. April, Versammlung bei Richter, Amselgrund. Bericht von der Bezirksversammlung. Anläßlich der Bannerweihe am 30. Mai findet früh 7 Uhr ein Straßenrennen über 50 Kilometer statt. Strecke: Bannewitz, Rippien, Goppeln, Nickern, Lockwitz, Luga, Heidenau, Dohna, Weesenstein, Schlottwitz, Hausdorf, Lungkwitz, Kreischa, Possendorf, Bannewitz. Meldungen an Alfred Winkler, Dresden-Reitz, Leubnitzer Straße 10. Jeden Sonntag, vormittags 7½ Uhr, Trainingsfahrt, Treffpunkt am Gasthof Bannewitz.

Rundfunk

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Freitag den 16. April

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. **10,15 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **11,45 Uhr:** Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. **12 Uhr:** Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. **12,55 Uhr:** Rauener Zeitzeichen. **1,15 Uhr:** Presse- und Börsenbericht. **3—4 Uhr:** Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts (Deutsche Welle). **3 Uhr:** C. M. Alfieri und Frl. dan Enseren: Spanisch für Anfänger. **3,35 Uhr:** Studienrat Scheiff er: Der Detektor. Der Empfänger und seine Bedienung. **4—4,45 und 5—5,30 Uhr:** Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkhauskapelle. Leitung: Kapellmeister Gustav Agunte. 1. Suppé: Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee". 2. Jos. Strauß: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust, Walzer. 3. Leoncavallo: „Ratinata". 4. Verdi: Fantasie aus der Oper „Der Troubadour". 5. Tschaikowski: Violinsolo „Melancoli". 6. R. von Wilm: Valse impromtu. 7. Delibes: Ballettmusik aus „Coppelia". **6,30—7 Uhr:** Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. **7—7,30 Uhr:** Vortragsreihe: Der Kleingartenbau und seine Bedeutung. 5. Vortrag. Stadtgartendirektor Molgen: Dauteranlagen und Ausgestaltung der Kleingärten. **7,30—8 Uhr:** Vortragsreihe: Einführung in die Volkswirtschaft. 4. Vortrag. Dr. Karl C. Thalheim: Der Kreislauf des Wirtschaftslebens und seine Gesetze. **8,15 Uhr:** Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solistin: Anny Quistorp (Gesang). Konzertflügel: Rönisch. 1. Marteau: Serenade für Blasinstrumente (D-Dur), Op. 20. Erstaufführung in Leipzig! I. Entrata. Allegro aperto. — II. Adagietto. — Lento. — III. Scherzino. Allegro giocoso. — IV. Thema mit Variationen. Allegro moderato. 2. Mahler: Vierte Sinfonie (G-Dur): I. Bedächtig. — II. In gemächlicher Bewegung. — III. Ruhevoll. IV. Sehr behaglich. Im vierten Satz Sopransolo: Anny Quistorp, Gedicht aus Des Knaben Wunderhorn. Nummer 2 des Programms ist in der kleinen Partituraussabe „Philharmonia" erschienen. Anschließend (etwa **9,45 Uhr**): Pressebericht und Sportfunkdienst. Singers Pferdesportberichte werden nach den Nummern der Union, dem Sporn und Paris-Sport bekanntgegeben.

Deutsche Teppiche
Brücken, Vorleger, Läufer
nur beste erprobte Qualitäten
Linoleum
Einfarbig ∘ Granit ∘ Inlaid
Druck u. Inlaid II. Wahl bedeutend billiger!
Kokos-Läufer
Grosse Auswahl / Billigste Preise [w 320
Ernst Pietsch
Moritzstrasse 17 • Dresden-A. • Moritzstrasse 17

Gute und billige **Lebensmittel** kauft die sparsame Hausfrau in der **Neustädter Markthalle**

Fahrrad-Emaillierung in kürzester Zeit und bester Ausführung [b402
Robert Meyer, Fröbelstraße 6—8.

Dauerwäsche matt weiß Leinen. Alle Formen und Weiten vorrätig.
Spezialhaus für Dauerwäsche
Max Weil, Schlossergasse 2 (Herzfeld-Haus)

Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

Kabeljau, Seelachs, Schellfisch, Schollen, Karpfen, Rotzungen, Goldbarsch, Schleien, Aale billigst **Fischhallen-A.-G.** Webergasse 17 Ecke Quergasse. Telephon: 21 084 29 736

Morgen — CAPITOL — Morgen

JWAN MOSKWIN — JWAN MOSKWIN

PRAGER STRASZE 31

Rußlands berühmter Tragöde vom Künstlertheater in Moskau

IN DEM FILM

DER POSTMEISTER

nach der gleichnamigen Novelle von Alexander Puschkin

4 | ¼7 | ½9

Räumungs-Verkauf

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich eine Restpartie

ff. südd. Apfelwein

milde Qualität

n Sektflaschen gefüllt ca 1/10 l einschl. Flasche u. Getränke-Steuer pro Flasche 30 ₰. Bei Bezug in größeren Flaschen bitte ich Sonderangebot anzufordern. 11276

Walther Hopmann, Dresden-A.

Weingroßhandlung :: Likörfabrik

Landhausstr. 5 — Fernspr. 21280 u. 21080

---

12 Herren- Damen- Räder

wie neu, billig verkäuflich 1m303

Oppellstraße 19, I. Stock

Das amerikanische Wirtschaftswunder

Das aktuelle Buch über Amerikas Wirtschaft und Kultur von Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Jul. Hirsch

Dresdner Volksbuchhandlungen

Total-Ausverkauf

wegen Auflösung des Gesellschaftsverhältnisses

im Preise bedeutend herabgesetzt

Sommermäntel · Wintermäntel · Wettermäntel · Kostüme
Gesellschaftskleider · Wollkleider · Sommerkleider · Strickkleider · Röcke · Blusen · Jumper · Kasaks · Morgenröcke

Damen-Konfektionshaus

Dresden Struvestraße 1 E. Richter & Co. an der Prager Straße

1w111

Spottbillig

Bettbezüge v. 4.80 M. an
Inlets von 7.— M. an
Betttücher v. 2.75 M. an
Bettdecken in Damast und Steppdecken, beste Qualität, sehr preiswert
Damenhemden v. 0.95 an
Hemden v. 2.90 M. an
Unterröcke v. 0.85 M. an
Prinzeßröcke v. 2.45 M. an
Kinderwäsche, Schürzen, Handtücher, Wischtücher, Zu Gemüsicher besonders preiswert.
Bettfedern Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Textil-Starer

22 Grunaer Str. 22 1r34a 22

Weg. Platzmangel!

Weiteres Angebot!

Kleiderschrank 20.50 M. Vitrine, Kommode, Nachttische, echt, Ulmer Wärmeofen, Polsterkommode mit 2 Nachtt. Marmor, billig. Kleiderständer, Stühle, Tische, Betttische à 2 Mark. Grunaer 12. Bitte genau Preise. Schrank, Waschkommode, Nachttisch, alles billig. Eiche- und Waschtischtisch v. 25 M. an. Stühle, echt, 7.50. Sehr preiswerte Kleiderschränke 25.

Speisezimmer

echt Eiche, Büfett 2 Mtr breit, komplet 1w0111 Zahlungserleichterung gestattet

Möbelhandlung Schulz

Johannesstraße 13

Lehrling

verlangt 1b502

Karlsbad. Feinbäckerei und Konditorei

H. Heppner

Striesener Straße 12.

Getragene

Maßanzüge

Frühjahrs-Mäntel v. 10 M. an sowie neue hochmoderne

Anzüge

Schweden-Mäntel
Gummimäntel, Joppen
Manchester-Anzüge
Burschen-Anzüge
Sport-Anzüge
Hosen aller Art

bekannt billig nur bei

Langermann

Gr. Brüderg. 9, 1.

Sonnabends geschlossen.

Hüte und 1b499

● Ansteckblumen ●

billiger als im Laden Nampische Str. 14, IV.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe der Konfektion und Herrenmoden. 11384a

Kostüme
Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke

Herren-Anzüge u. -Mäntel
Windjacken, Arbeitshosen
Schlosser-Anzüge

Verkauf zu jedem annehmbaren Preise!

Fahrtvergütung

Textil-Starer

I. 22 Grunaer Str. 22 I.

Kleiderschr. 15.-, Küchenschr. 15.-, Vertiko m. Mtr 15. Stühle, Tische, Vertiko, Federbett, Sofa, Chaiselongue, Wanduhr verkäuf. Palmstraße 31, part. Ein Zeitungsblatt. 1b515

---

1 Posten Fahrräder

gebraucht, i. Dam. u. Herren verk. billigst Krauses Fahrradhaus Freiberger Platz 1 u. Freiberger Str. 12 1w210

Musikinstrumente

aller Art, neu u. gebr. Musik-Adam Ziegelstr. 4 1m

Händler und Privatreisende

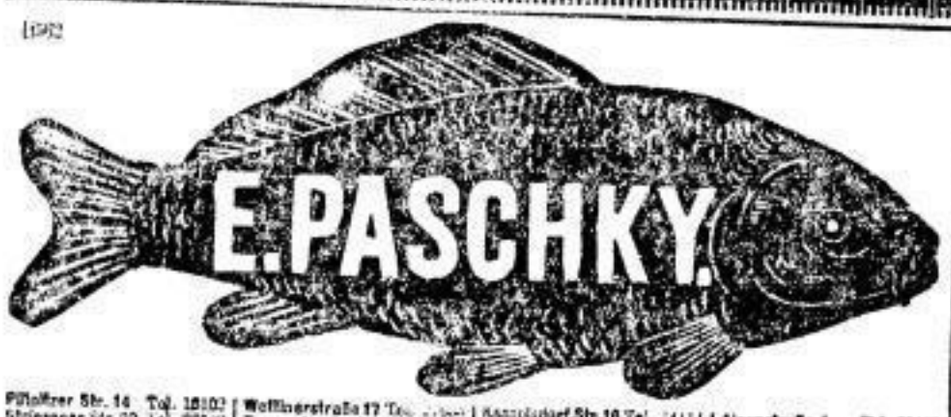
sucht Sächs. Tee-Vertrieb, Kamenzer Str. 38. 2 1b608

Das gleiche Bild

soll man nicht jahrelang an der Wand hängen lassen, da es zuletzt kaum noch beachtet wird. Wir verfügen über eine große Auswahl von Farb- und Reichsdrucken, Künstlerstiinzeichnungen, Radierungen, Holzschnitten usw.

Dresdner Volksbuchhandlungen.

1992



Pillnitzer Str. 14 Tel. 18102 | Wettinerstraße 17 Tel. [illegible] | Kesselsdorf. Str. 16 Tel. 24111 | Alaunstraße 4 Tel. 22107
Striesener Str. 22 Tel. 35508 | Trompeterstr. 5 Tel. 22047 | Zwickauer Str. 137 Tel. 40604 | Tharandter Str. 10 Tel. 21880
Pirnaischer Str. 24 Tel. 32476 | Blumenkelplatz 13. Ecke Lindenauer. Tel. 40607 | Bautzenstraße 43 Tel. 21793 | Lagerhaus und Versand: Wettinerstr. 1. Tel. 21634.
Wartburger Str. 14 Tel. 14060 | | Hechtstraße 27 Tel. 16946 |

Grüne Heringe Pfd. 12 ₰ 10 Pfd. 1.-

Kabljau ohne Kopf Pfd. 22 ₰ im Anschnitt 25 ₰

Seehecht ohne Kopf Pfund 38 ₰ im Anschnitt 42 ₰

Auch Salzheringe jetzt sehr billig!

Sehr große Norweger **Speckheringe** 2 Pfd. 45 ₰

Feinste kleine **Holl. Vollheringe** 2 Pfund 65 ₰

Ia Schotten Pfd. 50 ₰

Hochdelikate konservierte **Matjes** Pfd. 65 ₰

Für Salate, Mayonnaisen als besonders preiswert empfohlen

Reines span. Oliven-Oel in Blechdosen ½ Kilo schwer 1.50

Seit über 40 Jahren billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

WERBE WOCHE

Voranzeige

Telephon: Ortsverkehr 25321 22895

Telephon: Fernverkehr 21038 21138

Beachten Sie unsere Beilage, die morgen in diesem Blatte erscheint

RENNER

DRESDEN-ALTMARKT

Es lohnt sich

wenn Sie gelegentlich im großen Schrank unseres Antiquariats herumstöbern. Sie finden immer ein **besonders hübsches und ganz billiges Buch.** Die Bestände werden täglich ergänzt.

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10.

Großer Verkauf Kurzwaren

Maschinengarn 4fach, 1000 Meter = Rolle . . . . . **62 ₰**

Maschinengarn 4fach, 200 Meter = Rolle . . . . . **14 ₰**

Handzwirn schwarz und weiß . . . . . 4 Sterne **10 ₰**

Stopfgarn in vielen Farben . . . . . 5 Rollen **20 ₰**

Halbleinenband Stück = 5 Meter . . . . . **15 ₰**

Köperband Stück = 3 Meter . . . . . 3 Stück **20 ₰**

Wäscheknöpfe Karte à 3 Dutzend . . . . . 3 Karten **55 ₰**

Druckknöpfe echt Messing . . . . . 3 Dutzend **8 ₰**

Mako-Schuhsenkel 100 cm und 120 cm lang, 3 Paar 25 ₰, und **20 ₰**

Halbschuh-Rundsenkel 3 Paar 15 ₰, und **12 ₰**

Stahl-Stecknadeln Dose à 50 Gramm . . . . . **18 ₰**

Haarnadeln glatt und gewellt . . . . . 10 Pakete **15 ₰**

Haarpfeile glatt und gewellt . . . . . 3 Karton **15 ₰**

Sicherheitsnadeln 3 Mappen **15 ₰**

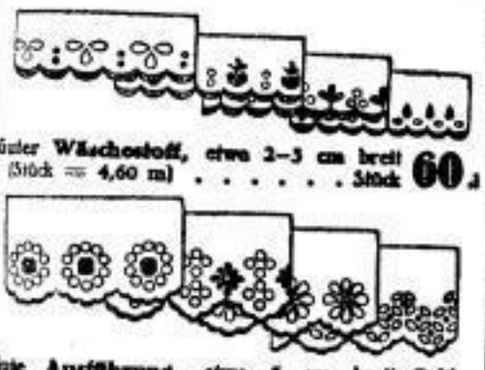
Strumpfbänder reizend garniert, Paar 75 ₰ und **50 ₰**

Gummiband-Abschnitte Baumwll. u. Kunstsd., glatt u. gerüscht, 25 ₰, 15 ₰, **5 ₰**

Wäschebogen weiß, Stück = 10 Meter, 45 ₰, **25 ₰**

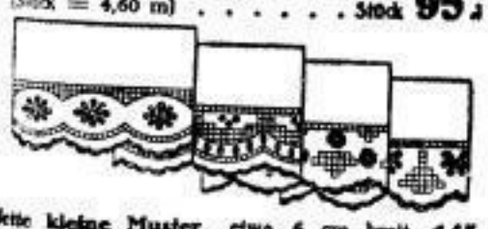
Bubi-Netze Neuheit, Kunstseide, in vielen Farben, Stück **70 ₰**

Stickereien · Hemdenpassen

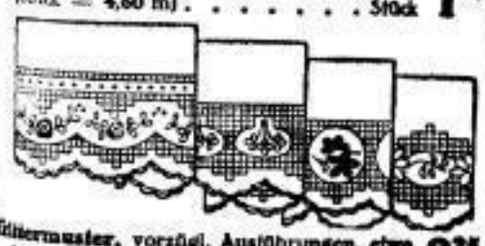


Guter **Wäschestoff**, etwa 2–3 cm breit (Stück = 4,60 m) . . . . . Stück **60 ₰**

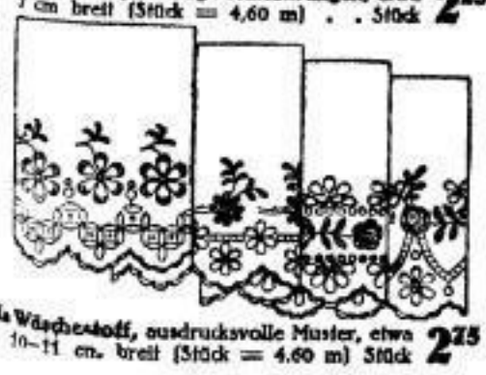
Gute **Ausführung**, etwa 5 cm breit (Stück = 4,60 m) . . . . . Stück **95 ₰**



Nette **kleine Muster**, etwa 6 cm breit (Stück = 4,60 m) . . . . . Stück **1⁴⁵**



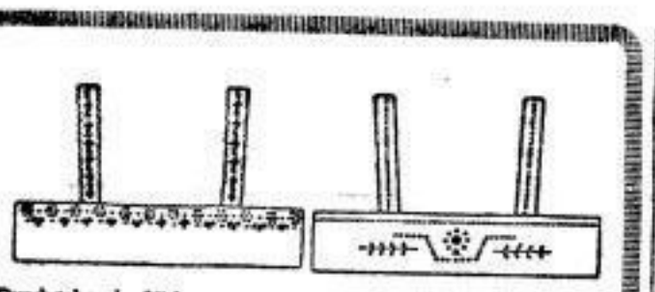
Gittermuster, vorzügl. Ausführungen, etwa 7 cm breit (Stück = 4,60 m) . . Stück **2²⁵**



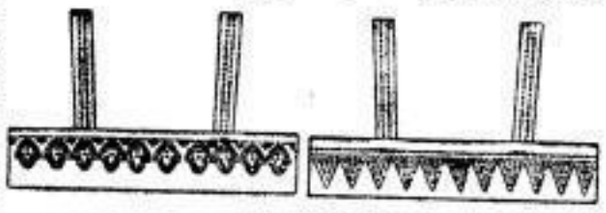
Ia **Wäschestoff**, ausdrucksvolle Muster, etwa 10–11 cm. breit (Stück = 4,60 m) Stück **2⁷⁵**

Rockstickerei, solide Ausführung, etwa 20 cm breit, Meter **75 ₰**

Rockstick., Ia Wäschetuch, reiche Stickerei, etwa 20 cm breit, Meter **95 ₰**

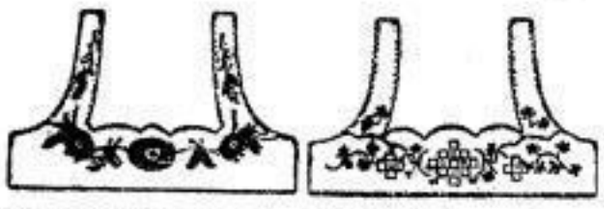


Durchgehende Stickerei Stück **40 ₰** Lochstickerei u. Blendenträger . . . . Stück **55 ₰**

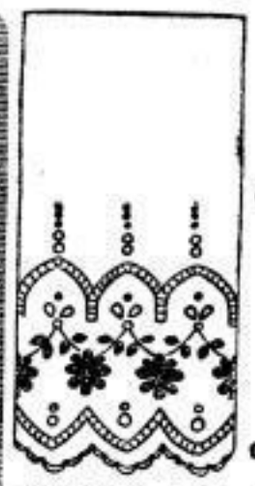


Hohlsaumgarnitur, Stck. **65 ₰** Durchgehend aparte Hohlsaumgarnitur, Stck. **85 ₰**

Zarte Klöppelspitze m. Hohlsaum-Zwischensetz **95 ₰** Gediegene Stickerei mit Einsatz . . . . Stück **1¹⁰**

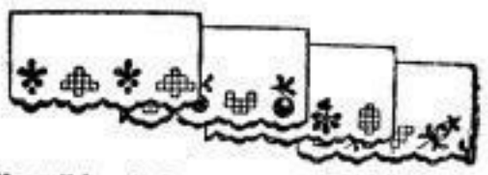


Abgeschrägte Träger u. Filetmotive . . Stück **95 ₰** gutsitzende Träger, zarte Stickerei . . . . Stück **1¹⁰**

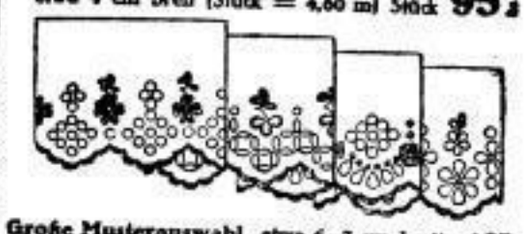


Rockstickerei, guter Wäschestoff, etwa 20 cm breit, Meter **58 ₰**

Rockstickerei, reizende Spitze u. Einsatz, etwa 20 cm breit . Meter **1⁸⁵**

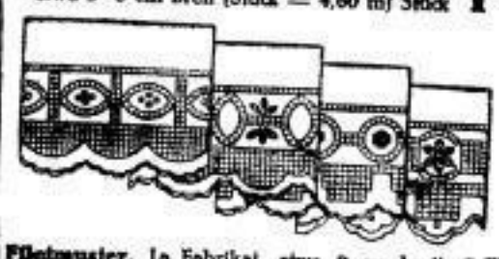


Glanzstickerei, Gittermuster etwa 4 cm breit (Stück = 4,60 m) Stück **95 ₰**



Große Musterauswahl, etwa 6–7 cm breit (Stück = 4,60 m) . . . . . Stück **1⁶⁵**

Glanzstickerei, aparte Muster etwa 5–6 cm breit (Stück = 4,60 m) Stück **1⁹⁵**



Filetmuster, Ia Fabrikat, etwa 8 cm breit (Stück = 4,60 m) . . . . . Stück **2⁷⁵**

Kocomuster mit Filetkante, etwa 6–7 cm breit (Stück = 4,60 m) . . . . . Stück **3⁵⁰**

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

In unsrer Filiale

Schandauer Straße 73

preiswerte Bücher.

ist ein Fenster voll Gelegenheitskäufe aus unserm Antiquariat ausgestellt. Nur gute, neue und ganz besonders

Dresdner Volksbuchhandlung.

Neue Waschstoffe u. Wollstoffe!

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang

Ihr Besuch ist unbedingt lohnend

Beachten Sie bitte unsere 4 Schaufenster-Auslagen

Musselinet bedruckt, hübsche Must., für Blus. u. Kleider, Meter **29 ₰**

Waschmusselin gute Qualität, in herrl. Mustern . . . . 95, 78, **58 ₰**

Musselin wollimit. ca. 80 cm br., in apart. Must. u. neuen Modefarben . 1.45, **1.25**

Krepon in schönen Lichtfarben **68 ₰**

Crêpeline die große Mode, entzückende Muster . 1.45, **95 ₰**

Zephir f. Blusen u. Oberhemden, gestreift u. einfarb., 85, 75, **65 ₰**

Frotté 70 u. 100 cm breit, kräftige Ware, in Streifen u. Karos, 1.75, 1.45, 1.25, 95, **85 ₰**

Waschseide in den schönsten Karos, waschbar . . . 2.75, 1.90, **1.45**

Wollmusselin beste Qualität, in den herrl. Mustern, 3.95, 2.95, 2.45, 1.95, **1.45**

Reinwollene u. wollene Schotten aparte Farben, für Kleider u. Blusen, 2.75, 2.45, 1.95, **1.45**

Reinw. Gabardine ca. 130 cm breit, in eleg. Pastellfarben **4.95**

Blusen-Streifen Sergegewebe m. Seidenstreif., viele Farb., 1.45, 1.25, **95 ₰**

Unübertroffen billig sind unsere heutigen Angebote

Wir bringen ausschliesslich moderne Muster in nur besten Qualitäten

SAXONIA Wollwarenhaus

DRESDEN-LÖBTAU FALK & POSENER KESSELSDORFERSTR. 5 u. 9

Bung! **Eröffnung** Bung!

eines erstklassigen

Fleischwaren-Verkaufs

Empfehle meiner werten Kundschaft zum billigsten Tagespreis

240 **Antonshalle** 248

Galerie, Mitte, Quergang. Max Reichardt [b 514

Reklame-Woche!

2 Pfd. Schweinefleisch 1.70

Kulesar, Antonsmarkthalle

Galerie 135, Geflügelreihe. [b 511

Ia Scheuertücher

für Wiederverkäufer laufend billigst [w 111

Rohweberei Dr. Steude, Ammonstraße 57.

Dr.-Bühlau. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Literatur. Annahme von Inseraten. Bernhard Olbrich, Dresden-Bühlau, Loschwitzer Straße 53.

Zartes Rehwild

starke Rücken und Keulen (auch geteilt)

Rehblatt . . . . . Pfund 1.50 M.

Kochwild . . . . . Pfund 0.70 M.

Frisches Wildschwein

Fette Kochhühner

Zarte Brathühner [w 10

Franz Bäumert

An der Dreikönigskirche 3 Telephon 1496

Billigste Einkaufsquelle

in

Fahrrädern neueste Modelle alle Farben, Nähmaschinen Wringmaschin. auf Teilzahlung bei bequemer Rate

Opel Excelsior

Eigene Fabrikation

Regenpelerinen, sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile

Alle Reparaturen sofort, sauber und fachgemäß.

Ia Bereifungen f. Firmen, Vernickeln u. Emaillieren.

Fahrradhaus Frisch auf

Könneritzstraße 17. Telephon 23977.

Prima Material. Erstklassige Arbeit.

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Gesundes Herz durch GEG-Korn-, Gersten-, Malzkaffee

Nur erhältlich in den Verteilungsstellen des

Konsumvereins

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Warnung!

Das neue Rad

müssen Sie, wenn Sie ein **Original-Marken-Rad** besitzen wollen, in einem **Fachgeschäft** kaufen. Bei den **Mitgliedern** der unterzeichneten **Innung** liegt bzw. hängt die **Markenradliste** aus. **In keinem Falle** liefert eine Qualitäts-Räder erzeugende Fabrik an **Waren- und Versandhäuser**, sondern nur an **Fachgeschäfte**.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Mechaniker Zwangs-Innung zu Dresden. [w 111

Keine Gesundheit ohne reines Blut!

Gerade jetzt im Frühjahr ist eine Blutreinigungskur mit

Klepperbeins Wacholdersaft

nicht nur nützlich, sondern sogar notwendig.

Seit Menschengedenken ist dieser Saft ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel, welches den Körper von den unreinen Stoffen befreit und denselben gegen gesundheitswidrige Einflüsse kräftigt. Nervöse, Blasen- und Darmleidende, Magenleidende, Bleichsüchtige wissen eine solche Kur doch zu schätzen, ebenso leistet er gute Dienste bei Gicht, Rheumatismus, Wassersucht und Verdauungsschwäche (für Zuckerkranke besondere Qualität).

Büchse 1.50, 2.50, 4.00 Mark.

Klepperbeins Cassia-Blutreinigungstee

Paket 0.75, 2.00 M., von prompter und angenehmer Wirkung.

Klepperbeins Wacholderbonbons, Paket 0.75 Mark

Klepperbeins Spulwurmtee

für Kinder besonders jetzt im Frühjahr geeignet. Paket 0.75.

Drogenhaus Klepperbein

Dresden-A., Frauenstraße 9. – Gegründet 1707.

Spezialhandlung und Kräuter. Prompter Versand nach auswärts.

Ferner zu haben bei:

Drogerie Vorstadtdrogerie, Borsbergstraße 18c
Drogerie zur Flora, Dresden-Laubegast, Lokstraße 1.
Drogerie G. Hartmann Nachfg., Kesselsdorfer Straße 3
Drogerie Benno Dennig Nachfg., Dresden-A., Schäferstraße 6
Drogerie Paul Lachmann Nachfg., Wettinerstraße 53
Drogerie Max Leibnitz, Kreuzstraße 17
Drogerie Rudolf Leutbold, Amalienstraße 4
Drogerie Ernst Mach, Bisher Hirsch
Drogerie Reinhold Senn ag, Kietzschellstraße, Ecke Ziegelstraße
Drogerie R. Stöhmer Nachfg., Martin-Luther-Straße 37.
Drogerie Paul Streubel, Pulsnitzerstraße 44 [f 275

Warum so billig?

Weil Sie alles, was zum Schlafzimmer gehört, in bester Qualität unter Ausschaltung jedes Zwischenhandels **direkt von der Fabrik kaufen.**

Teilzahlung ohne Aufschlag!

Rabatt bei Barzahlung!

1 Holzbettstelle, 1 Stahldrahtmatratze, 1 Auflagematratze . . aus **50** M.

Holzbetten, Eiche, nußb. gestr. v. 25 M. an
Metallbetten . . . . . v. 47 M. an
Kinderbetten, Holz u. Metall v. 27 M. an
Auflagematratzen . . . . v. 12 M. an
Stahldrahtmatratzen . . . v. 12 M. an
Chaiselongues . . . . . v. 35 M. an
Sofas . . . . . v. 75 M. an
Federbetten, Ia Inlett . . . v. 27 M. an
Reformunterbett., Ia Maker . v. 55 M. an
Schränke, 2türig . . . . v. 65 M. an
Küchen, weiß lasiert, eichenfarb. . . } sehr
Kompl. Schlafzimmer . . . . . } billig

Fabriklager:

Dresden-A., Gr. Zwingerstraße 5

Vertreter: N. Eckstein.

Auswärtige verlangen Katalog gratis. [w 115

BY. GRAUPE Dresden-A. Marschnerstr. 19

Zahnräder für Feinmechanik, Lager von Rädern und Teilen für Modelle

Volkswirtschaft

Der neue russische Etat

Auf der Tagung des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion ging Rykow eingehend auf den neuen russischen Etat ein. Der Voranschlag beläuft sich auf 4 Milliarden Rubel gegenüber 2,8 Milliarden Rubel im Vorjahre. Insbesondere sind die Anforderungen für die Bedürfnisse der Industrie gestiegen, die im Etat mit 155 Millionen Rubel (im Vorjahre 98 Millionen Rubel) angegeben werden. Der Anteil der Steuereinkommen an den Gesamteinnahmen hat sich von 60 Prozent im Vorjahre auf 47 Prozent im diesjährigen Etat gesenkt. Im Anschluß an die Erörterung des Etats betonte Rykow, „daß ungeachtet der Passivität der russischen Außenhandelsbilanz, welche durch die Steigerung der Einfuhr hervorgerufen wurde, die Sowjetregierung über genügende Valuta- und Goldreserven verfüge, um alle im Ausland gemachten Bestellungen zu bezahlen". Rykow ist auch der Auffassung, „daß sich die russische Außenhandelsbilanz im Monat April aktiv gestalten werde".

Die Darlegungen Rykows werden in Kreisen, die die kommerzielle Lage Rußlands überschauen, verschieden beurteilt. Vor allem weist man darauf hin, daß Rußland früher oder später über die Währungsschwierigkeiten nicht ohne eine erhebliche Auslandanleihe hinwegkommen wird. Mit der Neigung Rußlands, eine größere Anleihe am englischen Geldmarkt aufzunehmen, bringt man auch den Briefwechsel zwischen der Sowjetregierung und dem Foreign-Office über die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden an England in Zusammenhang. Es wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetregierung nicht mehr die Regulierung der Schuldenfrage grundsätzlich ablehnt, sondern auf eine Amortisation gegen Gewährung größerer Kredite hinsteuert.

Der Saatenstand

Dem vorliegenden Bericht über den Saatenstand im Reich für Anfang April ist zu entnehmen, daß die Herbstsaaten im allgemeinen den Winter gut überstanden haben. Starke Schäden weisen nur die Saaten auf, die infolge später Bestellung schwach in den Winter gingen. Im übrigen wird der Umfang der Auswinterungsschäden als nicht groß bezeichnet. Stärker machten sich Schäden durch Hochwasser und Mäuse- bzw. Insektenfraß bemerkbar. Die Begutachtungsziffern lauten, wenn 2 — gut, 3 — mittel und 4 — gering bedeutet, für Winterweizen 2,8 (gegen 2,6 April 1925), für Winterroggen 2,8 (2,7), Winterroggen 2,8 (2,5) und Wintergerste 2,7 (2,6).

Bunte Tageschronik

Das Luftschiff „Norge" ist am Mittwochnachmittag von Pulham (England) kommend über Oslo in Schweden eingetroffen. Die Ankunft wurde von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt. Das Nordpolluftschiff „Norge" war am Mittwoch kurz nach Mitternacht, nachdem es im englischen Flughafen Pulham seine Füllung ergänzt und Betriebsstoff aufgenommen hatte, wieder aufgestiegen. — Der norwegische Ministerpräsident hat Amundsen ermächtigt haben, alles Neuland, das er auf seinem Weiterflug vorfindet, für die norwegische Flagge in Besitz zu nehmen. Für den Fall, daß das Polarluftschiff infolge von Gegenwind oder anderen Wetterschwierigkeiten daran verhindert ist, bis nach Alaska zu gelangen, gedenkt man auf dem Packeis zu landen, das Luftschiff zurückzulassen und auf Schlitten nach Alaska vorzudringen. Amundsen rechnet dabei stark auf die Unterstützung der Eskimos. Falls man gezwungen sein sollte, mit dem Luftschiff auf dem Eis zu landen, wird die Expedition vor Oktober oder November kaum wieder etwas von sich hören lassen können.

•

Eine entmenschte Mutter, die ihr Kind erschlagen hatte, um es zu verbrennen, wurde im Norden Berlins von der Polizei festgenommen. Sie hatte ihr neugeborenes Kind in bestialischer Weise an den Beinen genommen, mit voller Gewalt gegen den Ofen geworfen und dadurch den Schädel zertrümmert. Als sie das schrecklich verstümmelte Kind in den brennenden Ofen geworfen hatte, wurde sie verhaftet.

•

Weil sein Mündel ihn nicht heiraten wollte, erschoß der 50 Jahre alte Monteur Paul Wartenberg aus der Schloßstraße in Charlottenburg das 19jährige Mädchen. Wartenberg hatte zu seinem Mündel enge Beziehungen unterhalten und trug sich mit dem Plan, sie zu heiraten. Als diese aber den Anteilungen hin von einer ehelichen Verbindung nichts wissen wollte, führte Wartenberg am Dienstag abend noch einmal eine Zusammenkunft mit dem Mädchen herbei und tötete es durch zwei Revolverschüsse in den Kopf. Wartenberg wurde kurz nach Ausübung seiner Tat verhaftet.

•

Die Rolle eines Großgrundbesitzers und Generals der Infanterie hat ein volles Vierteljahr lang der frühere Sekretär Thomsen in Neumünster gespielt. Durch Vermittlung zweier Makler kaufte Thomsen ein großes Gut für 400 000 Reichsmark, ohne auch nur einen Pfennig Geld zu besitzen. Sodann bezog er mit seiner Familie das prächtige Herrenhaus und lebte dort herrlich und in Freuden. Als der Kredit zu Ende war und alle Gaunertricks des angeblichen Großgrundbesitzers und Generals der Infanterie nichts mehr halfen, kam der große Krach, und Thomsen wanderte wegen Urkundenfälschung für mehrere Monate ins Gefängnis.

•

Die Ausbreitung der Feuerbestattung. Wie aus dem Jahresberichte des dänischen Vereins für Feuerbestattung hervorgeht, ist auch in Dänemark die Zahl der Anhänger der Feuerbestattung in stetem Wachsen begriffen. Die im verflossenen Jahre in Kopenhagen stattgefundenen 989 Leichenverbrennungen umfassen 18 Prozent aller Todesfälle in diesem Zeitraum.

•

Junggesellen und Wohnungsnot. In England sucht man der Wohnungsnot durch ein scharfes Vorgehen gegen Junggesellen zu steuern. Ein Herr Wallock, der Vorsitzende der Incorporated Society of Auctioneers, hat große Häuserblocks aufgekauft und den darin wohnenden Junggesellen freigestellt, entweder auszuziehen oder zu heiraten, weil in unsrer Zeit kein lediger Mann für sich allein eine Wohnung beanspruchen dürfe, in der eine Familie glücklich sein könne. Auf diese Weise hat er 369 bisher von Junggesellen innegehabte Wohnungen — leer bekommen.

•

Direkter Zug Calais—Kairo. Wie der Jerusalemer Berichterstatter der Londoner Morning Post zu melden weiß, beschäftigt man sich in Syrien und Palästina eifrig mit der Ausarbeitung eines großzügigen Eisenbahnprojekts, das gestatten wird, einen von Calais abgehenden Zug in ununterbrochener Fahrt nach Kairo zu leiten. Die Vorbereitungsarbeiten für die große Linie, die über Mailand, Konstantinopel, Skutari, Beirut und Haifa führen soll, sind schon ziemlich weit vorgeschritten, so daß man mit einer Verwirklichung des Projekts in nicht allzuferner Zukunft rechnen darf.

•

Der Münchner Kunsthistoriker Dr. Max Hauttmann ist in den Tiroler Bergen abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen. Seine Leiche wird im Auto von Innsbruck nach München gebracht werden.

•

„Bolschewistenglocken". Nach dem Rigaer Vertrage hatte sich Sowjetrußland verpflichtet, an Polen die fortgenommenen Kirchenglocken zurückzugeben oder, falls sie inzwischen verlorengegangen sein sollten, neue Glocken zu liefern. Tatsächlich ist ein großer Teil der polnischen Kirchenglocken verlorengegangen. Die Sowjetregierung hat sich nun einfach dadurch zu helfen gesucht, daß sie aus russischen Kirchen und Klöstern die Glocken wegnehmen läßt und sie als Ersatz für die seinerzeit entfernten nach Polen schickt. Mit dieser einfachen Lösung ist man jedoch in Polen nicht einverstanden. Die Rzeczpospolita schreibt u. a.: „Die polnische öffentliche Meinung muß den heftigsten Protest gegen die Art des Austausches aussprechen. Die von den Bolschewisten überwiesenen Glocken müssen den Russen zurückgegeben werden, und die Bolschewisten müssen den Wert der Glocken bezahlen. Wir können nicht zugeben, daß die Bolschewisten mit dem einer rechtgläubigen Kirche geraubten Eigentum die Verluste der katholischen Kirche ersetzen. Wir wollen nicht mit dem Klange der Glocken gleichzeitig die Stimme der Verzweiflung des Bejgorodder Frauenklosters über den Raub seiner Glocken hören!"

Mühlberg

Besonders billiges Spezial-Angebot

für

den Herrn

Sakko-Anzüge gute haltbare Stoffe, neueste Muster, moderner Schnitt . . . . . ℳ	75.–
Sakko-Anzüge aus besten gezwirnten Whipcordstoffen, gediegene Verarbeitung . . . . ℳ	89.–
Sakko-Anzüge Cheviot-Kammgarn-Stoffe, hervorragende Passform . . . . . ℳ	95.–
Sakko-Anzüge prachtvolle Qualitäten, modernste Form, neueste Musterung . . . . . ℳ	105.–
Sport-Anzüge in feschen Formen, nur beste Verarbeitung in Stoffen . . ℳ 105.–, 98.–,	87.–
Sport-Anzüge mit 2 Paar Hosen (Beinkleider) . . . . . ℳ 105.–, 96.–,	89.–
Gabardine-Mäntel aus erstklass. Stoff., beste Imprägn., Schweden-Mäntel u. lose Form, ℳ 96.–, 89.–,	83.–
Covercoat-Paletots fesche Sportform, weich. Qual., auch in Satinelle-Sergefutt., ℳ 135.–, 110.–, 99.–,	84.–
Sommer-Ulster flottgemust. Donegal- u. Cheviot-Stoffe, mit Gurt, auch lose Form, ℳ 89.–, 79.–,	69.–
Gummi-Mäntel erstkl. Fabrik., beste Paragummierung, dauerhaft. Stoffbezug, ℳ 75.–, 45.–, 36.–,	23.25

Sport- und Tennishosen in reicher Auswahl

Meine Maßabteilung wird den höchsten Ansprüchen gerecht werden. / Größte Auswahl in englischen und deutschen Stoffen. / Stoffverkauf auch meterweise.

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Wir eröffnen **heute** in der

Siedlung der Gemeinnützigen Heimstätten-Aktien-Gesellschaft Groß-Dresden

in

Vorstadt Räcknitz

Friedrich-Wilhelm-Straße 67, Ecke Bergstr.

eine

neue Verkaufsstelle

Dieselbe ist mit einer **reichen Auswahl** an

Lebensmitteln aller Art * Feinkost · Konserven · Südfrüchten Wein * Tabakerzeugnissen

ausgestattet und bietet Gelegenheit, den Bedarf sowohl **für die bescheidene wie für die anspruchsvollere Haushaltung** in **vorteilhaftester** Weise zu decken.

Wir bitten um recht lebhaften Zuspruch und werden bemüht sein, den Wünschen unserer geehrten Kundschaft auch an dieser Stelle in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Dresden, am 15. April 1926.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260415/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Morgen Freitag den 16. April 1926, **Premiere** in der

Dresden-Altst. Alhambra Wettinerstr. 12

Carl de Vogt und **Elena Makowska**

in:

Die 4 letzten Sekunden des Quidam Uhl

(Dämonische Frauen)

Die letzten Sekunden eines Zuchthäuslers und einer heissen Liebe. Sechs Akte von Robert Reinert.

Ferner:

Das glänzende große Beiprogramm

Unter anderem: **Die neuesten Berichte der Deulig-Woche.**

Wochentags 6 und 8.30 Uhr. — Sonn- und feiertags 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Sonntag den 25. April 1926, vormittags 11 Uhr: Vortrag über die berüchtigte amerikanische Tränenineel, das „Zuchthaus" Ellis Island.

f 365

Gesunder Nachwuchs

bedingt gesunde Mütter. Laß Dich von geordneter Zahnpflege auch in Notzeiten nicht abbringen. Verwende regelmäßig die im Gebrauch billigen Einlagestücke (60 Pfennige) zu der seit 75 Jahren glänzend bewährten Bergmanns Zahnpasta

Rosodont

Erhältl. in Apotheken, Drogenhandlg. Friseur- und Parfümeriegeschäften.

A. H. A. Bergmann, Waldheim, Sa.

UFA-PALAST

„VIKTORIA-THEATER"

WAISENHAUSSTRASSE 26

Ab Donnerstag

Der große Lya de Putti-Film

Junges Blut

Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen

Ein Drama von **Max Glass**

Regie: **Manfred Noa**

Hauptdarsteller:

Lya de Putti
Walter Slezak
Grit Haid

Ein starker, psychologisch überaus interessanter Stoff, wie solcher ähnlich in dem Frank Wedekindschen Drama

„Frühlingserwachen"

enthalten, liegt diesem Filmwerke zugrunde.

f 365

4, ¼7 und ½9 Uhr

Thalia-Tymians Theater

8 Uhr f 269 Tel. 14380

Das urkomische Osterprogramm!

Tymians humorist. Sänger sind wieder da!

Kleinste Preise.—Vorzugsk. gültig

SARRASANI

Heute (Donnerstag) 7.30 Uhr:

Zum letzten Male:

Wild-West

Das Schaustück der Indianer mit allen Wassereffekten

Morgen Freitag der Spielplan des Sarrasani-Jubiläums:

Die Revue der Welt

mitwirkend 300 Künstler von vier Kontinenten. Die herrlichste Schau, die Dresden je sah.

Tägl. 7.30 Uhr, Sonnabend u. Sonntag auch 3 Uhr. Sonnabend nachm. halbe Preise für groß u. klein.

f w 55

Gasthaus zum städt. Vieh- und Schlachthof

Ostragehege — Straßenbahn 2

Jeden Freitag: **Schlachtfest**

Schlachtfest-Spezialitäten in bekannter Güte · f b 288

Abends von 7 Uhr an: **Familien-Kränzchen.**

Kaffee Held f g 241

Donnerstag

Abschieds-Abend

des beliebten Blitzdichters **Carl Walter Popp** unter Mitwirkung erster Künstler. **Eintritt frei.** Tischbest. 27906.

Fleisch-Verkauf

Off. Schweinepökelfl. 1.20
Mastochsenfleisch 50, 60, 70
Gulasch, frisch . . 90 Pf.
Schweinefleisch ab M. 1.–
Kalb und Hammel frisch
Speck u. Schmer M. 1.10
Schwein u. Rind, frisch gewiegt, Pfd. 90 Pf. f w 437
2 Pfd. Bratenfleisch 1.40

14 Schandauer Str. 14

Dornblüthschänke Schandauer Str. Ecke Dornblüthstr.

Freitag, Sonnabend, Sonntag f w 437

Musikalische Unterhaltung.

Salvator-Ausschank.

Las. Küchen

kompl. von RM. 195.–

Schlafzimmer

mit Steil. Spiegelschrank und echt Marmor von RM. 485.–,

Schränke, einz. Möbel, kaufen Sie zu niedrigst gestellten Preisen trotz bewährten

Möbelhaus von Friedrich Kindler

Scheffelstraße Nr. 15, früher 40 Jahre Nr. 5.

Zum Palast

Stadt Leipzig

Morgen Freitag 8 Uhr

5. Großes Konzert

Dresdner Philharmonie

Abschieds-Konzert vor der Abreise nach Bad Pyrmont.

Künstl. Leitung: Landeskapellm. Kurt Striegler

Aus dem Programm ist besonders hervorzuheben: Ouv. Fra Diavolo von Auber; Aufforderung zum Tanz von Weber; Les Préludes von Liszt; Capriccio Italien v. Tschaikowsky und die schönsten Walzerperlen des Walzer-Königs Joh. Strauß.

Anschliessend: **Festball**

Eintritt inkl. Steuer 1.50 M. f 323

Kauf dein Rad bei **FAHRRAD-SCHRÖDER** Grunaerstr. 29

RS II / Stöwer / Triumph / Adler / Panther / Mifa / Opel / Columbia

Besichtigung ohne Kaufzwang

„vorteilhafte Preise" Erleichterte Zahlungen

Kemnitz, Stetzsch, Cossebaude und Umgebung

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung**

sämtliche Parteiliteratur und Zeitschriften. Annahme von Inseraten durch Eugen Schmidt, Stetzsch, Meißner Straße 24, Stb. sowie sämtliche Austräger.

Eine sichere Kapitals-Anlage

ist und bleibt ein gutes Buch. Wir beraten Sie gern.

Dresdner Volksbuchhandlungen

Ab heute Donnerstag! Nur 4 Tage!

Das große Ufa-Doppel-Programm: f 365

Das verschwundene Brillanten-Kollier

Liebesabenteuer eines Hochstapler. 7 Akte.

Dazu: **Soll man heiraten?**

5 Akte. Ein Intermezzo in 7 Tagen. 5 Akte

sowie: **Lustspiel und Ufa-Wochenschau**

Volkswohl-Theater-Lichtspiele Oltra-Allee

Mühlberg

Preisverteilung

für unsere Kleinen Kunden

Ihr werdet alle wie auf heißen Kohlen sitzen und gespannt sein, wer alles Preisträger ist. Die Beteiligung war aber so groß, daß es den Preisrichtern ganz unmöglich war, so schnell fertig zu werden.

Am Mittwoch den 21. April

werdet Ihr die endgültigen Resultate in allen Tageszeitungen lesen können. Außerdem wird höchstwahrscheinlich die Zahl der Trostpreise noch erhöht werden.

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.

Dresden

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260415/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG